

Master of Advanced Studies

Systemisch-lösungsorientierte Kurzzeitberatung und -therapie

**Marte Meo und lösungsorientierte Beratung
von Eltern in der Heilpädagogischen
Früherziehung – eine Zusammenführung**



MAS Thesis von Daniela Born

Eingereicht bei: Prof. Dr. Martina Hörmann

Fachhochschule Nordwestschweiz, Hochschule für Soziale Arbeit, Olten

November 2022

Titel	Marte Meo und lösungsorientierte Beratung von Eltern in der Heilpädagogischen Früherziehung – eine Zusammenführung
Autorin	Daniela Born
MAS-Studiengang	Master of Advanced Studies in systemisch-lösungsorientierter Kurzzeitberatung und -therapie
Abschlussjahr	2022
Kontakt	daniela.born@gmx.ch

Abstract

Die Beratung und Begleitung der Eltern und Bezugspersonen ist seit jeher ein wichtiges Aufgabengebiet der Heilpädagogischen Früherziehung. Der Schwerpunkt dieser MAS Thesis wird auf zwei Beratungsmodelle und den dazugehörigen Methoden gelegt, die auch in der Heilpädagogischen Früherziehung zur Anwendung kommen: die videounterstützte Beratung nach Marte Meo und die lösungsorientierte Beratung.

Diese MAS Thesis geht der Frage nach, wie in der Heilpädagogischen Früherziehung die Haltung der lösungsorientierten Beratung und die dazugehörigen Methoden in die Beratung nach Marte Meo einfließen können, sodass sich beide Modelle in der Arbeit mit Familien ergänzen.

Die beiden Modelle Marte Meo und lösungsorientierte Beratung werden anhand einer Literaturrecherche wissenschaftlich beleuchtet. Es werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede ausgearbeitet. Daraus können Schlussfolgerungen für die Beratung von Eltern innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung abgeleitet und Reflexionskriterien ausgearbeitet werden, die für die Zusammenführung beider Beratungsansätze relevant sind. Anhand eines denkbaren Beratungsablaufs werden methodische Möglichkeiten der Zusammenführung beider Beratungsansätze innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung aufgezeigt.

Die videounterstützte, lösungsorientierte Beratung, die durch die Zusammenführung von Marte Meo und lösungsorientierter Beratung entsteht, kennzeichnet sich unter anderem durch das Respektieren der Eigenverantwortung der Eltern, durch eine klare Reflexion beim Einbringen von Fachwissen und durch den Einsatz von Bild und Sprache. Sie kann sowohl innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung als auch in verschiedenen anderen Beratungssetting, wie Schulsozialarbeit, sozialpädagogischer Familienbegleitung oder Erziehungsberatung zur Anwendung kommen.

Dank

An dieser Stelle bedanke ich mich bei all denjenigen, die mich während der Anfertigung dieser MAS Thesis motiviert und unterstützt und haben.

Ein herzliches Dankeschön möchte ich Frau Prof. Dr. Martina Hörmann aussprechen für ihre wertschätzende Begleitung meiner MAS Thesis. Ihre hilfreichen Inputs und die kritische Würdigung meiner Arbeit haben mich im Schreibprozess motiviert und weitergebacht.

Einen weiteren grossen Dank verdienen meine beiden Lektorinnen Monika Maissen und Denise Eng. Ihre Rückmeldungen, Fragen und Hinweise waren sehr wertvoll und unterstützend.

Ein besonderes Dankeschön geht an meinen Mann Roman für sein offenes Ohr, die konstruktiven Diskussionen rund um die MAS Thesis, sowie seine computertechnische Unterstützung.

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
1.1	Motivation und Begründung der Themenwahl.....	2
1.2	Fragestellung, Zielsetzungen und methodisches Vorgehen.....	3
1.3	Eingrenzung des Themas.....	4
2	Heilpädagogische Früherziehung.....	6
2.1	Berufsauftrag, Klientel und Aufgabengebiete.....	6
2.2	Beratung und Begleitung der Eltern.....	10
3	Marte Meo.....	14
3.1	Das Modell	16
3.1.1	Grundannahmen der Marte Meo Arbeit.....	16
3.1.2	Elemente entwicklungsunterstützender Kommunikation.....	17
3.1.3	Die Haltung und Rolle der beratenden Person	19
3.1.4	Die Rolle der Klientin, des Klienten	20
3.2	Methoden	21
4	Lösungsorientierte Beratung.....	25
4.1	Das Modell	27
4.1.1	Grundannahmen der lösungsorientierten Beratung.....	27
4.1.2	Die Haltung und Rolle der beratenden Person	29
4.1.3	Die Rolle der Klientin, des Klienten	31
4.2	Methoden	33
5	Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Marte Meo und lösungsorientierter Beratung.....	36
5.1	Beraterische Haltung und Umgang mit Wissen und Nichtwissen	36
5.2	Umgang mit Problemen.....	40
5.3	Beginn der Beratung.....	45
5.4	Sprache und Bilder	47
5.5	Umgang mit Ressourcen und Selbstwirksamkeit	49
5.6	Schlussfolgerungen für die Heilpädagogische Früherziehung und Reflexionskriterien für die Zusammenführung.....	52

6 Zusammenführung der beiden Modelle und dazugehörigen Methoden in der Beratung von Eltern innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung.....	57
6.1 Ein guter Anfang.....	57
6.2 Über Bilder sprechen – Ressourcen entdecken.....	61
6.3 Lösungsorientiertes Fragen und Einbringen von Fachwissen – Wahlmöglichkeiten schaffen und Selbstwirksamkeit unterstützen.....	64
6.4 Schritte begleiten und Abschluss der Beratung	66
7 Schlussbetrachtung.....	70
7.1 Kritische Würdigung der Ergebnisse.....	70
7.2 Schlussfolgerung für die Berufspraxis und Ausblick.....	72
7.3 Reflexion des persönlichen Erkenntnisprozesses.....	73
Abbildungsverzeichnis.....	76
Tabellenverzeichnis.....	76
Literatur- und Quellenverzeichnis	77
Eidesstattliche Erklärung.....	81

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	=	Abbildung
BVF	=	Berufsverband Heilpädagogische Früherziehung
EDK	=	Schweizerische Konferenz der eidgenössischen Erziehungsdirektoren
HFE	=	Heilpädagogische Früherziehung
ICF	=	Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit
o. S.	=	ohne Seitenangabe
Tab.	=	Tabelle
WHO	=	Weltgesundheitsorganisation

1 Einleitung

In dieser MAS Thesis geht es um die Beratung von Eltern innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung¹, konkret um zwei Modelle und deren Methoden, die in der Heilpädagogischen Früherziehung zur Anwendung kommen: die videounterstützte Beratung nach Marte Meo und die lösungsorientierte Beratung.

Iffländer und von Rhein (2022: 36-38) beschreiben die Heilpädagogische Früherziehung als familienorientierte Massnahme, bei der neben dem Kind und seinen besonderen Bedürfnissen auch die Eltern und die Lebenssituation der Familie im Fokus sind. Neben der Arbeit mit dem Kind hat die Beratung der Eltern einen grossen und wichtigen Stellenwert, wobei das Ziel darin liegt, dass die Eltern ihre für sie passenden Lösungen finden und ihre eigenen Kompetenzen entdecken und stärken können.

In der Heilpädagogischen Früherziehung werden nach Thurmair und Naggl (2010: 199f.) zwei Arten von Beratung unterschieden. In der fachlichen Beratung geht es darum, Wissen in Bezug auf Entwicklungsverzögerungen, Verhaltensauffälligkeiten und Behinderungen von Kindern im Vorschulalter zu vermitteln und Fördermöglichkeiten aufzuzeigen. Die psychosoziale Beratung und Begleitung hingegen beinhaltet z.B. die Trauer- und Verarbeitungsbegleitung der Eltern im Zusammenhang mit einer Diagnose oder Entwicklungsauffälligkeit eines Kindes, die Alltagsbewältigung oder die Beratung in verschiedenen anderen belastenden Situationen der Familien.

Die lösungsorientierte Haltung und die dazugehörigen Methoden sind in der psychosozialen Beratung sehr hilfreich. In der lösungsorientierten Beratung geht es nach Bamberger (2022: 40-47) darum, die Klientinnen und Klienten zu unterstützen, Ressourcen und Lösungen zu finden und nicht Probleme oder Auffälligkeiten zu analysieren, wie es in der fachlichen Beratung der Fall sein kann.

In Anlehnung an die Definition von Thurmair und Naggl, ist die videounterstützte Beratung nach Marte Meo eher der fachlich orientierten Beratung zuzuschreiben. Maria Aarts, die Begründerin der Marte Meo Methode, schreibt (2016: 98): „Lösungsorientierung alleine reicht nicht aus; Eltern, Fachkräfte und Einzelne brauchen auch konkrete Schritte, um zu einer Lösung zu gelangen. Hierzu müssen sie wissen, welches Verhalten erforderlich ist, um die angestrebten Entwicklungsschritte auch umzusetzen.“ Die Beratung nach Marte

¹ Die Heilpädagogische Früherziehung ist ein Berufsfeld innerhalb der Heilpädagogik in der Schweiz und wird daher als Eigenname gross geschrieben.

Meo in der Heilpädagogischen Früherziehung vermittelt Eltern somit praktisches Wissen in Bezug auf die besonderen Bedürfnisse ihrer Kinder. Darauf aufbauend, können neue Handlungsmöglichkeiten erarbeitet werden.

Die videounterstützte Beratung nach Marte Meo ist eine Methode, die sich eignet, um anhand von Videointeraktionsanalysen bei Eltern und Kindern positive Entwicklungsprozesse zu aktivieren, anzuregen und aufrechtzuerhalten. Hier liegen nach Aarts sowohl die Grenzen des Marte Meo Programms als auch die Chancen, Marte Meo mit anderen Formen von Beratung zu verbinden (vgl. ebd.: 99f.). Diese Chance der Verbindung zweier Formen von Beratung möchte diese MAS Thesis nutzen und wissenschaftlich ergründen.

1.1 Motivation und Begründung der Themenwahl

Die Fragen, wie Beratung in der Heilpädagogischen Früherziehung nachhaltig wirksam sein kann und wie Eltern von Beginn an in die Lösungsfindung miteinbezogen werden können, beschäftigen Fachpersonen und Fachdiskurs. Die Beratung nach Marte Meo ist in der Heilpädagogischen Früherziehung weit verbreitet und fachlich anerkannt. Auch lösungsorientierte Elemente fließen immer wieder in die Arbeit ein. Neben der Weiterbildung in systemisch-lösungsorientierter Beratung, die mit der MAS Thesis abschliesst, hat die Autorin auch eine Ausbildung zur Marte Meo Therapeutin absolviert. In der Beratung nach Marte Meo fällt der Autorin der Spagat zwischen der Rolle als lösungsorientierte Beraterin und Expertin in Bezug auf fachliche Themen manchmal schwer. Mit einer lösungsorientierten Haltung stellt sich bei Marte Meo Beratungen die Frage, ob und wie Fachwissen, Anregungen und Tipps im Gespräch vermittelt werden.

Die Autorin ist überzeugt, dass Expertenwissen der heilpädagogischen Früherzieherin, des heilpädagogischen Früherziehers Eltern unterstützen kann, die speziellen Bedürfnisse ihrer Kinder besser zu erkennen. Trotzdem braucht die Fachperson aus Sicht der Autorin auch eine Haltung des Nichtwissens, um die Beratung nachhaltig zu gestalten.

Aufgrund der obigen Ausführungen kann es hilfreich sein, die beiden Modelle Marte Meo und lösungsorientierte Beratung einander gegenüberzustellen und eventuell Möglichkeiten zu finden, wie sich die beiden Modelle ergänzen können.

Diese MAS Thesis beleuchtet die beiden Modelle Marte Meo und lösungsorientierte Beratung wissenschaftlich und untersucht anhand der Zusammenführung der beiden Modelle und ihrer dazugehörigen Methoden, welche erweiterten und neuen Möglichkeiten für die Beratung in der Praxis der Heilpädagogischen Früherziehung zu finden sind.

1.2 Fragestellung, Zielsetzungen und methodisches Vorgehen

Aus den oben ausgeführten Gedanken und Ideen lässt sich folgende Fragestellung ableiten:

Wie können in der Heilpädagogischen Früherziehung die Haltung der lösungsorientierten Beratung und die dazugehörigen Methoden in die Beratung nach Marte Meo einfließen, sodass sich beide Modelle in der Arbeit mit Familien ergänzen?

Damit die zentrale Fragestellung erforscht werden kann, wird folgenden Unterfragen nachgegangen:

- Wie unterscheidet sich die videounterstützte Beratung nach Marte Meo von der lösungsorientierten Beratung und welche Gemeinsamkeiten gibt es?
- Welche Schlussfolgerungen für die Beratung von Eltern innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung ergeben sich aus den Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Marte Meo und der lösungsorientierten Beratung?
- Welche Reflexionskriterien sind für die Zusammenführung der Beratung nach Marte Meo und der lösungsorientierten Beratung innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung relevant?
- Lassen sich die beiden Modelle und dazugehörigen Methoden in der Heilpädagogischen Früherziehung verbinden und wenn ja, wie?

Die MAS Thesis ist eine theoretische Arbeit, wobei das Thema anhand von Literaturrecherche und -studien erarbeitet wird. Da es in der MAS Thesis um die Beratung von Eltern innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung geht, werden zuerst Berufsauftrag, Klientel und Aufgabengebiete dieses Berufsfelds beleuchtet und im Speziellen auf die Beratung innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung eingegangen. Dabei werden verschiedene, in der Literatur beschriebene, Formen der Beratung betrachtet. Danach werden die Modelle, Haltungen und Methoden der videounterstützten Beratung nach Marte Meo und des lösungsorientierten Ansatzes aus dem wissenschaftlichen Diskurs zusammengefasst und die unterschiedlichen Haltungen und Methoden, welche den beiden Modellen zugrunde liegen, erarbeitet. Dabei ist das Ziel, Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit Hilfe einer Literaturstudie herauszufinden und zu beleuchten. Durch die wissenschaftlich-theoretische Auseinandersetzung mit dem Thema können Schlussfolgerungen für die Beratung von Eltern innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung gezogen werden. Darauf aufbauend werden Reflexionskriterien ausgearbeitet, die für die Zusammenführung der Beratung nach Marte

Meo und der lösungsorientierten Beratung innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung relevant sind. Ziel ist es, auf Basis dieser Kriterien anhand eines denkbaren Beratungsablaufs methodische Möglichkeiten der Zusammenführung beider Beratungsansätze zu beschreiben. Der Blick bei der Zusammenführung beider Modelle wird vor allem darauf gerichtet, aufzuzeigen, wie in der Heilpädagogischen Früherziehung die Haltung der lösungsorientierten Beratung und die dazugehörigen Methoden in die Beratung nach Marte Meo einfließen können, sodass sich beide Modelle in der Arbeit mit Familien ergänzen.

1.3 Eingrenzung des Themas

Dass sich Marte Meo und ein systemisches Verständnis vorteilhaft ergänzen, wurde in der Literatur schon beleuchtet. Sirringhaus-Bünder (2011: 229) vertritt die Ansicht, dass die Qualität der Marte Meo Beratung durch die systemische Sichtweise vergrößert werden kann.

De Shazers lösungsorientierte Kurztherapie basiert auf der systemischen Theorie. In der Literatur werden sowohl Beiträge zur lösungsorientierten Arbeit als auch zu Marte Meo, nicht aber zu einer konkreten Zusammenführung beider Modelle und ihrer jeweiligen Methoden gefunden.

Diese MAS Thesis richtet daher das Augenmerk auf die beiden Modelle lösungsorientierte Beratung und Marte Meo. Dabei geht es konkret um die Beratung von Eltern innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung und nicht um die interdisziplinäre oder intradisziplinäre Beratung von Fachpersonen.

In dieser MAS Thesis wird bewusst der Begriff Eltern verwendet. Nach Vaskovics (2020: 270-273) gibt es vier Dimensionen von Elternschaft, die biologische, die genetische, die soziale und die rechtliche. Die Elternschaft war früher ein vor allem biologisch geprägter Begriff. Als biologische Mutter wird diejenige definiert, die das Kind auf die Welt gebracht hat und als Vater der, der es gezeugt hat. In den letzten Jahren haben sich sowohl die Formen als auch das Verständnis von Elternschaft stark verändert. Kinder leben häufig in Familien mit biologischen und sogenannten sozialen Elternteilen. Von sozialer Elternschaft wird dann gesprochen, wenn alltägliche Verantwortung für Kinder auch ohne rechtliche Anerkennung oder ohne biologische oder genetische Abstammung übernommen wird.

Die Unterscheidung zwischen genetischer und biologischer Elternschaft wird gemacht, seit es Möglichkeiten gibt mit Hilfe von Ei- oder Samenspende ein Kind zu zeugen. Der genetische Elternteil, ist jener, von welchem das Ei respektive der Samen stammen.

Als rechtliche Elternschaft wird definiert, wenn soziale Elternschaft rechtlich geregelt ist, z.B. bei Adoption oder Pflegeeltern. Wenn in dieser MAS Thesis der Begriff Eltern verwendet wird, schliesst dieser alle oben beschriebenen Dimensionen von Elternschaft ein. Es geht um diejenigen Personen, die als primäre Bezugspersonen den Alltag mit dem Kind verbringen, es umsorgen und erziehen.

Der Begriff Erziehungsberechtigte definiert jene Personen, welche das Sorgerecht für das Kind innehaben und ist somit weniger weit gefasst als der oben definierte Begriff der Eltern. Der Begriff Erziehungsverantwortliche hingegen schliesst neben den primären Bezugspersonen unter anderem auch Fachpersonen der Kita, Spielgruppe und Schule mit ein und ist daher für diese Arbeit zu weit gefasst.

2 Heilpädagogische Früherziehung

In diesem Kapitel werden Berufsauftrag, Klientel und Aufgabengebiete der Heilpädagogischen Früherziehung beschrieben. Ein guter Einblick in dieses Berufsfeld ist zentral, damit darauf aufbauend im weiteren Teil der MAS Thesis eine Zusammenführung des lösungsorientierten Ansatzes mit der videounterstützten Beratung nach Marte Meo innerhalb der heilpädagogischen Arbeit mit Familien vorgenommen werden kann.

Die Heilpädagogische Früherziehung hat sich in der Schweiz Ende der 1960er Jahre als Teilgebiet der Heilpädagogik entwickelt und wird begrifflich der, in anderen deutschsprachigen Ländern ausserhalb der Schweiz gebräuchlichen, Bezeichnung Frühförderung gleichgesetzt (vgl. Lütolf/Venetz/Koch 2018: 73).

2.1 Berufsauftrag, Klientel und Aufgabengebiete

Gemäss der interkantonalen Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bereich der Sonderpädagogik wird die Heilpädagogische Früherziehung wie folgt definiert: „In der Heilpädagogischen Früherziehung werden Kinder mit Behinderungen, mit Entwicklungsverzögerungen, -einschränkungen oder -gefährdungen ab Geburt bis maximal zwei Jahre nach Schuleintritt mittels Abklärung, präventiver und erzieherischer Unterstützung sowie angemessener Förderung im familiären Kontext behandelt.“ (EDK 2007: 3)

Das Angebot der Heilpädagogischen Früherziehung richtet sich an behinderte, entwicklungs- und/oder verhaltensauffällige oder von einer Behinderung bedrohte Säuglinge, Kleinkinder und Kindergartenkinder, sowie an deren Erziehungsverantwortliche. Das Angebot ist freiwillig und in der Schweiz für die Familien kostenlos. Die Kostenträger der Heilpädagogischen Früherziehung sind die Kantone und/oder Gemeinden (vgl. BVF 2018: 6-9).

Die Heilpädagogische Früherziehung orientiert sich an einem bio-psycho-sozialen Entwicklungsmodell. Behinderung oder Entwicklungsverzögerung wird nicht allein als eine Krankheit oder Funktionsstörung gesehen. Um diese zu beschreiben, müssen biologische, psychische und soziale Aspekte gleichermassen betrachtet werden. Diese Sichtweise von Behinderung wird in der ICF, der „internationalen Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit“ der Weltgesundheitsorganisation (WHO 2005) beschrieben und kodifiziert.

Der Verlauf der kindlichen Entwicklung wird von biologischen und sozialen Risiko- und Schutzfaktoren beeinflusst. Das heisst, es besteht eine Wechselwirkung zwischen Gesundheitsproblemen und Kontextfaktoren (Umweltfaktoren und personenbezogene Faktoren) (vgl. Abb. 1). Die Umweltfaktoren (z.B. Unterstützung, Beziehungen, Einstellungen) und die personenbezogenen Faktoren (z.B. Geschlecht, Bewältigungsstile, Gewohnheiten) stehen in Wechselwirkung mit einem Gesundheitsproblem und bestimmen das Ausmass der Funktionsfähigkeit eines Menschen. Ob eine Partizipation (Teilhabe) eines Kindes in einem bestimmten Setting gelingt, hängt also nicht nur von den Aktivitätsmöglichkeiten (z.B. sprechen) und Körperfunktionen (z.B. mentale Funktionen) des Kindes ab, sondern genauso von den gegebenen Umweltfaktoren (vgl. WHO 2005: 23f.).



Abb. 1: Wechselwirkungen zwischen den Komponenten der ICF (WHO 2005: 23)

Im Wesentlichen können die Aufgabengebiete der Heilpädagogischen Früherziehung in fünf Bereiche unterteilt werden: Diagnostik, Förderung/Unterstützung des Kindes, Beratung und Begleitung der Eltern und Bezugspersonen, interdisziplinäre oder multidisziplinäre Zusammenarbeit sowie Früherkennung, Prävention und Öffentlichkeitsarbeit (vgl. Abb. 2). Die Vor- und Nachbereitung ist ein Bestandteil der Arbeit, die in jedem Aufgabengebiet vorkommt (vgl. Lütolf/Venetz/Koch 2018: 74).

Diagnostik

Die heilpädagogische Diagnostik ist ganzheitlich. Die Entwicklung des Kindes und seine Umwelt werden beleuchtet und Ressourcen und Risiken eingeschätzt. „Dazu werden zum einen entwicklungspsychologische Testverfahren eingesetzt. Diese werden durch strukturierte oder freie Beobachtungen des Spiels des Kindes und der Eltern-Kind-Interaktion ergänzt und durch anamnestische Angaben der Eltern vervollständigt.“ (Lütolf/Venetz/Koch 2014: 12) Zum anderen wird auch das Umfeld diagnostisch in den Blick genommen.

Nach ICF werden neben der Entwicklung des Kindes, auch die Einflüsse der Umwelt auf dessen Entwicklung berücksichtigt. Die Diagnostik dient als Grundlage, um das Kind in seinem realen Lebensumfeld zu unterstützen und die Eltern und Bezugspersonen zu beraten (vgl. Abb. 2).

Förderung/Unterstützung des Kindes

Die Heilpädagogische Früherziehung orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes. Dabei ist das Ziel, dass das Kind seine Kompetenzen entfalten kann, dass seine Selbstwirksamkeit und sein Selbstwertgefühl gesteigert werden und dass das Kind in seine Lebenswelt integriert wird (vgl. Thurmair/Naggl 2010: 22f.). Aufgabe der Heilpädagogischen Früherziehung ist es, dem Kind in seinem individuellen Lebensumfeld optimale Entwicklungs-, Lern- und Teilhabebedingungen zu ermöglichen. Die Förderplanung wird in Zusammenarbeit mit den Eltern erstellt, wobei Wert darauf gelegt wird, ihre Anliegen und Wünsche aufzunehmen (vgl. Abb. 2). Die Familie und die häusliche Umgebung sind das Zentrum eines Kindes im Vorschulalter, deshalb findet die Heilpädagogische Früherziehung meist daheim bei der Familie statt. Wenn dies nicht möglich oder nicht dienlich ist, kann alternativ auch an der Früherziehungsstelle gearbeitet werden (vgl. Lütolf/Venetz/Koch 2014: 13).

Beratung und Begleitung der Eltern und Bezugspersonen

Wie die Anteile der kindbezogenen Arbeit und der Begleitung und Beratung der Eltern und Bezugspersonen gewichtet werden, ist je nach Situation von Kind, Umfeld und Familie unterschiedlich und liegt in der fachlichen Kompetenz der heilpädagogischen Früherzieherin, des heilpädagogischen Früherziehers. Die Möglichkeiten, wie dabei vorgegangen wird, sind vielfältig. Es kann alleine mit dem Kind oder gemeinsam mit Kind, Eltern und/oder Geschwister oder anderen anwesenden Bezugspersonen gearbeitet werden. Beratungen werden häufig auch in Abwesenheit des Kinders geführt. Damit die Arbeit der Heilpädagogischen Früherziehung nachhaltig wirksam sein kann, braucht es die Bereitschaft der Eltern, Beratung in Anspruch zu nehmen (vgl. BVF 2018: 6).

Interdisziplinäre oder multidisziplinäre Zusammenarbeit

Die Heilpädagogische Früherziehung hat das Ziel, das Kind und die Familie optimal zu unterstützen, deshalb ist eine fallbezogene Zusammenarbeit mit Bezugs- und Fachpersonen unerlässlich. „Dabei geht es um den Austausch und die Abstimmung von Zielen und darum, ein gemeinsames Vorgehen der Fachpersonen zu ermöglichen.“ (BVF 2018: 7) Heilpädagogische Früherzieherinnen und Früherzieher koordinieren häufig die Vernetzung der Akteurinnen und Akteure im Sinne des Case Managements. Die in der

Zusammenarbeit beteiligter Fachpersonen stammen aus den Bereichen Medizin, Bildung, Psychologie, Therapie, Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Weitere Schnittstellen sind unter anderem Elternbildung, Familientreff, Mütter- und Väterberatung und Entlastungsangebote (vgl. Abb. 2).

Früherkennung, Prävention und Öffentlichkeitsarbeit

Die Fachpersonen der Heilpädagogischen Früherziehung sensibilisieren für förderliche Entwicklungsbedingungen durch Information, Weiterbildung und Beratung und machen auf Entwicklungsrisiken aufmerksam. Sie unterstützen Familien in erschwerten Lebensbedingungen bei der Bewältigung von Erziehungsaufgaben. Die Öffentlichkeitsarbeit beinhaltet das Bekanntmachen des Angebots und das Informieren über Zuweisungskriterien (vgl. Abb. 2).

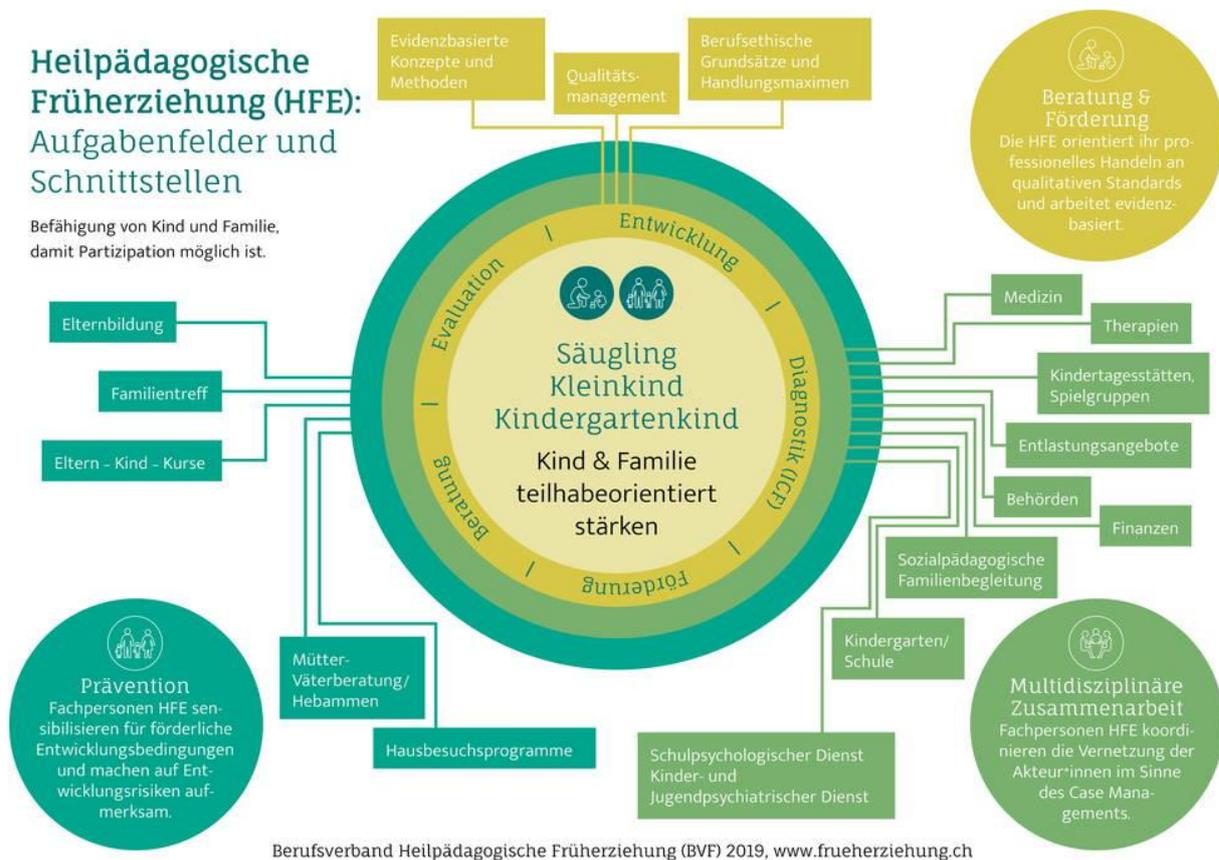


Abb. 2: Heilpädagogische Früherziehung (HFE): Aufgabenfelder und Schnittstellen. (Berufsverband Heilpädagogische Früherziehung (BVF) (Hg.) 2019: o. S.)

2.2 Beratung und Begleitung der Eltern

Die Beratung und Begleitung der Eltern und Bezugspersonen ist seit jeher ein wichtiges Aufgabengebiet der Heilpädagogischen Früherziehung. Der Schwerpunkt der vorliegenden MAS Thesis wird auf zwei Beratungsmodelle und den dazugehörigen Methoden gelegt, die auch in der Heilpädagogischen Früherziehung zur Anwendung kommen. Daher ist es sinnvoll die grundlegenden Aspekte der Elternberatung innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung in diesem Kapitel aufzuzeigen.

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachpersonen hat sich in der Heilpädagogischen Früherziehung im Laufe der Zeit gewandelt. Bieber hat dies ausführlich dargelegt (vgl. Bieber 1996: 20ff.). Es hat ein Annäherungsprozess sowohl von Seiten der Fachpersonen als auch von Seiten der Eltern stattgefunden, hin zu einem partnerschaftlichen Verhältnis und Dialog. Es geht um eine Zusammenarbeit auf Augenhöhe, weg von der Rollendefinition der helfenden und der zu unterstützenden Person. Vielmehr werden gegenseitig Ressourcen erfasst und gestärkt und Grenzen abgesteckt. Die Fachperson übernimmt die Rolle als Spezialistin in Bezug auf die kindliche Entwicklung, die Eltern übernehmen die Rolle der Experten als primäre Bezugspersonen ihrer Kinder. Sowohl die heilpädagogischen Fachpersonen als auch die Eltern gestalten die verschiedenen Situationen mit. „Es geht der Heilpädagogischen Früherzieherin um die Begleitung der Prozesse, damit Eltern herausfinden, was sie brauchen. Konkret bedeutet dies, Rahmenbedingungen zu definieren, Prozesse gemeinsam zu steuern und über Beziehung zu reflektieren.“ (Meier Rey 2014: 7)

Auch Klein (2013: 83) beschreibt die Veränderung der Beziehung innerhalb der Zusammenarbeit mit den Eltern der Heilpädagogischen Früherziehung „hin zum Anstreben einer partnerschaftlichen Basis im Rahmen eines Kooperationsmodells.“ Es etablierten sich drei grundlegende Prinzipien der Elternzusammenarbeit, nämlich Ganzheitlichkeit, Familien- und Lebensweltorientierung sowie Interdisziplinarität und Vernetzung (vgl. ebd.: 83).

Das Zitat von Sarimski (2017: 28) zeigt eindrücklich, warum Familienorientierung in der Heilpädagogischen Früherziehung zentral ist:

Motivation zur eigenständigen Auseinandersetzung mit der Umwelt, Zutrauen in die eigenen Fähigkeiten, Kompetenzen zur Selbstregulation und soziale Fähigkeiten entwickeln sich im Kontext sozialer Beziehungen in der Familie und in den sozialen Alltagserfahrungen des Kindes. Eltern haben um ein Vielfaches mehr Gelegenheiten, Entwicklungsanregungen zu setzen, als es Fachkräfte in einer Förderstunde oder in einer Kindertagesstätte können.

In der Literatur herrscht Einigkeit darüber, dass die Heilpädagogische Früherziehung eine familienorientierte Massnahme ist. Die Familienorientierung ist eng verknüpft mit dem Begriff „Empowerment“. Sarimski (2017: 29) beschreibt den Begriff unter Bezugnahme auf Keupp als Prozess, bei dem Menschen ihre eigenen Stärken und Möglichkeiten entdecken, sich ermutigt fühlen, ihre persönlichen Begebenheiten in die Hand zu nehmen und die eigens entwickelten Lösungen achten zu lernen. Er schreibt weiter: „Eltern von behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern in diesem Prozess des Empowerments zu unterstützen, bedeutet, sie aktiv in den Förderprozess einzubeziehen und ihre eigenen Ressourcen zur Förderung zu nutzen und zu stärken.“ (ebd.: 30)

Es ist Aufgabe der Fachperson, Bedürfnisse und Belastungen der Familienmitglieder wahrzunehmen und ihre Ressourcen zu stärken. Nur wenn die Eltern den Herausforderungen des Familienalltags gewachsen sind, ihre Ressourcen und Grenzen kennen, können sie sich auf die Bedürfnisse ihrer Kinder einlassen und ihnen so, die für ihre Entwicklung nötige Unterstützung zukommen lassen. Daraus ergeben sich im Hinblick auf die Eltern zwei Ziele in der Beratung der Heilpädagogischen Früherziehung: „Die Kompetenzen der Eltern in Bezug auf den Umgang mit ihrem Kind zu stärken und zu erweitern, und die Eltern in ihrer Auseinandersetzung mit ihrer Situation zu unterstützen.“ (Thurmair/Naggl 2010: 24)

Abgeleitet von den obigen Ausführungen unterscheiden Thurmair und Naggl (2010:199f.) zwei Arten von Beratung in der Heilpädagogischen Früherziehung, die fachliche Beratung (Consulting) und die begleitende, psychosoziale Beratung (Counseling).

Fachliche Beratung (Consulting)

Viele Eltern erwarten von der heilpädagogischen Früherzieherin, vom heilpädagogischen Früherzieher Anregungen und Unterstützung im Umgang mit ihrem Kind und haben Fragen und Unsicherheiten. Da kann es nützlich sein, wenn Fachpersonen ihre Erfahrungen und ihr Wissen in Bezug auf Kinder mit Behinderungen und

Entwicklungsauffälligkeiten mit den Eltern teilen. Fachliche Beratung begleitet die Arbeit der Heilpädagogischen Früherziehung fortlaufend und findet z.B. bei Abklärungs- oder Standortgesprächen statt, aber auch wenn Eltern bei der Förderung des Kindes zuschauen und wenn danach darüber gesprochen wird (vgl. Thurmair/Naggl 2010: 200f.).

In der fachlichen Beratung stehen der Entwicklungsstand, die Entwicklungsunterstützung des Kindes und die Erziehungsberatung im Fokus. Auch Informationsvermittlung über weiterführende oder entlastende Angebote und Hilfsmittel gehören zur fachlichen Beratung (vgl. Iffländer/von Rhein 2022: 37).

Die Anleitung der Eltern ist auch Teil der fachlichen Beratung und hat nach wie vor ihren Stellenwert in der Heilpädagogischen Früherziehung, obwohl diese Art von Beratung begrenzt ist, gerade weil die Elternrollen nicht verändert werden sollen und Eltern nicht Therapeuten ihrer Kinder sind (vgl. Thurmair/Naggl 2010: 202).

Innerhalb der fachlichen Beratung unterstützt die entwicklungspsychologische Beratung Eltern bei Interaktionsproblemen mit ihrem Kind. Es kann sein, dass es den Eltern trotz ihren intuitiven elterlichen Reaktionen nicht immer möglich ist, eine gelingende Kommunikation und Interaktion mit ihrem Kind in Gang zu bringen. Gerade bei Kindern mit besonderen Bedürfnissen kann dies häufig der Fall sein und die Eltern im Umgang mit ihrem Kind sehr verunsichern. Eine fachliche Beratung, die ganz konkret den Zusammenhang zu den besonderen Bedürfnissen des Kindes mit Behinderung oder Entwicklungsauffälligkeiten herstellt, kann für Eltern sehr entlastend sein (vgl. ebd.: 202-205).

Die fachliche Beratung kann nur gelingen, wenn die Zusammenarbeit auf Wunsch der Eltern erfolgt, wenn die Informationen und Mitteilungen der Fachperson von den Eltern nicht aufgenommen werden oder nicht angenommen werden können oder wenn Konflikte oder weitere Belastungen in den Vordergrund treten, sind die Grenzen dieser Art der Beratung erreicht (vgl. ebd.: 205ff.).

Begleitende, psychosoziale Beratung (Counseling)

Die psychosoziale Beratung unterscheidet sich qualitativ von der fachlichen Beratung. Bei dieser Art von Beratung ist die Fachperson nur begleitend tätig. Es geht darum mit den Eltern in Beziehung zu treten, an ihrer Lebenswelt Interesse zu zeigen, Anteil zu nehmen und offen zu sein für das, was kommt. Eine Beziehung, die auf Vertrauen aufbaut und eine Fachperson, die ihr eigenes Wissen, ihre eigenen Werte und Maßstäbe in den Hintergrund rückt, sind der Schlüssel im Prozess mit den Eltern (vgl. ebd.: 214f.).

Iffländer und von Rhein (2022: 38) nennen folgende Themen der psychosozialen Beratung innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung: „Trauer- und Verarbeitungsprozesse im Zusammenhang mit der Diagnose des Kindes, die Bewältigung des Alltags, aber auch Krisenberatung in diversen anderen persönlichen, familiären oder sozialen Situationen der Familie.“

Die Grenze zwischen psychosozialer Beratung im Rahmen der Heilpädagogischen Früherziehung und Psychotherapie ist fließend. Häufig beginnt die Beratung innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung. Einerseits weil das Vertrauensverhältnis zur Fachperson gross ist und andererseits auch, weil die Hemmschwelle, eine professionelle Beratung aufzusuchen, häufig noch zu hoch ist. Im niederschwellig verfügbaren Gespräch mit der Fachperson der Heilpädagogischen Früherziehung können Prozesse angeregt werden und eventuell auch die Hürde für die Inanspruchnahme einer professionellen psychologischen oder psychiatrischen Beratung abgebaut werden.

Wie oben schon erwähnt, ist Empowerment sowohl Leitlinie als auch Ziel der familienorientierten Heilpädagogischen Früherziehung. Wenn sich die Fachperson einen Eindruck von der subjektiven Belastung der Eltern macht, ihre Handlungsmöglichkeiten, Haltungen, Bewältigungsmuster und ihre Ressourcen kennenlernt, Interesse zeigt und somit mit den Eltern in Beziehung tritt, handelt es sich eher um psychosoziale Beratung. Empowerment als Ergänzung zur fachlichen Beratung der Heilpädagogischen Früherziehung trägt unter anderem dazu bei, dass die Eltern die Bedürfnisse und Fähigkeiten ihrer Kinder kennenlernen, Entwicklungsprozesse der Kinder unterstützen und an alltäglichen Aktivitäten ihres Umfeldes teilhaben können (vgl. Iffländer/von Rhein 2022: 38, Sarimski 2017: 383f).

3 Marte Meo

Um sich der Zusammenführung von Marte Meo und lösungsorientierter Beratung wissenschaftlich nähern zu können, werden im 3. und 4. Kapitel sowohl das Modell und die Methoden von Marte Meo als auch jene der lösungsorientierten Beratung beschrieben. Der Aufbau dieser beiden Kapitel ist identisch strukturiert und legt die Basis zur Erörterung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Kapitel 5.

Maria Aarts, die Begründerin der Marte Meo Methode, hatte schon seit ihrer Kindheit ein grosses Interesse, die Interaktionen von Menschen zu beobachten. 1976 begann sie ihre Arbeit in einer Einrichtung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen. Die Kooperation mit den Eltern bedeutete dort, dass Eltern ihre Kinder einmal pro Woche auf der Wohngruppe besuchen konnten und Fachpersonen an Veranstaltungen für Eltern in Fachsprache Behandlungskonzepte vorstellten. Aarts fehlte dabei der Austausch mit den Eltern darüber, Wege zu finden, eine Beziehung zu ihrem Kind aufzubauen. In der Zusammenarbeit mit einer Mutter eines Kindes mit Autismus wurde Aarts immer mehr bewusst, dass es nicht darum ging, abstrakte Informationen zu vermitteln. Eltern brauchten lösungsorientierte Informationen. Sie wollten wissen, wie und wann sie etwas tun konnten. Die Herausforderung in der Arbeit mit den Eltern war laut Aarts, die Eltern zu unterstützen, selbst neue Erziehungsfähigkeiten zu entwickeln, nicht Aufgaben und Probleme für sie zu übernehmen. Im Jahre 1978 wurde das Orion Tagesbehandlungszentrum eröffnet. In dieser Zeit entwickelte Maria Aarts zusammen mit Harrie Biemans und dem Orion Team für das Niederländische Ministerium für Wohlfahrt, Gesundheit und Kultur das Orion Home-Trainingsprogramm (vgl. Aarts 2016: 29-44). Familien wurden von einem Mentor, einer Mentorin besucht. Es wurde ein Video einer Situation daheim aufgenommen, dieses bildete die Basis der anschliessenden Beratung der Eltern. Ende der achtziger Jahre trennten sich die Wege von Aarts und Biemans. Biemans favorisierte den Ausbau einer landesweiten Organisation und entwickelte das Video-Home-Training (VHT). Aarts interessierte sich mehr für die inhaltliche Weiterentwicklung der Methode. Sie trennte sich anfangs neunziger Jahre von Orion und baute mit Marte Meo ein eigenes internationales Netzwerk auf (vgl. Bündler/Sirringhaus-Bündler/ Helfer 2022: 18-22).

Marte Meo stammt aus dem Lateinischen und bedeutet „aus eigener Kraft“. Es handelt sich um ein videobasiertes Entwicklungsunterstützungsprogramm, das zum Ziel hat, Menschen zu ermutigen, ihre eigene Kraft zu nutzen, um Entwicklungsprozesse anzuregen und in Gang zu setzen (vgl. Aarts 2016: 88). Marte Meo wurde entwickelt, um

Menschen in komplementären Beziehungen zu unterstützen. Bündler et al. (2022: 17) definieren eine komplementäre Beziehung wie folgt:

Komplementarität liegt vor, wenn in einer Zweierbeziehung (Dyade) eine Person verantwortlich und bestimmend ist für eine andere, die schutz- und/oder unterstützungsbedürftig ist. Dies führt dazu, dass die verantwortliche Person fürsorglich, unterstützend, beratend oder erziehend tätig wird, während die komplementäre Person um- oder versorgt wird.

Am Anfang richtete sich Marte Meo vor allem an Eltern, die Hilfe bei der Unterstützung der Entwicklung ihrer Kinder suchten. Mit der Zeit wurde erkannt, dass Marte Meo auch in komplementär gestalteten Arbeitsbeziehungen hilfreich sein kann. Die videounterstützte Beratung nach Marte Meo wird heute in unterschiedlichen psychosozialen, therapeutischen und pädagogischen Arbeitsfeldern sowie in pflegenden Berufen, in der Behindertenhilfe, und im Gesundheitswesen eingesetzt. Dabei kann es einerseits eine Beratung auf der Ebene einer Klientin/Klienten-Fachkraft-Beziehung und andererseits eine Beratung von Fachkräften untereinander sein (vgl. ebd.: 18). In dieser MAS Thesis liegt der Fokus auf der Beratung von Eltern.

Aarts entwickelte Marte Meo aus der Praxis, indem sie menschliche Interaktionen studierte. In ihren Büchern gibt es keine Darstellung von theoretischen Grundlagen. Bündler et al. (2022: 24-74) haben in ihrem Werk die Disziplinen und Ansätze zusammengetragen, welche die Grundlagen² bilden für die Praxis von Marte Meo. Sie nennen dabei die Entwicklungspsychologie, insbesondere die Bindungstheorie und Säuglingsforschung, die Lerntheorie, die Neurowissenschaften, die Kommunikationstheorie, die Systemtheorie und die Theorie der symbolvermittelten Interaktion.

Aarts verbindet Marte Meo mit dem Begriff Methode. In dieser MAS Thesis wird zusätzlich der Begriff des Modells eingeführt. Ein Modell versucht eine komplexe Wirklichkeit verständlich und anschaulich zu machen. Es beschreibt die reale Welt oder ein Teil von ihr (vgl. ebd.: 75). Aarts hat die natürlichen, entwicklungsunterstützenden Dialoge zwischen Eltern und Kindern beschrieben und daraus Marte Meo als Modell entwickelt. Im nächsten Kapitel wird genauer darauf eingegangen.

² Mehr zu den Grundlagen auf die Marte Meo aufbaut, kann bei Bündler et al. 2022 oder Grüber-Stankowski 2010 nachgelesen werden.

3.1 Das Modell

Marte Meo wurde, wie oben erwähnt, aus der Praxis entwickelt. Das Marte Meo Modell geht von einer klaren Vorstellung über die Merkmale von Kommunikation aus, mit deren Hilfe Entwicklungsprozesse angeregt werden können. In diesem Kapitel werden Grundannahmen der Marte Meo Arbeit und Marte Meo Elemente entwicklungsunterstützender Kommunikation beschrieben. Ebenso wird der Frage nachgegangen, welche Rolle und welche Haltung die beratende Person einnimmt und welche Rolle die Klienten und Klientinnen in der Beratung nach Marte Meo innehaben.

3.1.1 Grundannahmen der Marte Meo Arbeit

Nach Aarts (2016: 93f.), Bündler et al. (2022: 76-79) und Hawellek und Meyer zu Gellenbeck (2011: 78f.) basiert Marte Meo auf zwei Grundannahmen.

Verhaltensprobleme von Kindern sind Gelegenheiten für Entwicklung und Wachstumsmöglichkeiten

Probleme sollen nicht nur negativ gesehen werden. Probleme stehen immer auch mit Möglichkeiten in Verbindung, neue Fähigkeiten zu lernen. Wenn die Probleme in Möglichkeiten umgewandelt werden, kann dies zu einer Verbesserung der Lebensrealität führen. Es geht nicht darum, die Probleme zum Verschwinden zu bringen, sondern die dahinter liegenden Entwicklungsbedürfnisse zu erkennen. Die Marte Meo Fachperson interessiert sich für die Botschaft hinter dem Problem.

Die Eltern können das Kind in seinen anstehenden Entwicklungsschritten unterstützen

Eltern haben sowohl Verantwortung als auch Kompetenzen, ihr Kind zu unterstützen. Sie wollen in der Regel nur das Beste für ihr Kind und sind bereit, für die Entwicklung des Kindes alles zu geben, was geht. Damit die Eltern ihr Kind unterstützen können, braucht es ihre Bereitschaft, ein Minimum an intuitiven elterlichen Fähigkeiten und die Möglichkeit, Aufmerksamkeit und Zeit investieren zu können.

Wenn die Eltern an ihre Grenzen stoßen und um Hilfe bitten, ist es wichtig, dass sie sowohl passende Informationen auf ihre Fragen bekommen als auch bei der Umsetzung der Informationen eine gewisse Zeit lang begleitet werden. In der Beratung nach Marte Meo werden die Eltern unterstützt, ihre Ressourcen und Fähigkeiten zur Weiterentwicklung und Problemlösung sowohl neu zu entdecken als auch zu entwickeln und umzusetzen.

Die oben genannten Grundannahmen haben Konsequenzen für die Gestaltung der Beratung nach Marte Meo. Im Fokus liegt die Thematisierung des Alltags. Es geht nicht um die sprachliche Rekonstruktion von Problemen. Es werden konkrete, in den Filmen sichtbare Situationen reflektiert. Dabei ist es wichtig, dass die Eltern nicht nur kognitiv verstehen, sondern das, was sie verstanden haben, auch handelnd umsetzen können.

3.1.2 Elemente entwicklungsunterstützender Kommunikation

Das Marte Meo Modell geht davon aus, dass es eine natürliche, entwicklungsfördernde Kommunikation zwischen Eltern und Kindern gibt und dass die meisten Eltern diese intuitiv einsetzen. Dieses intuitiv förderliche Elternverhalten kann z.B. auf Grund von Schwierigkeiten in der eigenen Biografie, oder wegen aktuellen Lebensbedingungen eingeschränkt sein und es Eltern schwer oder unmöglich machen, die Entwicklungsbedürfnisse ihrer Kinder intuitiv zu sehen und zu beantworten. Wenn die grundlegenden Bedürfnisse der Kinder nicht ausreichend erfüllt werden, reagieren diese irritiert und werden mit der Zeit auffällig. Zwischen Kind und Eltern entsteht anstelle einer entwicklungsfördernden eine problembelastete Dynamik. Die videounterstützte Beratung nach Marte Meo hilft den Eltern, die Bedürfnisse ihrer Kinder wahrzunehmen und die intuitiv vorhandene, entwicklungsförderliche Kommunikation wieder zu reaktivieren (vgl. Bündler/Sirringhaus-Bündler 2008: 330ff.).

Bei ihren frühen Beobachtungen von Eltern mit ihren Säuglingen hat Aarts fünf Basiselemente für eine förderliche Kommunikation und zwei Metaelemente herausgearbeitet. Diese bilden die Grundlage für das Gelingen früher Kommunikationsprozesse. Gleichzeitig werden sie bei der Beratung nach Marte Meo in komplementären Beziehungen als Basis jeder gelungenen Kommunikation verstanden. Die Marte Meo Elemente entwicklungsunterstützender Kommunikation wurden unter anderem von Bündler et al. (2022: 82-102) ausführlich beschrieben und nun unten zusammengefasst.

Wahrnehmen

Wenn das Kind mit den Eltern in Kontakt tritt, wird dies bei Marte Meo als Initiative bezeichnet. Schon ein Säugling nimmt mit seiner Umgebung Kontakt auf und kommuniziert aktiv, vorerst noch nicht mit Worten, sondern durch Lächeln, Strampeln, Wimmern, Schreien und vielem mehr. Mit bestimmten Initiativen zeigt das Kind seine Bedürfnisse und Befindlichkeiten an. Je älter das Kind wird, desto komplexer werden seine Initiativen. Das Kind ist dauernd damit beschäftigt, Eindrücke aufzunehmen und zu verarbeiten. Um all diese Eindrücke verarbeiten zu können, ist es auf die Unterstützung

seiner Eltern und anderer Bezugspersonen angewiesen. Darum ist das aufmerksame Wahrnehmen der Initiativen des Kindes grundlegend wichtig.

Bestätigen

Wenn Eltern eine Initiative des Kindes wahrgenommen haben, wenden sie sich ihm meist spontan zu und zeigen ihm z.B. durch ein Kopfnicken, durch ihren Gesichtsausdruck oder eine kurze Antwort, dass sie es wahrgenommen haben. Diese elterlichen Rückmeldungen oder Bestätigungen enthalten für die Entwicklung des Kindes bedeutsame Beziehungsbotschaften, die dem Kind signalisieren, dass es gesehen wird, in dem was es tut und dass die Eltern sich für es interessieren.

Benennen

Wenn die Eltern die Initiativen des Kindes sprachlich wiederholen, geben sie seinem Tun Bedeutung. Das Benennen der kindlichen Initiative ist für die Sprachentwicklung sehr wichtig. Das Kind lernt Gegenstände, Phänomene und Personen nicht nur wahrzunehmen, sondern mit dem sprachlichen Symbol zu verbinden. Durch das Benennen lernt sich das Kind mit seinen Gefühlen besser kennen. Wichtig für die kindliche Entwicklung ist, dass die Eltern nicht nur die Initiativen des Kindes benennen, sondern auch ihre eigenen. So werden die Initiativen der Eltern für das Kind klar verständlich und vorhersehbar.

Sich abwechseln

Um in der Gesellschaft zurechtzukommen, müssen Kinder lernen abzuwarten, bis sie an der Reihe sind und sich auch mal zurückzunehmen. Wenn die Eltern dafür sorgen, dass die Kinder durch ihr Wahrnehmen und Benennen die Gewissheit haben, gesehen und beachtet zu werden, dann halten diese eine momentane Frustration beim Abwarten müssen eher aus. Durch eine gute Leitung einer Situation stellen die Eltern sicher, dass jedes Kind sicher sein kann, einbezogen zu werden.

Positiv leiten

In einer komplementären Beziehung sind die Eltern für die Versorgung und Förderung ihrer Kinder verantwortlich. Es ist ihre Aufgabe, das Miteinander zu leiten. „Ein Kind zu leiten bedeutet, es zu beaufsichtigen, ihm Sicherheit zu vermitteln, es zu ermutigen, anzuleiten, zu bestätigen, es zu verstärken, zu loben und zu schützen.“ (Bünder et al. 2022: 94)

Es gibt zwei weitere Elemente entwicklungsunterstützender Kommunikation, welche immer in Verbindung mit den oben beschriebenen Elementen auftreten. Diese sind Metaelemente, die entscheidend zum Gelingen einer Kommunikation beitragen und ihre Qualität bestimmen.

Angemessener Ton

Der Umgangston bestimmt einen grossen Teil der Atmosphäre des Familienlebens. Im Tonfall und in den Stimmen spiegelt sich die Beziehungsqualität zwischen Erwachsenen und Kindern. Ein ruhiger, warmer, klarer Ton gibt dem Kind Sicherheit und Klarheit.

Konstruktive Dialogtechnik

Kommunikation gelingt immer dann, wenn die Dialoge der Kommunikationspartner gegenseitiges Verständnis und Übereinstimmung erzielen. In einer freundlichen, entspannten Situation fühlen sich alle Beteiligten wohler. Wenn neben dem gegenseitigen Verständnis auch eine zugewandte Körpersprache und ein freundlicher, offener Gesichtsausdruck zusammenkommen, entsteht eine Übereinstimmung, die besonders von Kindern als wohltuend erlebt wird und förderlich ist.

3.1.3 Die Haltung und Rolle der beratenden Person

Die Marte Meo Fachperson ist für die Atmosphäre und die gute Orientierung über den Ablauf der Beratung verantwortlich. Aarts (2016: 207) schreibt:

Anschluss, Struktur und eine gute Atmosphäre sind Grundvoraussetzungen für einen gelingenden Entwicklungsprozess. Deshalb Sorge für eine angenehme Atmosphäre und ermögliche Verbindung, indem du auf den richtigen Ton deiner Stimme und auf deine Gesten achtest. Ergreife die Gelegenheit, wenn die Eltern zum Beispiel etwas über „Kaffee, Kekse oder den Hund“ sagen sollten. Sprich mit den Eltern über alltägliche Dinge.

Die im letzten Kapitel beschriebenen Marte Meo Elemente entwicklungsunterstützter Kommunikation (wahrnehmen, bestätigen, benennen, sich abwechseln, positiv leiten, angemessener Ton und konstruktive Dialogtechnik) wendet die Marte Meo Fachperson auch in den Gesprächen mit den Eltern an. Die Kommunikation ist von einer offenen, zustimmenden Haltung geprägt, wobei die Zahl der positiven Aussagen die Zahl der negativen deutlich übersteigen soll. Fragen an die Eltern sind einfühlsam formuliert und werden respektvoll gestellt. Die beratende Person ist bemüht, die Eltern zu einer zustimmenden Haltung einzuladen, indem Fragen gestellt werden, auf die die Eltern im besten Falle spontan mit „Ja“ antworten können (vgl. Bündler et al. 2022: 101f.).

Die Marte Meo Fachperson sieht sich in der Rolle der Spezialistin, wenn es um entwicklungsförderliche Kommunikation geht. Sie kennt die kindliche Entwicklung und hat Ideen darüber, was das Kind in einer bestimmten Situation braucht. Sie kann erfassen, ob die Eltern dem Kind die passende Unterstützung geben, damit es sich entwickeln kann. Dabei geht sie immer von dem aus, was die Eltern möchten. Die Eltern sind die Auftraggeber, sie bestimmen die Fragestellung. Die beratende Person will die Informationen so vermitteln, dass die Eltern befähigt werden, ihre Probleme selbst zu lösen. Es geht darum, dass sie ihre eigene Kraft und Ressourcen kennen und diese im Alltag Schritt für Schritt einsetzen lernen (vgl. Aarts/Hawellek/von Schlippe 2011: 37-43).

Die Marte Meo Beratung ist nach Hawellek (2017: 42f.) eine Beratung auf Augenhöhe. Die Eltern bekommen genügend Raum und Zeit für ihre emotionalen Reaktionen auf die Videobilder. Dabei folgt der Berater, die Beraterin den Eltern mit Anteilnahme und Sympathie und lädt sie dazu ein, über das, was sie bewegt, zu sprechen. So nimmt die beratende Person wahr, wie die Eltern die Bildinformationen sehen und diese verarbeiten und kann danach ihre eigenen Gedanken und Ideen dazu einbringen.

3.1.4 Die Rolle der Klientin, des Klienten

Marte Meo kann nur auf freiwilliger Basis angeboten werden, denn der Erfolg der Beratung ist abhängig vom Interesse der Eltern und ihrem Engagement an einer positiven Veränderung. Wünschen Eltern keine Beratung, sollte diese nicht begonnen werden. Wenn die Bereitschaft für die Marte Meo Beratung ambivalent ist, braucht es in der Regel etwas Zeit, um herauszufinden, ob die Eltern sich durch die Arbeit mit Videos zur aktiven Mitarbeit motivieren lassen. Es kann sein, dass die Eltern Angst haben, mit den Videobildern ihre eigenen Fehler vorgeführt zu bekommen. Wenn die Eltern erleben, dass es bei der Marte Meo Beratung darum geht, mehr von dem zu tun, was sie schon gut machen und keineswegs, um nach Fehlern zu suchen, kann die anfängliche Unsicherheit schnell in Motivation umschlagen.

Die Eltern öffnen einen Teil ihrer Privatsphäre, indem sie Videomaterial von ihren Alltagssituation zur Verfügung stellen. Dabei sollte ihnen immer klar vermittelt werden, dass ihre persönlichen Grenzen respektiert und gewahrt bleiben³. Damit eine Atmosphäre des Vertrauens und der Verlässlichkeit entsteht, werden Zeitpunkt und Art der Videoaufnahmen immer einvernehmlich zwischen den Eltern und der Beraterin oder dem

³ Marte Meo grenzt sich klar von ehemaligen Fernsehformaten wie „Super Nanny“ ab. In den Videobildern von „Super Nanny“ wurden immer Fehler vorgeführt, d.h. es wurde immer davon ausgegangen, was nicht gut funktioniert. Diese Art von Beratung ist ethisch mit der beraterischen Haltung nach Marte Meo nicht vereinbar (vgl. Bündler et al.: 114f.).

Berater abgemacht. Die Eltern haben das Recht auf ihren eigenen Lebensstil. Marte Meo würdigt und respektiert dieses Recht. Marte Meo Beraterinnen oder Berater gehen vom Auftrag und Anliegen der Eltern aus und werden nur innerhalb dieses Rahmens tätig, ausser die körperliche oder seelische Gesundheit eines Kindes ist gefährdet (vgl. Bündler et al. 2022: 102ff.).

3.2 Methoden

Um die Marte Meo Beratung in der Praxis umsetzen zu können, brauchen die Beratenden Kenntnisse über das in den obigen Kapiteln beschriebene Modell von Marte Meo. Die Marte Meo Elemente entwicklungsunterstützender Kommunikation müssen ihnen bekannt sein. Inhalt und Methoden der Marte Meo Beratung sind eine klare Auftragsklärung, das Filmen und Betrachten von Videoausschnitten, ihre inhaltliche Auswertung und eine auf die Videoinhalte und die Familiensituation abgestimmte Informationsvermittlung an die Eltern. Diese Inhalte und Methoden werden in diesem Kapitel aus der Literatur zusammengetragen. Dabei stützt sich die Autorin auf die Werke von Aarts (2016: 92-99), Bündler et al. (2022: 116-159), Hawellek (2012: 85-119) und Hawellek (2017: 29-44).

Beginn Beratungsprozess – Auftragsklärung

Die Beratung nach Marte Meo geht von den Fragen, Wünschen und Hoffnungen der Eltern aus. Daher ist es wichtig, dass die Anliegen, Erwartungen und Ziele der Eltern und der überweisenden Personen geklärt werden. Vor dem Beginn der eigentlichen Beratung nach Marte Meo informieren die Eltern den Berater, die Beraterin über die familiäre Ausgangssituation. Gemeinsam mit den Eltern klärt die beratende Person die Anliegen und Ziele der Eltern und gemeinsam werden diese mit eventuell überweisenden Personen abgeglichen. Dabei wird dargelegt, warum eine Marte Meo Beratung gerade jetzt Sinn macht. Die Fachperson informiert die Eltern über den Ablauf der Beratung mit dem Ziel, den Eltern Nachvollziehbarkeit und Sicherheit zu vermitteln (vgl. Bündler et al. 2022: 117f.).

Erstes Video – Videointeraktionsanalyse

Vor der ersten Videoaufnahme macht es Sinn, den verantwortungsvollen Umgang mit den Videoaufnahmen und die Schweigepflicht für alle Beteiligten schriftlich festzuhalten (vgl. Hawellek 2017: 29). Ebenso ist es wichtig, dass die Eltern die Kinder über den Beginn der Beratung und die Gründe dafür in verständlicher Sprache informieren. Die Beratungsperson kann zusammen mit den Eltern Erklärungsmöglichkeiten erarbeiten. Alle an der Videoaufnahme beteiligten Personen werden vorgängig darüber informiert. Videoaufzeichnungen sollten nie von Situationen erfolgen, wo sich das Kind oder auch

Erwachsene abgewertet oder blossgestellt fühlen. Auch wenn die Frage der Eltern sich nur auf ein Kind bezieht, das sie als besonders herausfordernd erleben, empfiehlt es sich, Aufnahmen von der ganzen Familie zu machen, um im Umgang mit anderen Kindern Ressourcen zu entdecken, die auch im Umgang mit dem herausfordernden Verhalten genutzt werden können (vgl. Bündler et al. 2022: 119-123).

Die Videoaufnahmen finden im alltäglichen Umfeld der Familien statt, dabei ist die Alltagskommunikation zwischen Eltern und Kinder im Fokus. Die Beobachtungssituation, welche auf dem Video festgehalten wird, ist mit dem Beratungsanliegen der Eltern verknüpft. Dabei können drei Beobachtungsformate unterschieden werden: unstrukturierte Situationen, strukturierte Situationen und halbstrukturierte Situationen. Bei unstrukturierten Situationen können spontane Entwicklungsinitiativen von Kindern und die entwicklungsunterstützende Kommunikationsweise von Eltern beobachtet werden. Es handelt sich dabei um freie Spielsituationen, d.h. das Kind spielt wie und was es gerade Lust hat. Strukturierte Situationen sind Momentaufnahmen, bei denen die Eltern ein bestimmtes Ziel verfolgen, wie z.B. Aufräum- oder Essenssituationen. Diese Videoaufnahmen zeigen die bereits entwickelten Handlungs- und Kooperationsmodelle der Kinder und ihr Unterstützungsbedarf und machen die Fähigkeiten der Eltern sichtbar, ihre Kinder zu unterstützen. Halbstrukturierte Situationen haben ein vorgegebenes Ziel und lassen gleichzeitig Spielräume für kreative und spontane Prozesse offen, dies können z.B. Regelspiele oder Rollenspiele sein (vgl. Hawellek 2012: 85-86).

Die Videos werden in der Regel von der Fachperson aufgenommen, können aber auch von der Familie zur Verfügung gestellt werden. Die Beraterin, der Berater nimmt die Videointeraktionsanalyse ohne Beisein der Eltern vor. In den Videoaufnahmen werden entwicklungsförderliche Momente, welche im Kapitel 3.1.2 als Marte Meo Elemente ausführlich beschrieben wurden, gesucht und notiert. Dies bedeutet, dass die Marte Meo Fachperson das Video von Moment zu Moment betrachtet und dabei die gelingenden Sequenzen herausarbeitet. Ziel ist es, dass die Fragen und Anliegen der Eltern mit aussagekräftigen Bildern verbunden werden. Gelungene Interaktionsmomente zwischen Eltern und Kind sollen aufgezeigt werden können, sodass sich die Eltern bestärkt fühlen, wieder vermehrt ihren eigenen Kräften zu vertrauen und ihre Ressourcen neu zu entdecken (vgl. Bündler et al. 2022: 124ff.).

Um mit Hilfe der Videointeraktionsanalyse die Entwicklungsbotschaften hinter dem auffälligen Verhalten lesen und die Anliegen und Fragen der Eltern beantworten zu können, hat Aarts (2016: 135-172) verschiedene Marte Meo Entwicklungschecklisten für

unterschiedliche Fragestellungen und Verhaltensweisen von Kindern entwickelt, z.B. Schreibaby Checkliste, Checkliste für hyperaktive und ADHS-Kinder. Es handelt sich um Checklisten mit dem Fokus auf Fähigkeiten, welche als Werkzeuge und Orientierung für Fachpersonen gedacht sind. Beratungspersonen überprüfen während der Videoanalyse einzelne Bildsequenzen daraufhin, welche, auf der Checkliste vermerkten Fähigkeiten, bereits in der Alltagskommunikation sichtbar werden.

Mit Hilfe der Videointeraktionsanalyse wird eine Entwicklungsdiagnose gemacht. Es handelt sich dabei um eine Momentaufnahme. Sie liefert Anhaltspunkte über erkennbare, aktuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten des Kindes. Daraus lässt sich unterstützendes Elternverhalten ableiten, welches den nächsten Entwicklungsschritt des Kindes begünstigen kann (vgl. ebd.: 211f.).

Review

Als Review wird das Auswertungsgespräch mit den Eltern bezeichnet. Es kann sowohl bei der Familie daheim als auch auf der Beratungsstelle durchgeführt werden. Die Fachperson schaut gemeinsam mit den Eltern die, auf dem Film festgehaltenen, Alltagsituationen an. Im Zentrum des Reviews steht der Lern- und Entwicklungsprozess der Eltern. Dabei liegt der Fokus auf ihren sichtbaren Stärken und Fähigkeiten. Ob Jugendliche oder Kinder beim Review dabei sind oder alternativ getrennt ein Review angeboten wird, muss je nach Frage und Anliegen geklärt werden.

Eine lockere und entspannte Situation ist für das Review von grosser Bedeutung (vgl. Kapitel 3.1.3) Die beratende Person beachtet im Gespräch die Marte Meo Elemente unterstützender Kommunikation, welche im Kapitel 3.1.2 beschrieben wurden. Sie zeigt den Eltern kurze vorher ausgewählte Filmsequenzen, welche die Entwicklungsbedürfnisse und aktuellen Entwicklungsaufgaben des Kindes sichtbar machen. Mit Hilfe der Filmsequenzen werden die Zusammenhänge zwischen den Initiativen des Kindes und den Reaktionen der Eltern sichtbar und hörbar gemacht. Nach dem gemeinsamen Betrachten der Videosequenz bekommen die Eltern Raum, sich zu äussern. Danach formuliert der Berater, die Beraterin Informationen zur gezeigten Sequenz. Die 3W-Fragen: Was-Wann-Wozu geben dabei Orientierung. Mit der Frage nach dem Wann beschreibt und zeigt die beratende Person den genauen Augenblick auf, in dem Eltern schon Unterstützung geben. Bei der Frage nach dem Was werden konkrete Informationen vermittelt, was ganz konkret gemacht wird. Bei der Frage nach dem Wozu erklärt die Fachperson, was die gegebene Unterstützung beim Kind bewirkt.

Das Review bietet den Eltern die Gelegenheit, über die besprochenen Bilder ihre Kommunikation bewusster wahrzunehmen. Durch das wiederholte Betrachten von Filmausschnitten prägen sich die Kommunikationselemente leichter ein. Eltern bekommen Sicherheit, ihre wiedererkannten Fähigkeiten im Alltag bewusster einzusetzen. Und sie lernen schrittweise neue Verhaltensweisen, um ihr Kind besser zu unterstützen. Dies gibt ihnen ein Gefühl der Selbstwirksamkeit (vgl. Bündler et al. 2022: 148-152).

Hausaufgaben

Das Aneignen von Fähigkeiten und Fertigkeiten setzt Übung voraus. Darum werden die Eltern ermutigt, in der Zeit zwischen den Sitzungen, die im Review besprochenen Kommunikationselemente im Alltag einzusetzen. Die beratende Person formuliert Hausaufgaben als Vorschlag etwas auszuprobieren. Die Entscheidung und Verantwortung, was die Eltern umsetzen wollen, liegt bei ihnen (vgl. ebd.: 152f.).

Folgefilme

Eine folgende Videoaufnahme soll aufzeigen, ob und wie die Eltern die Informationen des Reviews im Alltag umsetzen können. Die Fachperson macht auch vom Folgefilm eine Videointeraktionsanalyse und bespricht diese mit den Eltern in einem nächsten Review. Wenn das Anliegen und die Fragestellungen der Eltern für alle Parteien ausreichend beantwortet werden konnten, wird die Marte Meo Beratung abgeschlossen (vgl. ebd.: 153-159).

4 Lösungsorientierte Beratung

Nach dem ausführlichen Studium der videounterstützten Beratung nach Marte Meo (vgl. Kapitel 3) wird in diesem Kapitel die lösungsorientierte Beratung wissenschaftlich erörtert.

Die lösungsorientierte Kurzzeittherapie geht auf die systemtheoretisch basierten Familientherapien⁴ der 1950er und 1960er Jahre zurück und wurzelt in der Arbeit vom amerikanischen Psychiater und Psychotherapeuten Milton Erickson, die Ende der 1960er Jahre und Anfang der 1970er Jahre im Konzept der Kurzzeittherapie immer grössere Beachtung fand. Dabei geht es darum, nicht vertieft auf die Probleme der Klienten und Klientinnen einzugehen, sondern möglichst schnell auf die vorhandenen Ressourcen zu fokussieren. Es werden Möglichkeiten erarbeitet, wie diese Ressourcen aktiv genutzt werden können, um möglichst direkt zu einer Lösung des Problems zu kommen. Die Kurzzeittherapie wird als kurz definiert, weil es in der Beratung und Therapie lediglich darum gehen soll, Anstösse für Veränderungs- und Entwicklungsprozesse zu bieten, die im Alltag der Klientin, des Klienten erfolgen müssen.

Die Bewegung der Kurzzeittherapie ging von drei Orten aus Palo Alto, Kalifornien (Weakland, Fisch, Watzlawick und Bodin), Mailand, Italien (Selvini Palazzoli, Boscolo, Cecchin und Prata) und Milwaukee, Wisconsin (de Shazer, Berg, Derks, LaCourt, Lipchik und Nunnally). Trotz des gemeinsamen geistigen Vaters Milton Erickson und trotz des allen gemeinsamen systemischen Grundgedankens entwickelten sich an den drei Schulen verschiedene systemische Ansätze mit unterschiedlichen Schwerpunkten⁵.

Die Solution-Focused Brief Therapy wurde von Steve de Shazer und seiner Frau Insoo Kim Berg anfangs der 80er Jahre zusammen mit den anderen, oben erwähnten, Teammitgliedern des Brief Family Therapy Centers in Milwaukee entwickelt. Neben den frühen Forschungen des Mental Research Institut (MRI) in Palo Alto und dem therapeutischen Vorbild von Milton Erickson sind in der Philosophie von Ludwig Wittgenstein und im buddhistischen Denken weitere Wurzeln zu erkennen. Der theoretische Bezug zu Wittgenstein wurde indes erst nachträglich gemacht, als de Shazer in Wittgenstein jemanden gefunden hatte, dessen Denken dem seinen sehr ähnelte. (vgl. Bamberger 2022: 32ff., de Shazer/Dolan 2022: 11, 22).

⁴ Zur Vertiefung der systemischen Theorie wird auf von Schlippe und Schweitzer (vgl. 2016) verwiesen.

⁵ Mehr dazu kann im Werk von de Shazer (vgl. 2014) nachgelesen werden.

Mit der Frage, wie die Bezeichnung „Solution-Focused Brief Therapy“ am besten ins Deutsche übersetzt werden kann, haben sich verschiedene Autoren und Autorinnen auseinandergesetzt (vgl. Bamberger 2022, Schmitz 2016). In dieser MAS Thesis wird der Begriff lösungsorientierte Beratung verwendet. Dabei wird einerseits vom Berufsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung ausgegangen, bei dem ein wesentlicher Teil der Arbeit die Beratung ausmacht. Andererseits zeigt sich für die Autorin dieser MAS Thesis im Wort „lösungsorientiert“, was der Kern der Beratung sein soll, nämlich die Orientierung an der Lösung. Dabei geht es nicht darum, das Problem auszublenden, sondern zu Beginn der Beratung dem Problem Raum zu geben, es zu würdigen, um gemeinsam mit dem Klienten oder der Klientin zu einem anderen Verständnis des Problems zu kommen, nämlich dem Beginn von Veränderung (vgl. de Shazer/Dolan 2022: 215).

Im Gegensatz zu vielen anderen Therapiemodellen ist der lösungsorientierte Ansatz eher durch Induktion als durch Deduktion entstanden. Das heisst, aus einzelnen Beobachtungen wurde ein Modell entwickelt und nicht von allgemeinen Theorien auf den Einzelfall geschlossen. Im Laufe der Jahre haben die Entwickler und Entwicklerinnen dieses Ansatzes hunderte von Therapiestunden beobachtet und dabei die Fragen notiert und ins lösungsorientierte Konzept integriert, welche am zuverlässigsten mit den von den Klientinnen und Klienten angegebenen Lösungen und Fortschritten in Zusammenhang gebracht werden konnten (vgl. ebd.: 22). Daraus ist ein theoretisches Konzept entstanden, auf das in den nächsten Kapiteln eingegangen wird. Wie schon in Kapitel 3 ausgeführt, wird in dieser MAS Thesis der Begriff „Modell“ verwendet anstelle des Begriffs „Konzept“. Ein Modell, wird hier als das Resultat des Bemühens um Annäherung an die Wirklichkeit verstanden. Was der durch Induktion und Erfahrung entstandenen lösungsorientierten Beratung Rechnung trägt.

4.1 Das Modell

Wie im Kapitel 4 beschrieben, ist die lösungsorientierte Beratung aus der Praxis entwickelt worden, indem Beratungsstunden minutiös beobachtet, analysiert und reflektiert wurden. Das daraus entstandene Modell beinhaltet die lösungsorientierten Grundannahmen, die Rolle und Haltung des Beraters, der Beraterin und die Rollen der Klienten und Klientinnen, welche in den nächsten Teilkapiteln aus dem wissenschaftlichen Diskurs zusammengetragen werden.

4.1.1 Grundannahmen der lösungsorientierten Beratung

Die Grundannahmen oder Lehrsätze der lösungsorientierten Beratung, welche hier aufgeführt werden, sind in verschiedenen Werken beschrieben worden (vgl. Bamberger 2022: 13, de Shazer/Dolan 2022: 22-25, Lipchik 2011: 33-42, Steiner 2016: 13f.).

Klientinnen und Klienten sind Experten ihres Lebens

Klientinnen und Klienten haben nicht selten schon vieles ausprobiert und wissen am besten, was ihnen gut tut und was ihnen bis jetzt geholfen hat, ihr Leben zu meistern. Mit gezielten Fragen und dem Einnehmen einer Haltung des Nicht-Wissens seitens der beratenden Person werden die Klientinnen und Klienten unterstützt, ihre eigenen Lösungsstrategien zu entdecken. Es werden Strategien gesucht, die ihnen in ihrem individuellen Alltag dienlich sind, erste Schritte hin zu einer, von ihnen selbst definierten, Lösung zu machen.

Probleme gehören zum Leben und sind etwas Normales

Jeder Mensch geht mit Problemen anders um und bewältigt diese auf seine ganz persönliche Art und Weise. Wenn man lernen muss oder lernen möchte, mit Herausforderungen anders umzugehen, dann kennzeichnen Probleme Übergänge und lassen sich daher als Vorboten von etwas Neuem verstehen.

Kein Problem existiert ununterbrochen. Es gibt immer auch Ausnahmen, die genutzt werden können

Menschen erleben bei ihren Problemen immer Ausnahmen, d.h. Zeiten, in denen sie vom Problem nicht oder weniger beeinträchtigt sind. Die Kunst der Beratung liegt darin, mit gezielten Fragen, Ausnahmen vom Problem zu finden. Diese Ausnahmen in der Vergangenheit können zu neuen Handlungen und damit zu Veränderungen in der Zukunft führen.

Jeder Mensch verfügt über vielfältige Ressourcen, um sein Leben zu gestalten und positive Veränderungen zu erwirken

Alle Menschen haben bestimmte Fertigkeiten, Fähigkeiten, Erfahrungen, Einstellungen, Ziele, Beziehungen usw., um sich zu helfen und das Leben zu meistern. In der Beratung geht es nicht darum, nach Defiziten zu suchen, sondern das Potenzial eines Menschen zu erforschen und verschüttete Ressourcen gemeinsam mit den Klienten und Klientinnen wiederzufinden und zu aktivieren, damit sie diese autonom nutzen können.

Lösung bedeutet, das, was funktioniert, häufiger zu tun

Wenn etwas funktioniert, ist es Aufgabe der beratenden Person, Klientinnen und Klienten zu motivieren, dies häufiger zu tun. Dabei beurteilt der Berater, die Beraterin nicht die Qualität der Lösung, sondern nur deren Effektivität.

Lösung verstärkt die Selbstwirksamkeit

Aus einem Mehr von dem, was funktioniert, entsteht ein Entwicklungsprozess, der die Selbstwirksamkeit des Klienten, der Klientin stärkt und Beratung mit der Zeit überflüssig macht.

Kleine Schritte können grosse Veränderungen herbeiführen

Lösungsorientierte Beratung geht minimalistisch vor. Eine Lösungskonstruktion erfolgt in mehreren kleinen Schritten. Es wird angenommen, dass eine kleine Veränderung andere Veränderungen nach sich zieht, was mit der Zeit zu einer grossen Veränderung des Systems beiträgt. Mit kleinen Schritten der Verbesserung nähern sich Klientinnen und Klienten den gewünschten Veränderungen im Alltag an.

Die Lösung hängt nicht zwingend direkt mit dem Problem zusammen

In der lösungsorientierten Beratung geht es nicht darum, den Ursprung oder das Wesen des Problems zu ergründen. Klientinnen und Klienten werden mit gezielten Fragen dazu gebracht, in die Zukunft zu schauen und zu beschreiben, was anders sein wird, wenn das Problem gelöst ist. Die lösungsorientierte Beratung hat den Fokus auf die Gegenwart und Zukunft und nicht auf die Vergangenheit, wie viele andere psychotherapeutische Modelle.

Wenn etwas nicht funktioniert, sollte etwas anderes ausprobiert werden

Wenn etwas nicht funktioniert, auch wenn es noch so gut erscheinen mag, dann ist es keine Lösung. Wenn ein Klient, eine Klientin z.B. eine Hausaufgabe nicht umsetzt, dann lässt man diese Aufgabe weg und schlägt etwas anders vor.

Für die Lösungsentwicklung ist eine andere Sprache notwendig als für die Problembeschreibung

Die Problemsprache ist eher negativ gefärbt, auf die Vergangenheit gerichtet und suggeriert häufig das Fortbestehen des Problems. Die Lösungssprache ist tendenziell positiv gefärbt, auf die Zukunft gerichtet, erwartungsvoll und zeigt die Vergänglichkeit von Problemen auf. In Anlehnung an Ludwig Wittgenstein beschreibt der Glückliche die Welt anders als der Unglückliche.

Wenn die Klientin, der Klient etwas als intakt wahrnimmt, dann steht es der beratenden Person nicht zu, dieses zu reparieren

Nichts ist absurder, als in einer Situation zu intervenieren, die schon gelöst ist. Wenn der Klient, die Klientin der Überzeugung ist, das Problem sei gelöst, wird auf weitere Interventionen verzichtet.

Die Zukunft kann konstruiert werden und ist verhandelbar

Der Mensch ist nicht ein Gefangener seiner Verhaltensweisen. In der Zukunft kann er sein Schicksal selbst in die Hand nehmen, d.h. der Mensch ist seines Glücks eigener Schmied.

4.1.2 Die Haltung und Rolle der beratenden Person

Bei einer Beratung stehen zu Beratende im Mittelpunkt. Die beratende Person leitet und führt das Gespräch und hat somit ein Stück Verantwortung über den Ablauf des Gesprächs. Dabei kommt die Frage auf, welche Rolle der Berater, die Beraterin im Gespräch innehat und woran ein lösungsorientierter Berater, bzw. eine Beraterin erkannt wird. In diesem Kapitel wird auf die Rolle und Persönlichkeit der lösungsorientiert beratenden Person fokussiert. Es wird erörtert, an welchen Werthaltungen, Überzeugungen und Einstellungen sich die lösungsorientierte Beratung orientiert.

De Shazer und Dolan (2022: 26) und auch Schwab, Wolf und Sundmann (2020: 45) betonen, dass sich die Rolle des Beraters, der Beraterin in der lösungsorientierten Arbeit wesentlich von anderen psychotherapeutischen Ansätzen unterscheidet. In der lösungsorientierten Beratung gibt es zwar eine Hierarchie zwischen Beratenden und Klienten und Klientinnen, welche sich die Beratenden bewusst sind und welche sie akzeptieren. Diese Hierarchie ist aber eher egalitär und demokratisch und nicht hierarchisch. Beratende und Klienten, Klientinnen begegnen sich auf Augenhöhe. Die beratende Person achtet die Autonomie des Gegenübers, anerkennt dieses als Experte für das eigene Leben und gibt daher selten Urteile über sein Leben ab. Auch wird vermieden, über den Sinn, der hinter seinen Verhaltensweisen, Bedürfnissen, Wünschen

und Vorstellungen steht, Interpretationen anzustellen. Der lösungsorientierte Berater bzw. die Beraterin hat die Verantwortung für das Zustandekommen eines konstruktiven Veränderungsprozesses. Die Klientinnen und Klienten haben die Verantwortung für das Einbringen der für sie wichtigen Themen und Inhalte. Dabei nimmt sich die beratende Person eher zurück und überschüttet nicht mit Worten, sondern lässt dem Gegenüber Zeit und Raum nachzudenken und sich auszudrücken. Nonverbal und verbal zeigt sie Respekt durch Ermutigung, Bestätigung, Komplimente und echtem Zugewandtheit, z.B. in der Körperhaltung, mit einem Lächeln oder einem einfachen Nicken.

De Shazer und Dolan beschreiben in ihrem Werk (2022: 26-29) die Aufgaben der beratenden Person und allgemeine Interventionen. Dabei wird die Einstellung des Beraters, der Beraterin als positiv, kollegial und auf eine Lösung gerichtet beschrieben. Bamberger (2022: 48-55) fasst das Profil der lösungsorientiert beratenden Person mit folgenden Merkmalen sehr klar zusammen: Die Beraterin, der Berater fokussiert auf die Zukunft, schafft Wahlmöglichkeiten, identifiziert Ressourcen, realisiert Kooperation, begleitet erste Schritte, unterstützt Selbstwirksamkeit und sichert die Selbstfürsorge. Unten wird darauf näher eingegangen.

Fokussieren auf die Zukunft

Wer mit einem Problem konfrontiert ist, steckt nicht selten wie in einer Problemtrance, alles dreht sich um das Problem, nichts geht mehr, häufig wird das ganze Leben als Problem gesehen. Die lösungsorientiert beratende Person respektiert einerseits das Problemerleben der Klienten und Klientinnen und anerkennt dieses als ihr tatsächliches Leid an. Andererseits ist das Leben der Klientinnen und Klienten für den Berater, die Beraterin mehr als nur das Problem. Die Klientinnen und Klienten werden eingeladen nach vorn zu blicken, um Ausschau zu halten nach für sie passenden Lösungen.

Schaffen von Wahlmöglichkeiten

Die beratende Person nimmt im Gespräch eine Aussenperspektive ein, was die Bewertung einer bestimmten Situation des Klienten, der Klientin betrifft. Eine Lebens- oder Problemsituation kann immer unter mehreren Perspektiven betrachtet werden. Das führt zu einer Multiperspektivität, die neue Verhaltensmöglichkeiten bei den Klienten und Klientinnen eröffnet.

Identifizieren von Ressourcen

Die lösungsorientierte Beratung kommt ohne Diagnosen aus. Wenn Verhaltensalternativen gefunden werden sollen, ist es nützlich, nach hilfreichen Persönlichkeitsmerkmalen und Lebensumständen zu suchen und diese bewusst zu machen. Der

Berater, die Beraterin analysiert die Äusserungen des Gegenübers permanent auf persönliche Stärken, denn nur mit diesen Kompetenzen und Ressourcen lassen sich neue Lösungen konstruieren. Die lösungsorientiert beratende Person erforscht gemeinsam mit dem Klienten, der Klientin deren Ressourcen, ähnlich wie ein Perlentaucher, eine Perlentaucherin auf die Suche nach neuen Perlen geht.

Kooperation realisieren

Die beratende Person sieht sich nicht als Beseitiger von Problemen sondern gestaltet den Beratungsprozess mit. In Kooperation mit dem Gegenüber entsteht mehr als das, was entstehen könnte, wenn jeder für sich allein denken, handeln, fühlen und sehen würde. Die lösungsorientierte Beratung distanziert sich vom Expertenmodell und proklamiert die Kooperation.

Begleiten von ersten Schritten

Für die lösungsorientiert beratende Person ist es bedeutsam zu wissen, wie für das Gegenüber zu erkennen ist, dass das Problem gelöst ist. Ist dies klar, kann darüber nachgedacht werden, wie diese Lösung erreicht wird. Der Fokus wird dabei darauf gelegt, wie der erste Schritt in Richtung der Lösung aussehen könnte, d.h. es werden gemeinsam mit der Klientin, dem Klienten nach Handlungsmöglichkeiten gesucht, die als erstes ausprobiert werden können.

Unterstützen der Selbstwirksamkeit

Lösungsorientierte Berater und Beraterinnen unterstützen Selbstwirksamkeit, indem sie sich selbst zurückhalten mit eigenem Tun. Sie haben die Überzeugung, dass Klientinnen und Klienten selbstwirksam sein können. Mit Komplimenten, Motivierung und Ernstnehmen unterstützen und verstärken sie die Selbstwirksamkeit des Gegenübers.

Sichern der Selbstfürsorge

Hier geht es um den Umgang der beratenden Person mit sich selbst. Nur wenn diese sich und seine Verhaltensweisen immer wieder reflektiert und darauf achtet, was ihr guttut und hilft, kann professionell beraten werden.

4.1.3 Die Rolle der Klientin, des Klienten

In der lösungsorientierten Beratung geht es immer um einen kommunikativen Prozess, bei dem sich mindestens zwei Personen auf Augenhöhe treffen. Zuhören, Fragen, Wertschätzung und Ermutigung werden in den obigen Kapiteln als Strategien der lösungsorientiert beratenden Person genannt. Klientinnen und Klienten möchten im Problemempfinden verstanden und als Persönlichkeiten wertgeschätzt werden. Auch sie

haben Strategien mit denen sie ihre Erwartungen an das Gespräch und die beratende Person zu verwirklichen versuchen (vgl. Bamberger 2022: 56-64).

Berg beschreibt in ihrem Werk (2015: 37-44) die Beziehung zwischen beratender Person und Klient, Klientin als etwas sehr Dynamisches, das sich stets verändert. Trotzdem können drei Beschreibungskategorien unterschieden werden: die Besucherin, der Besucher, die oder der Klagende und die Kundin, der Kunde.

Besucherin, Besucher

Wenn jemand als Besucherin oder Besucher auftritt, dann kommt diese Person sehr häufig im Auftrag oder auf Empfehlung von Dritten, z.B. Arzt, Ärztin, Lehrperson, Gericht, anderen Familienangehörigen, zur Beratung. Sie selbst sieht in ihrem Verhalten und ihrer Person kein Problem oder kann sich dieses weder eingestehen noch die Verantwortung dafür übernehmen. Aufgabe der beratenden Person ist es, herauszufinden, was die Besucherin, der Besucher möchte und was er oder sie freiwillig zu tun bereit ist. Es wird in erster Linie nicht versucht, das Gegenüber zu lenken, damit das Problem und mögliche Lösungen erkannt werden, sondern Komplimente für noch so kleine Dinge werden gemacht, die positiv hervorgehoben werden können.

Klagende

Eine klagende Person sieht sich häufig als Opfer anderer oder des Schicksals, aber nicht als Teil des Problems und auch nicht als Teil der Lösung. Sie sieht in der beratenden Person nicht selten eine Verbündete, von der sie erwartet, das Problem mit den jeweiligen Personen zu beheben. Aufgabe der Beraterin, des Beraters ist es, verständnisvoll auf die Lage der klagenden Person einzugehen und anzuerkennen, dass sie sich sorgt und Engagement zeigt. Allenfalls können ihr Aufgaben zum Nachdenken und Beobachten vorgeschlagen werden.

Kundin, Kunde

Eine Kundin, ein Kunde ist eine Person, die zu erkennen gibt, dass sie bereit ist, nötige Schritte einzuleiten, um ein Problem zu lösen. Kundinnen und Kunden sind meist motiviert, etwas zu tun. Daher kann sich eine positive und kooperative Arbeitsbeziehung entwickeln. Aufgabe der beratenden Person ist es, gemeinsam mit dem Kunden, der Kundin Ziele zu entwickeln, diese im Auge zu behalten und erste Schritte hin zum Ziel zu erarbeiten.

4.2 Methoden

Berater und Beraterinnen können sich laut de Shazer und Dolan (2022: 159) nur dann mit dem Modell der lösungsorientierten Beratung vertraut machen und dieses lernen, wenn sie das Modell in der Praxis anwenden. Um dieses Modell anzuwenden, braucht es neben der lösungsorientierten Haltung und dem Bewusstsein ihrer Rolle auch Methoden für die Praxis. Eine Auswahl dieser Methoden wird in diesem Kapitel aufgezählt und erklärt, dabei wird auf die Werke von Bamberger (2022), de Shazer (2009, 2010, 2012) und de Shazer, Dolan (2022) zurückgegriffen.

Zielklärung

Zu Beginn der Beratung ist eine klare Zielklärung unverzichtbar. Fragen nach den Zielen sollen so gestellt werden, dass diese klar und spezifisch beschrieben werden können. „Es werden verschiedene Fragen gestellt, um den Klienten bei der Beschreibung zu helfen, wie sie erkennen, wann das Problem gelöst ist, und um zu beschreiben, wer wem wann und wo etwas tun wird, nachdem das Problem gelöst ist.“ (de Shazer 2009: 129) Die Fortschritte werden während der Beratungsphase veranschaulicht, dabei muss beachtet werden, dass bei Veränderungsschritten das Ziel gegebenenfalls neu reflektiert und auch neu formuliert werden muss.

Ausnahmefragen

Ausnahmen können als jene Verhaltensweisen, Gedanken, Wahrnehmungen und Gefühle beschrieben werden, die im Gegensatz zum Problem stehen. Nach de Shazer gibt es kein Problem ohne Ausnahme. Daher ist es sinnvoll in der Beratung die Aufmerksamkeit auf diese Ausnahmen zu richten. Die beratende Person fragt nach, was das Gegenüber dann tut, wenn das Problem nicht auftritt. So werden Entwicklungs- und Lösungsmöglichkeiten sichtbar (vgl. Bamberger 2022: 85ff.).

Hoffungsfragen

Die Frage nach der Hoffnung der Klientinnen und Klienten motiviert die Aktivierung persönlicher Ressourcen und gibt Ansporn für lösungsorientiertes Handeln. Mit solchen Fragen lenken Beraterinnen und Berater den Blick in die Zukunft und wecken Emotionen (vgl. ebd. 259).

Reframing

Das Problem wird vom Klienten oder von der Klientin häufig aus einem bestimmten Blickwinkel betrachtet und interpretiert, der eine Lösungsfindung schwierig macht. Wenn die beratende Person beispielsweise fragt, wofür das Problem gut sein könnte, eröffnet dies dem Gegenüber neue Sicht- und Deutungsweisen auf das Problem und entfaltet so neue Handlungsmöglichkeiten (vgl. de Shazer 2012: 66ff.).

Skalierung

Wenn sich Sachverhalte nur schwer beschreiben lassen, dann helfen häufig Skalierungsfragen. Wenn Klientinnen und Klienten beispielsweise auf einer Skala von 1 bis 10 einordnen, wie sie sich zu einem bestimmten Zeitpunkt gefühlt haben, dann können sowohl Beraterinnen und Berater als auch Klientinnen und Klienten diese Gefühle besser einschätzen und nachvollziehen (vgl. de Shazer 2010: 109-113).

Wunderfrage

Ein Problem kann lähmen und geradezu handlungsunfähig machen. Mit der Frage, wie das Gegenüber erkennen könne, dass durch ein Wunder das Problem gelöst sei, unterstützt und motiviert die beratende Person aus dieser Problemtrance herauszufinden (vgl. de Shazer, Dolan 2022: 70-74).

„Was noch?“-Fragen

„Was noch?“-Fragen sind dann hilfreich, wenn der Berater, die Beraterin ganz genau nachfragen möchte, um für sich selbst und für das Gegenüber ein Bild von Möglichkeiten und Ressourcen zu erhalten (vgl. Bamberger 2022: 261).

Coping-Fragen

Wenn Klientinnen und Klienten sehr in der Problembeschreibung hängen bleiben, können Coping-Fragen helfen, Ressourcen sichtbar zu machen. Denn Klientinnen und Klienten haben vor der Inanspruchnahme einer Beratung häufig schon viel versucht, um weiter zu kommen und dadurch oftmals erreicht, dass das Problem nicht grösser geworden ist. Mit der Frage, wie sie es denn geschafft haben, trotz des Problems so lange durchzuhalten, macht die beratende Person dem Gegenüber die eigenen Ressourcen bewusst (vgl. ebd.: 258).

Aufgaben, Anregungen

Bei vielen familientherapeutischen und Kurzzeithherapie-Modellen waren Aufgaben von Anfang an Bestandteil der Intervention. „Originelle Aufgaben im Stile Ericksons“ zu entwerfen, findet de Shazer (2010: 284) schwierig. Er schreibt:

Diese raffinierten Aufgaben scheinen in der grossen Mehrzahl der Fälle nicht effektiver und möglicherweise sogar weniger effektiv zu sein als einfachere Aufgaben, die im Prinzip auf dem aufbauen, von dem die Klienten bereits gesagt haben, dass sie wissen, wie es geht.

Im Optimalfall entwickelt der Klient, die Klientin seine bzw. ihre Hausaufgabe selbst. Ist dies nicht möglich, kann die beratende Person Aufgaben oder Anregungen geben. Diese sind einfach, klar und für das Gegenüber umsetzbar, z.B. die Anregung etwas genauer zu beobachten, von etwas mehr zu tun, etwas wegzulassen oder etwas anderes zu machen.

5 Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Marte Meo und lösungsorientierter Beratung

Die folgenden Teilkapitel beleuchten Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Marte Meo und lösungsorientierter Beratung und betrachten diese kritisch. Dabei wird auf die vorangegangenen Kapitel dieser MAS Thesis Bezug genommen, in denen die beiden Modelle und die dazugehörigen Methoden beschrieben wurden. Zusätzlich wird weiterführende Literatur in die Ausführungen miteinbezogen. Die MAS Thesis hat nicht den Anspruch alle Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Beratungsansätze aufzuzeigen. Vielmehr geht es darum, auf jene Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu fokussieren, die für die Beratung der Eltern innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung (vgl. Kapitel 1) relevant sind. Im Abschluss eines jeden Teilkapitels wird in einem Fazit das festgestellte Ergebnis zusammengefasst. Die Auseinandersetzung mit der Frage, welche Schlussfolgerungen sich aus der Zusammenstellung der Gemeinsamkeiten und Unterschiede für die Beratung der Eltern innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung ergeben, ist grundlegend für die Erarbeitung von Reflexionskriterien, die für die Zusammenführung der beiden Modelle Marte Meo und lösungsorientierter Beratung, innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung relevant sind (vgl. Kapitel 5.6).

5.1 Beraterische Haltung und Umgang mit Wissen und Nichtwissen

Jede Beratung ist geprägt von der Grundhaltung der beratenden Person. Daher ist es wichtig als erstes auf die Frage einzugehen, wie sich die Haltung in der lösungsorientierten Beratung von der Haltung der Beratung nach Marte Meo unterscheidet und welche Gemeinsamkeiten zu finden sind.

Wie in den Kapiteln 3.1.3 und 4.1.2 dieser MAS Thesis erläutert, beschreibt sowohl die Fachliteratur zu Marte Meo (vgl. Hawellek 2017: 42f.) als auch jene zur lösungsorientierten Beratung (vgl. de Shazer/Dolan 2022: 26) die jeweilige Beratung als eine Beratung auf Augenhöhe. Was aber heisst das ganz konkret?

Die Haltung des lösungsorientierten Beraters, der lösungsorientierten Beraterin ist kollegial, positiv, respektvoll und optimistisch. Die beratende Person attestiert den Klienten und Klientinnen Ressourcen, welche sie für Veränderungen nutzen können und unterstützt diese mit ernst gemeintem Interesse und spezifischen Fragen, ihre eigenen Lösungswege zu finden. Sie nimmt sich im Gespräch eher zurück und gibt dem Gegenüber als Experte oder Expertin für das eigene Leben Raum und Zeit seine

Sichtweisen zu erforschen und darzulegen. In der lösungsorientierten Beratung gibt es zwar eine Hierarchie zwischen Beratenden und zu Beratenden, diese ist aber nicht autoritär, sondern eher demokratisch und egalitär (vgl. ebd.: 26f.).

In der Beratung nach Marte Meo ist die beratende Person in der Verantwortung eine gute Gesprächsatmosphäre zu schaffen. Auch hier ist ein respektvoller und offener Umgang zentral, d.h. das Gegenüber wird wahrgenommen und positiv bestätigt. Die Marte Meo Beratungsperson sieht sich in der Rolle der Expertin und gibt sich mit Wissen in Bezug auf entwicklungsunterstützende Kommunikation ein. Das Gegenüber bleibt dabei aber nicht passiv, sondern wird eingeladen, seine Reaktionen zu äussern. Dabei entsteht ein gemeinsamer Dialog (vgl. Hawellek 2017: 42f.).

Nach Aarts (2016: 92) existiert zwar viel Fachwissen, dieses ist für Eltern aber häufig zu theoretisch, nur schwer verständlich und kaum in die Praxis umsetzbar. Die beratende Person nach Marte Meo sieht sich in der Verantwortung den Klientinnen und Klienten das Fachwissen so zu vermitteln, dass sie praktische Möglichkeiten finden, dieses im Alltag einzusetzen.

Im Gespräch mit Hawellek und von Schlippe betont Aarts, dass sie sich als Marte Meo Beraterin in der Rolle der Spezialistin sieht. Die beratende Person kennt die Marte Meo Elemente entwicklungsunterstützender Kommunikation und kann erkennen, inwiefern die Eltern die Entwicklung des Kindes unterstützen (vgl. Aarts/Hawellek/von Schlippe 2011: 42f.). Mit Hilfe der Videointeraktionsanalyse macht der Berater, die Beraterin eine Entwicklungsdiagnose (vgl. Kapitel 3.2). Diese bildet die Basis der Beratung nach Marte Meo. Die beratende Person unterstützt die Eltern, das kindliche Verhalten und Lernen zu verstehen, gibt ihnen Empfehlungen für alltägliche Interaktionen und hilft ihnen so, Wege im Umgang mit ihrem Kind zu finden.

Die Marte Meo Beratungsperson geht davon aus, dass Eltern durch die Vermittlung von Informationen Einsichten in die Wirkung ihres eigenen Verhaltens bekommen und ihr Handeln damit positiv beeinflusst werden kann (vgl. Grüber-Stankowski 2010: 256). Das Vermitteln von Fachwissen ist somit wesentlicher Bestandteil bei der Beratung nach Marte Meo. Dies ist ein, wenn nicht der grösste Unterschied zur lösungsorientierten Beratung, welche die Haltung des Nichtwissens auf Seiten der beratenden Person betont und die Klienten und Klientinnen als Experten und Expertinnen für ihr Leben ansieht.

Was aber bedeutet Nichtwissen in der lösungsorientierten Beratung genau und ist das Einbringen von Wissen auf keine Art und Weise erlaubt?

In der Fachliteratur wird kritisiert, dass der lösungsorientierte Ansatz das Nichtwissen der beratenden Person zu stark hervorhebe und Ratschläge an das Gegenüber verpönt seien. Die Klientinnen und Klienten werden zwar nicht mehr entmündigt, nun wird ihnen aber die alleinige Expertise für ihr Leben zugesprochen und diese darf von der lösungsorientierten Beraterin oder dem Berater nicht in Frage gestellt werden (vgl. Eidenschink 2006: 156f.). De Shazer verstärkt diese Kritik zusätzlich mit seiner Empfehlung, man möge doch ein Aspirin nehmen, sich in eine Ecke hocken und warten, bis der Anfall vorbei sei, wenn einem eine Interpretation einfallt (vgl. de Shazer/Dolan 2022: 14). Dies scheint eine eher provokative Äusserung zu sein. Gunther Schmidt⁶, ein Freund von de Shazer und ein Pionier für die Vereinigung systemischer Modelle und der Konzepte ericksonscher Hypnotherapie zu einem ganzheitlich-lösungsfokussierten Konzept, betont, dass de Shazer sich sehr klar darüber war, dass diese Aussage selbst eine Hypothese ist. Denn Wunderfragen, Fragen nach Ausnahmen oder Skalierungsfragen gründen auf der Annahme, dass diese für die Aktivierung von Ressourcen besser wirken als die Fragen nach Misserfolgserlebnissen (vgl. Schmidt 2017: 25f.).

Schmidt (vgl. ebd.: 25-31) prägte den Begriff des Realitätenkellners, der Realitätenkellnerin. Er ist der Meinung, dass Klientinnen und Klienten häufig so in ihren Problemmustern gefangen sind, dass sie ihre pessimistische Perspektive als alleinige Wahrheit ansehen. Es ist für sie schwer oder gar unmöglich Ausnahmen vom Problem zu erkennen. Daher sieht Schmidt es als ethische Pflicht, dass die lösungsorientiert beratenden Personen ihr Wissen, ihre Annahmen, Informationen oder Hypothesen dem Gegenüber wie ein Kellner oder eine Kellnerin auf einem Serviertablett präsentieren. Der Klient, die Klientin kann sich mit dem bedienen, was zu seiner, bzw. ihrer Situation passt. Ziel der beratenden Person soll sein, Ideen so einzubringen, dass das Gegenüber seine Eigenkompetenz stärken kann und als autonome, kompetente Persönlichkeit für seine Lebensgestaltung angesehen wird. Die lösungsorientiert beratende Person anerkennt somit, dass sie Fachperson in Bezug auf das (Fach)wissen ist, und respektiert das Gegenüber gleichzeitig als Experte in Bezug auf sein Leben. Bei den Klientinnen und Klienten soll keinesfalls der Eindruck entstehen, der Berater, die Beraterin sei klüger als sie und wisse alles besser. „Eine zentrale Kompetenz von Beratern sollte sein, dass sie sehr klug für Hypothesen und Fragen, aber extrem dumm für Antworten sind.“ (Schmidt 2017: 27)

⁶ Im Buch von Gunther Schmidt *Liebesaffären zwischen Problem und Lösung* (vgl. Schmidt 2021) kann mehr zur hypnosystemischen Therapie und Beratung nachgelesen werden.

Auch Berg, de Shazer und Dolan halten fest, dass eine lösungsorientiert beratende Person ihr Wissen, welches dem Klienten, der Klientin helfen könnte, nicht zurückhält, sondern in Form von Vorschlägen oder Alternativen präsentiert. Diese können vom Gegenüber angenommen werden oder auch nicht. Es werden keine Ratschläge gegeben, welche in Form von Direktiven befolgt werden müssen. Der Klient, die Klientin behält die Verantwortung für die Ziele der Beratung. Es geht nicht darum, dass die Ideen der beratenden Person immer angenommen werden müssen (vgl. de Shazer/Dolan 2022: 218f.).

Schwab, Wolf und Sundman (2020: 59) vertreten ausserdem die Meinung, dass es einer Verletzung der Sorgfaltspflicht gleichkomme und für Klientinnen und Klienten sogar schädlich sein könnte, keine Informationen und Ideen mitzuteilen, wenn es von den Ratsuchenden gewünscht werde.

Die systemische Beratung prägt den Begriff der Wirklichkeitskonstruktion. Demnach kann Wirklichkeit nicht losgelöst von der beobachtenden Person gesehen werden. Es gibt nicht die eine Wirklichkeit. Wie die Wirklichkeit von jemandem wahrgenommen wird, hängt von subjektiven Vorstellungen und Beobachtungen des einzelnen Menschen ab (vgl. Brüggemann, Ehret, Klütmann 2016: 84f.). Nach Steiner (vgl. 2016: 177f.) ist auch Wissen etwas subjektiv Konstruiertes. Wissen ist demnach nicht etwas, das objektiv und unabhängig wahr ist, denn es gibt immer verschiedenste Auffassungen. Die allumfassende Kenntnis gibt es nicht. Dies bedeutet, dass Expertenwissen nur begrenzt gefragt und nützlich ist. Wissen zu haben und gleichzeitig eine Haltung des Nichtwissens einnehmen zu können, ist die Herausforderung für lösungsorientiert Beratende. Steiner empfiehlt beratenden Personen, sich fundiertes Wissen anzueignen, weil Wissen einerseits Sicherheit und Vertrauen gibt und andererseits die Erkenntnis fördert, dass es neben dem eigenen Wissen noch viele andere relevante Aspekte gibt. „Breites Wissen erleichtert es, unsere Annahmen zu relativieren und Vorurteile loslassen zu können.“ (ebd.: 178)

Wissen und Erfahrungen von beratenden Personen dienen den Klientinnen und Klienten nur, wenn sie so weitergegeben werden, wie sie zum jeweiligen Klienten oder zur jeweiligen Klientin passen. D.h. die beratende Person muss das Gegenüber zuerst in seiner Einzigartigkeit und in seiner ganz speziellen Art, wie es Informationen am besten aufnehmen kann, kennenlernen. Dies geschieht am besten mit gezielten Fragen an das Gegenüber. Informationen sollen immer als eine von verschiedenen Möglichkeiten dargestellt werden. Diese können auch gemeinsam mit dem Klienten, der Klientin

zusammengetragen, kritisch analysiert und daraus das für das Gegenüber passende Vorgehen gesucht werden. Informationen können Klientinnen und Klienten zudem auch entlasten, wenn sie einer Art Normalisierung dienen. Z.B. wenn Eltern hören, dass Trotzreaktionen bei Kindern in einem spezifischen Alter gehäuft vorkommen (vgl. ebd.: 178f.).

Fazit

Sowohl die Beratung nach Marte Meo als auch die lösungsorientierte Beratung haben zum Ziel, eine respektvolle Gesprächsatmosphäre und einen offenen, positiven Umgang zu schaffen.

In der Beratung nach Marte Meo ist das Einbringen von Expertenwissen zentral. Informationen werden so vermittelt, dass die Eltern gestärkt werden und ihre Probleme selbst lösen können. Die beratende Person nimmt den Eltern die Arbeit nicht ab, sondern aktiviert sie, ihre eigenen Wege zu finden.

In der lösungsorientierten Beratung ist der Umgang mit dem eigenen Wissen, Annahmen und Hypothesen bedeutend. Jede Person macht ihre eigenen Erfahrungen, trifft Annahmen, macht Hypothesen und baut im Laufe ihres Lebens Wissen auf. Im Grunde kann man also nicht nicht-wissen. Die lösungsorientiert beratende Person muss sich bewusst sein, dass eigenes Wissen subjektiv ist und darum eigene Annahmen und Hypothesen relativieren. So gesehen gibt es doch ein Nicht-Wissen und zwar in Bezug auf die Lösungen, die für das Gegenüber passen. Der Berater, die Beraterin ist gefordert, sehr genau zu reflektieren, wann und wie er, bzw. sie Wissen einbringt und wann er, bzw. sie sich damit besser zurückhält.

5.2 Umgang mit Problemen

Sowohl in der Beratung nach Marte Meo als auch in der lösungsorientierten Beratung gilt die Überzeugung, dass Menschen das Potenzial haben, ihre eigenen Probleme zu lösen. Marte Meo Beraterinnen und Berater halten in den Videos der Klientinnen und Klienten Ausschau nach positiven Ansatzpunkten, die den Entwicklungsprozess wieder in Gang setzen können (vgl. Aarts 2016: 93). Lösungsorientiert Beratende helfen den Klientinnen und Klienten mit spezifischen Fragen (u.a. Frage nach Ausnahmen, Wunderfrage, Reframing), ihre eigenen Ressourcen wiederzuerkennen (vgl. Kapitel 4.1.1 und 4.2).

Wie aber wird in der Beratung nach Marte Meo und der lösungsorientierten Beratung ganz konkret mit Problemen und im speziellen mit Diagnosen umgegangen?

Bei Marte Meo geht es nicht darum, Probleme zum Verschwinden zu bringen, sondern mit Hilfe von Marte-Meo-Checklisten die Entwicklungsbotschaften zu lesen, die hinter dem Problem stehen (vgl. Aarts 2016: 94). Aarts hat verschiedene Checklisten ausgearbeitet, die Fachpersonen Orientierungshilfen in der Arbeit mit Kindern mit Entwicklungsproblemen geben (vgl. Kapitel 3.2). Die Marte-Meo-Checklisten sind zwar nach den Schwierigkeiten der Kinder benannt, Aarts betont aber, dass es sich um Checklisten für Fähigkeiten handelt. Es sind daher nicht Listen, die prüfen, ob eine bestimmte Diagnose gegeben ist oder nicht. Marte Meo stellt keine Diagnosen im medizinischen Sinn. Die Marte-Meo-Schreibbaby-Checkliste enthält beispielsweise die Marte Meo Elemente entwicklungsunterstützender Kommunikation, die auf ein Kind, das oft schreit, beruhigend wirken können. Die Checklisten unterstützen beratende Personen während der Videoanalyse darauf zu achten, wie die Initiativen des Kindes und das Verhalten der Eltern aufeinander abgestimmt sind. So entsteht ein Überblick über schon entwickelte Fähigkeiten und jene, die noch weiterentwickelt werden sollten (vgl. ebd.:136f.).

In der Beratung nach Marte Meo wird zuerst meist eine nicht problematische Alltagssituation gefilmt. Trotzdem kann es vorkommen, dass in dieser Videosequenz schwierige Situationen auftreten oder Eltern explizit wünschen, dass eine Problemsituation gefilmt wird. Beim Betrachten, Beschreiben und Kommentieren dieser Bilder erfahren die Eltern ihre Probleme als real bestätigt. Die Berater und Beraterinnen können den Eltern zeigen, dass sie ihre Sorgen und Nöte wahrnehmen und verstehen. Aarts weist immer wieder darauf hin, dass Marte Meo nicht nur lösungsorientiert ist und auf das Positive abzielt. Eltern, die in Sorge sind, müssen diese entweder in den Videobildern wiederfinden und bestätigt wissen oder darüber reden dürfen, bevor sie sich positiven Momenten zuwenden können (vgl. Hawellek 2012: 217).

Wenn Eltern in der Marte Meo Beratung über ihre Probleme reden, dann nimmt die beratende Person diese ernst und hört zu. Sie gibt zu erkennen, dass sie die Probleme anerkennt und das Gegenüber mit seinen schwierigen Situationen wertschätzt und versteht. Gleichzeitig lädt der Berater, die Beraterin die Eltern aber auch ein, der Zukunft eine Chance zu geben und Fähigkeiten zu entwickeln, die es ihnen ermöglichen, ihre

Situation zu verbessern (vgl. Aarts 2016: 96). Die Eltern werden sanft weg von der Problembetrachtung hin zu ihren Fähigkeiten und Ressourcen geführt.

Wenn Probleme als Gelegenheiten verstanden werden, neue Entwicklungsschritte zu entdecken, zu beschreiten und dann die Veränderungen zu sehen, bekommen die Klienten Zuversicht, ihre Schwierigkeiten selber zu bewältigen. Dazu benötigen sie Informationen darüber, wie sie zukünftig in welchen Momenten handeln können. (Hawellek 2017: 36)

Wie im obigen Kapitel schon erläutert, darf in der Marte Meo Beratung Expertenwissen nicht vorenthalten werden. Eltern haben ein Recht auf Wissen. Ein Kind mit Entwicklungsschwierigkeiten erfordert eventuell spezielle Verhaltensweisen vom Gegenüber, die den Eltern in der Marte Meo Beratung bewusst gemacht werden können. Das Wissen in Bezug auf medizinische oder psychologische Diagnosen kann daher in der Marte Meo Beratung Relevanz haben.

Wichtig dabei ist, dass die beratende Person die Diagnose eines Kindes nicht als objektive Beschreibung versteht, sondern das Kind mit seinen Eigenheiten, ganz persönlichen Verhaltensweisen und in der Interaktion mit den Eltern kennenlernt (vgl. Bündler et al. 2022: 129).

Im lösungsorientierten Gespräch liegt die Konzentration auf den Ausnahmen des Problems. Diese Ausnahmen bilden den Schlüssel zur Lösung. Das Problem wird nur kurz beleuchtet. Lösungsorientiert Beratende sind der Überzeugung, dass es leichter ist an Lösungen zu arbeiten, anstatt Probleme zum Verschwinden zu bringen (vgl. Kapitel 4.1.1, 4.1.2 und 4.2).

An der lösungsorientierten Beratung wird häufig kritisiert, dass einseitig auf das Gespräch über Lösungen fokussiert wird (vgl. Bamberger 2022: 242). Schmidts (2021: 68f.) Einwand, dass die einseitige Fokussierung auf die Lösung sich eher destruktiv auswirken könne, ist einleuchtend. Denn Klientinnen und Klienten, die noch stark in der Problemperspektive sind, fühlen sich oft unverstanden, wenn ihnen nicht genug Zeit für die Problembeschreibung gegeben wird. Aus hypnosystemischer Sicht kann laut Schmidt sehr wohl zielführend und kompetenzstärkend über Probleme gesprochen werden, was zu einer ganzheitlichen und wertschätzend erlebten Zusammenarbeit beitragen kann.

Das Sprechen über Probleme ist in der lösungsorientierten Beratung keineswegs verboten. Klientinnen und Klienten werden nicht abgehalten über ihre Anliegen zu sprechen. Die beratende Person schafft Raum für das Problem und würdigt dieses, denn

das Gegenüber soll spüren, dass die beratende Person seine Notlage versteht und es unterstützen möchte. Wenn Klientinnen und Klienten ihre Probleme schildern, fragt der lösungsorientierte Berater bzw. die Beraterin, welche Veränderungen sie denn gerne hätten. So kommt das Gegenüber auf seine Wünsche zu sprechen. Dabei wird der Unterschied zwischen dem Problem und der Wunschvorstellung beschrieben. Wie in der Beratung nach Marte Meo bestätigt die lösungsorientiert beratende Person das Leid und die Schmerzen, die mit den Schwierigkeiten einhergehen. Die meiste Energie legt sie aber darin, die Klientinnen und Klienten zu einer umfassenden Beschreibung der Lösung zu motivieren, statt in der Problembeschreibung zu verharren (vgl. de Shazer/Dolan 2022: 215f.).

Eine ausführliche Problemanalyse ist in der lösungsorientierten Beratung nicht sinnvoll, denn sie hat nur den Effekt, dass die bedrückende Hilflosigkeit aktualisiert wird, die den Klienten, die Klientin in die Beratung gebracht hat. Der zu grosse Fokus auf das Problem verstärkt die Problemtrance, d.h. die starke und einseitige Konzentration auf das Problem und steigert die Hilflosigkeit (vgl. Bamberger 2022: 41).

De Shazer (2010: 82ff.) prägte die Begriffe „Problemsprache“ und „Lösungssprache“ und beschrieb damit die von Klientinnen und Klienten ausgedrückten negativen, problemorientierten Aspekte und die positiven Sichtweisen wie Ausnahme, Ressourcen und Veränderungen. Eine frühe Fokussierung auf die Lösungssprache führt zu schneller Veränderung und kürzerer Beratungsdauer. Dies heisst nach Lipchik (2011: 69f.) aber keinesfalls, dass die beratende Person dem Gegenüber zu stark die Richtung im Gespräch vorgeben solle. „Der Klient bestimmt, ob er über Lösungen sprechen möchte – und nicht der Therapeut.“ (ebd.: 70) Lipchik erwähnt dabei das „Übergangsgespräch“, welches Marilyn LaCourt, eine ursprüngliche Mitentwicklerin der lösungsorientierten Beratung, vorschlägt, wenn Klientinnen und Klienten stark in der Problemsprache haften bleiben. Beraterinnen und Berater sind dann angehalten, den Klientinnen und Klienten Hoffnungen zu vermitteln, Ausnahmen zu identifizieren und auf kleine Veränderungen zu fokussieren. Ein Problemgespräch ist nicht zwangsläufig negativ, denn es bietet der beratenden Person die Gelegenheit, Verständnis zu zeigen, Klagen nach Dringlichkeit zu ordnen und herauszufinden, was das Gegenüber möchte. Dem pflichtet auch Schmidt (2021: 61f.) bei, indem er es als eine ethische Pflicht des Beraters, der Beraterin ansieht, das Beratungssetting so zu gestalten, dass die zu beratende Person sich wertgeschätzt, sicher und wohl fühlt, im Speziellen auch dann, wenn sie in einer Problemtrance steckt.

Diagnosen werden in der lösungsorientierten Beratung kaum Bedeutung geschenkt. Nach Arias Martín (2020: 344) ist mehrfach wissenschaftlich belegt, dass die diagnostische Etikettierung des Problems als Krankheit oder Defekt eine Wirklichkeit erzeugt, die das Problem stabilisiert. Wenn Sachverhalte mit einem Namen versehen werden, führt das häufig dazu, dass sie sich selbsterfüllend als wahr und real erweisen und sich Klientinnen und Klienten dann oft minderwertig fühlen. Wenn der Fokus zu sehr auf die Ursachenforschung und die Beseitigung des Problems gerichtet wird, dann geht der Blick auf Entwicklung und Wachstum leicht verloren. Die Klienten und Klientinnen werden als Opfer von Lebensumständen gesehen und ihre Ressourcen und Kompetenzen bleiben unbeachtet.

In der lösungsorientierten Beratung steht das Individuum in Zentrum, nicht das Problem oder eine Diagnose. Das Ziel ist nicht ein Problem zu lösen, sondern das Individuum zu unterstützen, sich zu entwickeln, damit es mit seinen Problemen besser fertig werden kann (vgl. Bamberger 2022: 44).

Hargens (2020: 13) und Arias Martín (2020: 343) zeigen andere, spannende Aspekte von Diagnosen auf. Sie gehen davon aus, dass Störungen oder Symptome zirkulär betrachtet immer einen Sinn haben. Deshalb geht es nicht darum, bei einer Diagnose immer die Störung zu benennen, sondern zu hinterfragen, wie eine betroffene Person die gestellte Diagnose nutzt. Oder für welches Problem die Beeinträchtigung eine Lösung sein könnte. Statt nach den Ursachen der Störung zu suchen, ist es dienlicher nach der Ursache der Kompetenzen zu forschen. Auf diese Art können Diagnosen auch in der lösungsorientierten Beratung effektiv und nützlich miteinbezogen werden.

Fazit

Sowohl in der Beratung nach Marte Meo als auch in der lösungsorientierten Beratung wird Zeit für das Sprechen über das Problem eingeräumt, wenn dies von den zu Beratenden gewünscht wird. Bei Marte Meo geht es nicht darum, Probleme zum Verschwinden zu bringen, sondern die Entwicklungsbotschaften zu lesen, die hinter dem Problem stehen. Dabei haben Fachwissen, die Marte Meo Elemente entwicklungsunterstützender Kommunikation, wie auch medizinische oder psychologische Diagnosen Relevanz. Diese Fachinformationen werden den Eltern so vermittelt, dass sie daraus Handlungsmöglichkeiten für den Alltag ableiten können. Der beratenden Person geht es dabei um die Aktivierung der familieneigenen Möglichkeiten. In der lösungsorientierten Beratung werden Diagnosen kaum berücksichtigt und wenn, dann wird nicht die Störung betrachtet und nach deren Ursachen geforscht, sondern im Sinne des Reframings die Diagnose in

einen kompetenzorientierten Rahmen gestellt. Es wird auf Ausnahmen vom Problem fokussiert, dabei stehen Klientinnen und Klienten im Zentrum. Mit spezifischen Fragen werden diese unterstützt, die eigenen Ressourcen und möglichen Lösungen vom Problem zu finden.

5.3 Beginn der Beratung

Sowohl in der Fachliteratur der lösungsorientierten Beratung als auch in der von Marte Meo wird die Bedeutung der Beziehung zwischen beratender Person und Klientin, Klient betont. Berg (2015: 58ff.) verwendet dabei den aus der Familientherapie stammenden Begriff Joining. Sie hält fest, dass es Aufgabe der lösungsorientiert beratenden Person ist, auf Klientinnen und Klienten zuzugehen und eine vertrauensvolle und positive Atmosphäre zu schaffen. Diese hilft, sich auf eine gemeinsame Arbeit einzulassen. „Wenn KlientInnen spüren, dass man an ihnen interessiert ist und mit ihnen arbeiten will, wächst ihre Bereitschaft zu Kooperation und Veränderung; und sie sind es letztlich, die davon am meisten profitieren.“ (Berg 2015: 58)

Bamberger (2022: 66) beschreibt ähnlich wie Berg die Wichtigkeit des Aufbaus einer emotionalen und motivationalen Vertrauensbeziehung. Dabei verwendet er den Begriff Synchronisation und meint damit, dass sich sowohl die beratende Person als auch der Klient, die Klientin gegenseitig nähern und gemeinsam auf den Weg gehen. Beraterinnen und Berater sind dabei wertschätzend, achten auf eine gemeinsame Sprache und glauben an Veränderung.

Aarts (2016: 116) hat den Begriff „coffee, cookies an the dog“ als Umschreibung für die Eröffnungsphase eines Gesprächs geprägt. Sie meint damit eine Phase ganz zu Beginn des Gesprächs, in der entspannt miteinander über alltägliche Dinge gesprochen wird. Diese, zu Beginn des Gesprächs für den Beziehungs- und Vertrauensaufbau investierte Zeit, ist eine wichtige Basis für die anschließende Arbeitsphase (vgl. Bündler et al. 2022: 143).

Ein Beratungsgespräch besteht aber nicht nur aus Worten. Steiner und Berg (2019: 43) beschreiben, dass das lösungsorientierte Beratungsgespräch neben der Kommunikation mit Worten auch aus einem vielfältigen Austausch von Gesten, Blicken, Tonlagen und Stimmfärbungen besteht. Und Aarts (2016: 116) empfiehlt Marte Meo Beraterinnen und Beratern für eine angenehme Atmosphäre auf einen guten Ton der Stimme und auf die Gestik zu achten.

Nach dem Vertrauensaufbau wird in der Literatur der lösungsorientierten Beratung wie auch der Beratung nach Marte Meo eine gute Auftragsklärung als sehr wichtig beschrieben. In der lösungsorientierten Beratung liegt der Fokus dabei vor allem auf den für den Klienten, die Klientin relevanten Zielen.

Nach Berg (2015: 72-78). hängt es grundlegend von den vereinbarten Zielen und eingesetzten Methoden ab, ob die Beratung ein Erfolg oder Misserfolg wird. Berg nennt bei den Zielen zwei Fragen, die beantwortet werden müssen: *Was* will man erreichen? Und *wie* und *wodurch* möchte man dieses erreichen? Zur Herausarbeitung von erreichbaren Zielen ist es hilfreich, wenn die Ziele realistisch erreichbar, klein und einfach sind. Ziele müssen eine positive Verhaltensalternative beschreiben und für Klientinnen und Klienten wichtig sein, d.h. von ihnen bestimmt werden. Nicht das Beenden von Verhalten, sondern der Beginn neuer Verhaltensweisen soll als Ziel beschrieben werden.

Bünder, Sirringhaus-Bünder und Helfer (2022: 117-120) und Hawellek (2012: 14ff.) empfehlen für die Marte Meo Beratung eine Auftragsklärung, wie sie auch von der systemischen Beratung her bekannt ist. Zuerst wird der Anlass geklärt mit der Frage, was die Klientin bzw. den Klienten in die Beratung führt. Danach wird die Anamnese vom familiären Kontext aufgenommen. Weiter werden Anliegen, Auftrag und Ziele ermittelt. Dabei kann die Frage, was das Gegenüber in der Beratung und konkret von der beratenden Person möchte, hilfreich sein. Zum Schluss informiert die beratende Person über den Ablauf der Beratung.

Im Unterschied zur lösungsorientierten Beratung, bei der mit jeglichen professionellen Beziehungen von Beratenden und zu Beratenden gearbeitet werden kann, auch bei Unfreiwilligkeit (vgl. Kapitel 4.1.3), liegt der Fokus bei der Beratung nach Marte Meo auf der Freiwilligkeit. Wenn Klientinnen und Klienten Interesse und Engagement zeigen oder wenn Klagende sich zumindest auf die Arbeit mit Videos einlassen, kann die Marte Meo Beratung Erfolg haben. Wenn Eltern offensichtlich nicht wollen, sollte keine Marte Meo Beratung begonnen werden (vgl. Kapitel 3.1.4).

Marte Meo bietet sich schwerpunktmässig für die Beratung bei komplementären Beziehungen an, wie es bei Eltern und Kindern der Fall ist. Aus den obigen Ausführungen kann der Schluss gezogen werden, dass Marte Meo nur für eine eher kleine Gruppe von Klientinnen und Klienten geeignet ist. Weiter erschwerend kommt hinzu, dass nicht alle Klientinnen und Klienten gerne mit Videos arbeiten. Neben dem Beziehungs- und Vertrauensaufbau ist eine genaue Beschreibung des Beratungsablaufs und der Betonung der Schweigepflicht und Vertraulichkeit unerlässlich, um die mögliche Skepsis der

Klientinnen und Klienten abzubauen. Weiter muss beim Arbeiten mit Videos zu jeder Zeit auf die Wahrung der Würde der gefilmten Personen geachtet werden (vgl. Bündler et al. 2022: 102-105).

Die Beratung nach Marte Meo reicht gerade in herausfordernden Situationen häufig nicht aus. Der Einbezug von anderen Fachleuten und weiteren Massnahmen kann erforderlich sein. Marte Meo kann gut gleichzeitig und kombiniert mit anderen Methoden angewendet werden (vgl. Niklaus Loosli 2020: 33).

Fazit

Sowohl bei der Beratung nach Marte Meo als auch bei der lösungsorientierten Beratung ist der Aufbau einer vertrauensvollen und positiven Atmosphäre zu Beginn der Beratung zentral. Die tragfähige professionelle Beziehung zwischen Beratenden und zu Beratenden beeinflusst massgeblich den Erfolg der Beratung. Weiter wird bei beiden Beratungsmodellen die Wichtigkeit der Auftragsklärung betont. Die lösungsorientierte Beratung richtet den Blick dabei schneller auf die Ziele als die Beratung nach Marte Meo, wo den anamnestischen Daten mehr Gewicht gegeben wird. Bei beiden Beratungsansätzen werden die Ziele gemeinsam erarbeitet. Die Klientinnen und Klienten bestimmen, woran sie arbeiten möchten. Die Wertschätzung und Achtung ihrer Sichtweisen gibt ihnen Motivation und hilft ihnen nachhaltig Schritt für Schritt ihre Lösungen zu finden. Klare, überschaubare und erreichbare Ziele helfen, den Beratungsablauf zu strukturieren und lenken die Aufmerksamkeit auf neue Möglichkeiten und Lösungen. Die lösungsorientierte Beratung eignet sich bei verschiedensten Klientelen auch bei Unfreiwilligkeit. Marte Meo Beratung hingegen ist nur im freiwilligen Kontext hilfreich.

5.4 Sprache und Bilder

Beraterinnen und Beratern stehen verschiedene Mittel und Möglichkeiten für die Kontaktaufnahme zur Verfügung.

De Shazer (2010) zeigt in seinem Werk „Worte waren ursprünglich Zauber. Von der Problemsprache zur Lösungssprache“ die Bedeutung der Sprache als Wirklichkeitskonstruktion auf. Die Sprache wird in der lösungsorientierten Beratung als zentrales Mittel genutzt, um eine positive Wirklichkeit im Hinblick auf eine Lösung zu konstruieren. Dabei sind Fragen die wesentlichen Methoden des lösungsorientierten Beraters, der lösungsorientierten Beraterin. Mit der Sprache können Situationen oder Verhaltensweisen einen neuen Sinn oder eine andere Bedeutung gegeben werden.

Die lösungsorientierte Beratung wird in Form eines Gesprächs durchgeführt. Die Sprache ist somit primäres Werkzeug mit dem die beratende Person und der Klient, die Klientin arbeiten. Die Sprache hat aber Tücken, denen sich lösungsorientiert Beratende bewusst sein müssen (vgl. de Shazer/Dolan 2022: 151). Was und wie etwas gesagt, verstanden oder wahrgenommen wird, hängt fest mit den eigenen Ideen und Meinungen, d.h. den Vorstellungen über sich selbst, seinem Selbstbild zusammen. Hawellek (2014: 39ff.) definiert Selbstbilder als sozialisierte Vorstellungen und Einbildungen, die zu charakteristischen Ideen über die eigene Person werden. Wenn etwas Erlebtes oder Wahrgenommenes nur mit dem erklärt und begründet wird, was man erwartet, werden negative Selbstbilder wie eine sich selbst erfüllende Prophezeiung gefestigt und Ereignisse, die nicht zu den eigenen Erwartungen passen, werden ausgeblendet. (Beispiel: Ich bin scheu und bleibe immer scheu.) In der lösungsorientierten Beratung ist das Ziel mit sprachlichen Mitteln eine Veränderung des Selbst- und Weltbildes des Klienten bzw. der Klientin zu erzeugen. Dies geschieht u.a. mit Ausnahmefragen, Wunderfragen und Reframing. Dem Klienten, der Klientin wird so geholfen, das problemerzeugende Selbstbild in ein differenzierteres, realistischeres zu verwandeln.

Die Beratung nach Marte Meo bedient sich Videobilder, welche dazu dienen, Ressourcen sichtbar zu machen. Der Fokus der beraterischen Arbeit ändert sich mit der videounterstützten Beratung. Die beratende Person und die Klientin bzw. der Klient schauen gemeinsam auf den Bildschirm, wo die „Erzählung“ der Alltagsituation ganz konkret abläuft. Mit den Videobildern tritt die Alltagswelt der Klientinnen und Klienten fassbar in das Beratungszimmer hinein. Zu beratende und beratende Person sind somit viel näher an der Alltagswirklichkeit der Klientin, des Klienten dran (vgl. Hawellek 2012: 9).

In der videobasierten Beratung wird über das gesprochen, was die beratende Person und der Klient, die Klientin im Video gemeinsam beobachten. Veränderung wird nicht primär durch die Sprache, sondern durch die Kraft der Bilder erzeugt. Gerade für Menschen, die sich sprachlich nicht sehr gut ausdrücken können oder eine Sprache weniger gut verstehen, sind Videobilder eine grosse Hilfe. Darüber hinaus bleiben Bildinformationen nachhaltiger im Gedächtnis hängen als Sprache, weil sie das prozedurale Gedächtnis ansprechen, in dem Handlungsabläufe und Fertigkeiten gespeichert sind.

Videos helfen den Klientinnen oder den Klienten sich zwischen dem, wie sie eine Situation in Erinnerung haben und der Betrachtung im Film neu zu orientieren. Gerade normal empfundene Alltagsituationen werden schnell vergessen, wenn weder etwas besonders Positives noch Negatives darin vorkommt. Erinnerungen sind also lückenhaft

und prägen dennoch die Erwartungen an ähnliche, neue Situationen. Mit Videobildern kann scheinbar Vertrautes in ein anderes Licht gerückt oder aus einer anderen Perspektive gesehen werden. Eventuell schon gefestigte, negative Selbstbilder können relativiert, und positive Momente oder Entwicklungsmöglichkeiten, die bis anhin nicht erkannt wurden, können neu gesehen werden (vgl Hawellek 2017: 13-16).

Auch Schmidt (2021: 181f.) beschreibt, dass Menschen nicht alle Situationen und Gegebenheiten gleich fokussieren und in Erinnerung behalten. Das, was eine Person als Wirklichkeit erlebt, ist das Ergebnis ihrer Wahrnehmungsausrichtung. Solange ein Beobachter, eine Beobachterin die Aufmerksamkeit nicht auf eine Situation richtet, solange wird diese nicht als wichtig erachtet. Durch die Art der Beobachtung erfindet der Mensch seine subjektiv wirksame Wirklichkeit.

Durch Aufmerksamkeitsfokussierung können sinnliche Erlebniselemente selbst organisiert und bewusst zusammengefügt werden. Dabei werden z.B. visuelle Elemente (innere und äussere Bilder und Filme) mit Verhalten, Bewertungen und Bedeutungen verbunden, wie dies auch bei der Videobetrachtung und Reflexion in der Marte Meo Beratung der Fall ist.

Fazit

Die Beratung nach Marte Meo bedient sich im Unterschied zur lösungsorientierten Beratung neben der Sprache einem weiteren Werkzeug, nämlich dem Video. Durch das gemeinsame Betrachten von Filmen tun sich neue Möglichkeiten auf, subjektive Selbstbilder zu relativieren und Ressourcen zu erkennen. Erlebtes wird durch das Betrachten der Filme noch einmal aus einer anderen Perspektive beobachtbar. Während in der lösungsorientierten Beratung vor allem durch Fragen gedanklich eine Veränderung des Selbstbildes erzeugt wird, geschieht dies bei der Beratung nach Marte Meo durch das Betrachten der Videobilder. In der lösungsorientierten Beratung befasst man sich gedanklich und kommunikativ mit einer Handlung oder einer Situation. Bei Marte Meo geht es ganz konkret um die Handlung oder die Situation, die im Video sichtbar wird.

5.5 Umgang mit Ressourcen und Selbstwirksamkeit

Wie im obigen Kapitel beschrieben, macht sich jeder Mensch ein subjektives Selbstbild. Laut Hüther, Professor für Neurobiologie und Dohne (2017: 36-43) sind diese Selbstbilder, Haltungen und inneren Überzeugungen Ausdruck der neuronalen Netzwerke im Frontallappen des Gehirns. Diese Netzwerke werden abhängig von den jeweiligen Erfahrungen geformt und stabilisiert. Damit alte Überzeugungen und Denkmuster über Bord geworfen werden können, braucht es Sicherheit, denn sich von alten Haltungen zu

lösen, kann Angst machen. Vertrauen ist das einzige Mittel, diese Angst überwinden zu können. Wenn ein Mensch Ressourcen in sich wiederentdeckt, die er bis anhin nicht gesehen, oder verdrängt hat, kann das zu einer Haltungsänderung führen. Diese Ressourcen sehen und daran glauben, kann nur der jeweilige Mensch selbst. Niemand kann ihn von aussen dazu drängen oder überzeugen. Wenn ein Berater oder eine Beraterin einen Menschen auf einen solchen Weg bringen möchte, dann ist Ermutigen sowie Sicherheit und Vertrauen geben zentral. Dies entspricht sowohl der Haltung der Beratung nach Marte Meo als auch der Haltung der lösungsorientierten Beratung.

In der Neurobiologie ist belegt, dass sich das Gehirn bis ins hohe Alter verändert. Mit jeder Lernsituation bilden sich neue Verschaltungen, Strukturen und Bahnen. Dieses als Neuroplastizität benannte Phänomen, tritt immer dann besonders stark auf, wenn Menschen positiv gestimmt oder motiviert sind. Erlebtes kann dann besser im Gehirn abgespeichert werden. Je häufiger ein erfolgreiches Verhalten wiederholt wird, desto besser werden die neuronalen Verbindungen ausgebaut und gefestigt (vgl. Hüther 2018: 61-70). Diese Erkenntnisse belegen die grosse Wirksamkeit der Ressourcenorientierung.

Wenn im Sinn der lösungsorientierten Beratung zusammen mit dem Klienten, der Klientin Schritte hin zu einer Lösung konstruiert werden, heisst dies noch lange nicht, dass diese Schritte dann auch gegangen werden. Klientinnen und Klienten müssen sich stark genug fühlen und Ressourcen haben, um diese Schritte tun zu können. In der lösungsorientierten Beratung ist die Ressourcenaktivierung ein Mittel, um Ziele oder Lösungen erreichen zu können.

Bamberger (2022: 117-131) widmet in seinem neuen Buch der Ressourcenaktivierung ein eigenes Kapitel. Lösungsorientiert Beratende sind der Überzeugung, dass alle Menschen über die für das Leben notwendigen Kompetenzen und Ressourcen verfügen. Der Berater bzw. die Beraterin macht sich zusammen mit dem Gegenüber auf die Suche nach dessen Fähigkeiten. Dabei ist es zentral, dass die Klientinnen und Klienten ihre Ressourcen selbst sehen. Lösungsorientiert Beratende fragen z.B. nicht wie, warum und wann schwierige Situationen entstanden sind. Sie fragen stattdessen, wie Klientinnen und Klienten es schaffen mit der Situation umzugehen. Mit solchen spezifischen Fragen wird der Fokus auf das Erkennen der eigenen Ressourcen gelenkt und das Bewusstsein von Selbstwirksamkeit gestärkt. Um die Ressourcen zu aktivieren, bewährt sich das Komplimente machen. Schmitz (2016: 24) spricht dabei von Anerkennung und weist darauf hin, dass diese nur wirksam ist, wenn sie echt, ehrlich gemeint und wohl dosiert ist.

Auch in der Beratung nach Marte Meo gilt die Überzeugung, dass die Menschen Ressourcen in sich tragen, um ihre Probleme zu meistern. Im Gegensatz zur lösungsorientierten Beratung liegt das Aufspüren der Ressourcen von Klientinnen und Klienten bei der Marte Meo Beratungsperson. Mit der Videointeraktionsanalyse (vgl. Kapitel 3.2) gewinnt sie Informationen zu den bereits entwickelten Fähigkeiten der Kinder und Eltern. Diese Ressourcen werden den Eltern anhand der Videobilder visuell vermittelt. Die Kompetenzen der Eltern und somit ihr Vertrauen in ihre Fähigkeiten werden gestärkt. Wenn sich die Eltern im Kontakt mit ihrem Kind sicher fühlen, erhöht dies ihr Gefühl von Selbstwirksamkeit (vgl. Thelen 2014: 7).

Die Marte Meo Beratungsperson vermittelt den Eltern Sicherheit, indem sie genau erklärt, *wann, was, wozu* getan werden kann. Anhand der Videobilder wird gezeigt, zu welchem Augengenehmigung, welche konkreten Handlungen, aus welchem Grund unterstützend sind (vgl. Aarts 2016: 125ff.). Eltern bekommen also genaue Informationen, die sie im Alltag in konkrete Handlungsschritte umsetzen können, was ihre Selbstwirksamkeit stärkt.

In der Beratung nach Marte Meo gibt die beratende Person den Eltern Aufgaben für den Alltag. Sie zeigt ihnen auf, welche Verhaltensweisen sie wie umsetzen können. Oft entwickeln die Eltern im Verlaufe der Videoberatung aus eigener Kraft neue Handlungsideen und geben sich selbst neue Aufgaben, die sie im Alltag umsetzen (Bünder et al. 2022: 151ff.).

In der lösungsorientierten Beratung entdeckt der Klient, die Klientin zusammen mit der beratenden Person eigene Ressourcen und entwickelt erste Schritte hin zur Lösung. Danach lädt die beratende Person den Klienten, die Klientin dazu ein, für sich Aufgaben zur Umsetzung im Alltag zu entwickeln oder die beratenden Person nennt selbst Aufgaben, im Sinne von Vorschlägen, die das Gegenüber freiwillig zum Ausprobieren im Alltag wählen kann (Bamberger 2022: 138ff.).

Fazit

Die Wirksamkeit der Ressourcenorientierung ist neurobiologisch belegt. Sowohl die Beratung nach Marte Meo als auch die lösungsorientierte Beratung fokussieren stark auf die Ressourcen der Klientinnen und Klienten. In der lösungsorientierten Beratung gehen die beratende Person und das Gegenüber gemeinsam auf die Suche nach dessen Ressourcen. Haben die Klientinnen und Klienten ihre eigenen Ressourcen erkannt, fällt es ihnen leichter, selbstwirksam erste Schritte hin zu den für sie selbst definierten Zielen zu machen. Im Gegensatz dazu sucht die Marte Meo Beratungsperson die Ressourcen der Kinder und Eltern mit Hilfe der Videointeraktionsanalyse in den Bildaufnahmen und

zeigt diese den Eltern im gemeinsamen Gespräch in konkreten Bildern. Die Eltern bekommen dazu praktische Informationen wann, welche Verhaltensweisen, wozu nützlich sind und können diese im Alltag selbstwirksam ausprobieren.

5.6 Schlussfolgerungen für die Heilpädagogische Früherziehung und Reflexionskriterien für die Zusammenführung

Aarts (2016: 99f.) schreibt, dass sich Marte Meo mit anderen Ansätzen verbinden lässt. Und auch nach de Shazer und Dolan (2022: 224ff.) lassen sich viele Techniken aus anderen Ansätzen mit grossem Gewinn in das Modell der lösungsorientierten Beratung einfügen. Techniken bei denen die beratende Person eine direktive Haltung einnimmt oder sich als alleinige Expertin sieht und den Klientinnen und Klienten die Fähigkeit abspricht, die Richtung der Beratung selbst zu bestimmen, decken sich aber nicht mit der lösungsorientierten Beratung. In der Beratung nach Marte Meo sieht sich die beratende Person zwar als Expertin, aber nur in Bezug auf ihr Fachwissen und nicht in Bezug auf die Lebenssituation und die genaue Umsetzung der Inputs in den Familienalltag (vgl. Kapitel 3.1.3, 3.1.4 und 3.2). Daher ist eine Zusammenführung der beiden Modelle mit den dazugehörigen Methoden grundsätzlich möglich. Damit diese gelingt, ist eine Erörterung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten der Modelle, wie in den obigen Teilkapiteln ausgeführt, grundlegend wichtig. Häufig werden nur die Ähnlichkeiten betont und die signifikanten Unterschiede bleiben verborgen. Das Bewusstwerden und die Reflexion der Unterschiede sind aber zentral, damit aus den zwei Modellen etwas Neues entstehen kann, das beiden Beratungsansätzen gerecht wird. Damit die Zusammenführung der beiden Modelle im Arbeitsfeld der Heilpädagogischen Früherziehung gelingt, wird nun der Frage nachgegangen, welche Schlüsse aus der Zusammenstellung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten beider Modelle und Methoden für die heilpädagogische Arbeit gezogen werden können. Und es werden Reflexionskriterien ausgearbeitet, die für die Zusammenführung der Beratung nach Marte Meo und der lösungsorientierten Beratung innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung relevant sind.

In der Beratung der Heilpädagogischen Früherziehung ist eine vertrauensvolle, partnerschaftliche, professionelle Beziehung zu den Eltern genauso zentral wie in der Beratung nach Marte Meo und der lösungsorientierten Beratung.

Die Haltung, sich an den Stärken eines Menschen und nicht an seinen Schwächen und Defiziten zu orientieren und seine positiven Aspekte hervorzuheben, verbindet die Heilpädagogische Früherziehung mit Marte Meo (vgl. Bündler et al. 2022: 376f.). Auch in der lösungsorientierten Beratung wird diese Haltung gelebt. Der Fokus geht weg vom Problem hin zur Lösung. Die Ressourcen der Klientinnen und Klienten stehen dabei im Zentrum und geben Orientierung und Hilfen bei der Lösungsfindung (vgl. Kapitel 4.1.1 und 4.1.2). In der Beratung der Heilpädagogischen Früherziehung ist es im Sinne des Empowerments (vgl. Kapitel 2.2) Ziel, dass Eltern ihre eigenen Ressourcen und Möglichkeiten entdecken und motiviert ihre eigenen Lösungswege finden. Dieses Besterben hat sowohl die Beratung nach Marte Meo als auch die lösungsorientierte Beratung.

Die Beratung nach Marte Meo macht vor allem bei komplementären Beziehungen Sinn. In der Elternberatung der Heilpädagogischen Früherziehung geht es immer um die komplementäre Beziehung von Eltern zu ihrem Kind. Somit bietet sich Marte Meo als Beratungsform sehr gut an. Aarts dachte bei der Entwicklung von Marte Meo an Eltern, die nicht über genügend Erziehungsfähigkeiten verfügen (z.B., weil sie aufgrund von persönlichen Problemen stark belastet sind), aber auch an Eltern mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen, für die sie besondere Fähigkeiten brauchen. Diese Eltern gehören auch zur Klientel der Heilpädagogischen Früherziehung. Marte Meo Elternberatung in der Heilpädagogischen Früherziehung hat zum Ziel, diese Eltern zu unterstützen, ihre eigene Kraft zu nutzen, um Entwicklungsprozesse in Gang zu setzen (vgl. Aarts 2016: 92f.).

Marte Meo bietet sich in der Heilpädagogischen Früherziehung auch dann an, wenn die Kommunikation mit den Eltern aufgrund von Fremdsprachigkeit oder den kognitiven Möglichkeiten eingeschränkt ist. Die Videobilder können die Verständigung unterstützen. Es geht nicht allein um das sprachliche Rekonstruieren des Erlebten wie in der lösungsorientierten Beratung. Mit Hilfe der Bilder ist eine konkrete Orientierung am Alltag der Familien möglich. Eine sprachliche Verständigung muss aber grundsätzlich möglich sein. Falls dies nicht der Fall sein sollte, muss sowohl bei der Beratung nach Marte Meo als auch bei der lösungsorientierten Beratung ein Dolmetscher zugezogen werden.

Die Fachperson der Heilpädagogischen Früherziehung sieht sich ähnlich, wie auch die Beraterin, der Berater nach Marte Meo, als Expertin in Bezug auf die kindliche Entwicklung, anerkennt aber analog dem lösungsorientierten Ansatz und der Beratung nach Marte Meo, dass die Eltern als primäre Bezugspersonen Experten bzw. Expertinnen ihrer Kinder sind (vgl. Kapitel 2.2, 3.1.3, 3.1.4 und 4.1.2).

Zum Aufgabengebiet der Heilpädagogischen Früherziehung gehört sowohl die fachliche als auch die begleitende, psychosoziale Beratung (vgl. Kapitel 2.2). Wenn Eltern konkrete und praktische Informationen wünschen, kann die Marte Meo Beratung hilfreich sein, weil im Gegensatz zur lösungsorientierten Beratung immer konkrete Interventionsideen eingebracht werden. Laut Sarimski (2017: 32) ist die Wirksamkeit der Heilpädagogischen Früherziehung unter anderem dann hoch, wenn die Fachperson konkrete Strategien aufzeigt, wie die kindlichen Fähigkeiten unter Berücksichtigung der speziellen Bedürfnisse nachhaltig unterstützt werden können.

An der videounterstützten Beratung nach Marte Meo könnte kritisiert werden, dass eine zu strenge Orientierung der Fachpersonen am Expertenwissen und an Diagnosen, ohne genügende Berücksichtigung der subjektiven Lebensbedingungen und Eigenarten der Kinder und Eltern, zu einer stark normorientierten Beratung führen könnte. Gerade in der Heilpädagogischen Früherziehung, wo mit behinderten, entwicklungsauffälligen oder von Behinderung bedrohten Kindern und ihren Eltern gearbeitet wird, sollte dies vermieden werden. Steiner und Berg (2019:141-143) betonen, dass bei der Arbeit mit Kindern mit besonderen Bedürfnissen immer auf die Fähigkeiten des Kindes fokussiert werden soll und nicht nur auf seine Behinderung. Das bio-psycho-soziale Entwicklungsmodell und ICF (vgl. Kapitel 2.1) an dem sich die Heilpädagogische Früherziehung orientiert, geht sogar noch einen Schritt weiter und postuliert, den Blick auf die Wechselwirkungen zwischen personenbezogenen Faktoren vom Kind und Umweltfaktoren (Beziehungen, Unterstützung, Einstellungen, etc.) zu schärfen.

Problematisch könnte es sein, wenn Marte Meo Beraterinnen oder Berater Inputs einbringen, ohne sich zu fragen, ob und wie Eltern diese aufnehmen können. Dies könnte zu einem hierarchischen Gefälle zwischen beratender Person und Eltern führen, wo sich Eltern eventuell als inkompetent wahrnehmen. Daher soll die beratende Person sowohl vermeiden, sich zu stark am Fachwissen und an Diagnosen zu orientieren als auch

unreflektiert Inputs zu geben. Die nichtwissende Haltung der lösungsorientierten Beratung kann in der Beratung nach Marte Meo oder generell in der Begleitung von Eltern innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung eine Bereicherung sein. Fachpersonen reflektieren mit dieser Haltung sehr genau, wann und wie sie Inputs und Fachwissen weitergeben.

Die videounterstützte Beratung nach Marte Meo hat zwar gewisse Merkmale der psychosozialen Beratung (z.B. Ressourcenorientierung), ist grundsätzlich aber eher der fachlich orientierten Beratung zuzuschreiben. Es gibt psychosoziale Themen, für die die lösungsorientierte Beratung eher passend ist als die Beratung nach Marte Meo. Bei der Verarbeitung einer Behinderung geht es z.B. darum, die Eltern in der Auseinandersetzung mit ihrer Situation zu unterstützen. Und auch wenn es darum geht, offen zu sein für das, was vom Gegenüber kommt, ist eine lösungsorientierte Haltung der beratenden Person gefragt. (vgl. Kapitel 2.2). Aus diesen Gründen kann es hilfreich sein, wenn innerhalb der Beratung nach Marte Meo auf die Haltung und das Wissen der lösungsorientierten Beratung zurückgegriffen werden kann.

In der Beratung nach Marte Meo sind Fachpersonen darauf angewiesen, dass Eltern sich mit ihrem Kind filmen lassen. Diese Voraussetzung kann einerseits eine Hürde sein, diese Beratungsform anzunehmen, andererseits kann es auch vorkommen, dass sich Eltern im Laufe der Beratung nicht mehr filmen lassen möchten. Auch da ist es für die beratende Person unterstützend, wenn sie im lösungsorientierten Ansatz eine Möglichkeit hat, mit der Beratung weiterzufahren.

Aus der theoretischen Beschreibung von Marte Meo und lösungsorientierter Beratung, der wissenschaftlichen Erörterung der Gemeinsamkeiten und Unterschieden und den Schlussfolgerungen für die Heilpädagogische Früherziehung ergeben sich Reflexionskriterien, die für die Zusammenführung der Beratung nach Marte Meo und der lösungsorientierten Beratung innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung relevant sind (vgl. Tab. 1).

Marte Meo	Heilpädagogische Früherziehung (HFE)	Lösungsorientierte Beratung	Reflexionskriterien für die Zusammenführung innerhalb der HFE
Fachperson schafft vertrauensvolle und positive Atmosphäre	Partnerschaftlicher, professioneller Dialog	kollegiale, positive, respektvolle und optimistische Beratung	Reflexion über die beraterische Haltung
Auftrag und Ziele mit Gegenüber klären	Anliegen, Wünsche und Ziele mit Eltern klären	Auftrag klären und realistische, erreichbare, kleine, einfache Ziele mit Gegenüber erarbeiten	Reflexion über Auftragsklärung und Zielfindung
Checklisten und Elemente entwicklungsunterstützender Kommunikation sind Hilfsmittel, um schon entwickelte und noch zu entwickelnde Fähigkeiten aufzuzeigen	Diagnostik nach ICF Individuum und Umweltfaktoren im Blick Partizipation als Ziel	Diagnosen sind kaum relevant oder werden im Sinne des Reframings in einen kompetenzorientierten Rahmen gestellt	Reflexion über den Umgang mit Diagnosen
Fachperson hat Expertenwissen und bringt dieses ein Gegenüber ist Experte für sein Leben	Fachperson als Spezialistin für kindliche Entwicklung Eltern als Experten in Bezug auf ihr Kind	Haltung des Nichtwissens der Fachperson Fachperson zeigt gegebenenfalls (Wahl)Möglichkeiten auf Gegenüber ist Experte fürs sein Leben	Reflexion über das Einbringen von Wissen und der Haltung des Nichtwissens
Probleme sind Gelegenheiten neue Entwicklungsschritte zu entdecken	Bedürfnisse und Belastungen, Ressourcen und Risiken erkennen und ernst nehmen	Von der Problemsprache zur Lösungssprache Suche nach Ausnahmen vom Problem	Reflexion über den Umgang mit Problemen
Veränderung durch Videobilder	Veränderung durch Videobilder und Sprache	Veränderung durch Sprache	Reflexion über den Einsatz von Videobildern und Sprache
Fachperson zeigt Ressourcen im Film auf	Unterstützung der Eltern im Sinne von Empowerment	Fachperson lässt Gegenüber mit gezielten Fragen, Ressourcen und Lösungen selber erkennen	Reflexion über das Entdecken von Ressourcen und das Unterstützen von Selbstwirksamkeit

Tab. 1: Merkmale von Marte Meo, HFE und lösungsorientierter Beratung und Reflexionskriterien für die Zusammenführung innerhalb der HFE (eigene Darstellung)

6 Zusammenführung der beiden Modelle und dazugehörigen Methoden in der Beratung von Eltern innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung

In den obigen Kapiteln wurden die Unterfragen der MAS Thesis beantwortet. Unter Zuhilfenahme der gemachten Erkenntnisse, wird in den folgenden Teilkapiteln die zentrale Fragestellung der MAS Thesis beantwortet.

Die Modelle und Methoden sowohl von Marte Meo als auch von der lösungsorientierten Beratung werden mit Hilfe der im Kapitel 5.6 ausgearbeiteten Schlussfolgerungen und Reflexionskriterien in der Beratung von Eltern innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung zusammengeführt. Es werden anhand eines denkbaren Beratungsablaufs Möglichkeiten aufgezeigt, wie die Haltung und Methoden der lösungsorientierten Beratung in die Beratung nach Marte Meo einfließen können. Die sich daraus entwickelnde Beratung, wird nachfolgend videounterstützte, lösungsorientierte Beratung genannt. Am Schluss jedes Teilkapitels werden Merkmale zusammengefasst, die diese Beratung kennzeichnen.

In dieser MAS Thesis wird die Meinung vertreten, dass die beratende Person ihre Motive für eine Intervention den Eltern transparent erläutern sollte, denn dies kann für beide Seiten gleichermaßen unterstützend sein. Im Gegensatz zu de Shazer (2012: 10) plädiert Schmidt (2021: 99) für eine verständliche Erklärung der Vorgehensweisen. Die Erläuterungen führen zu einer Beratungsbeziehung auf Augenhöhe. Die Eltern bekommen Einsicht in die Methoden der Gesprächsführung sowie Mitspracherecht, was wie besprochen wird, und sie können in Eigenverantwortung den Gesprächsverlauf mitbestimmen. Zusätzlich hilft dies der beratenden Person bei der Reflexion der Modell- und Methodenwahl.

6.1 Ein guter Anfang

Um kombiniert mit dem Modell und den Methoden von Marte Meo und der lösungsorientierten Beratung, d.h. videounterstützt, lösungsorientiert arbeiten zu können, braucht es seitens der beratenden Person einerseits gute Kenntnisse beider Beratungsansätze und andererseits eine gute Reflexionsfähigkeit.

Die in der Tabelle 1 im Kapitel 5.6 aufgeführten Reflexionskriterien: Reflexion über die beraterische Haltung, über Auftragsklärung und Zielfindung, über den Umgang mit Diagnosen und Problemen bilden eine bedeutende Unterstützung, um am Anfang der Beratung die geeigneten Beratungsmethoden auszuwählen.

Vor dem Start der Beratung

Vor dem Start der Beratung sollten Überlegungen zum Durchführungsort gemacht werden. Die Heilpädagogische Früherziehung wurde in dieser MAS Thesis als familienorientiert beschrieben. Die Beratungen der Eltern finden daher häufig bei den Familien daheim statt. Um für die Beratung Filmmaterial aufnehmen zu können, ist es sinnvoll, die Familie daheim zu besuchen. Das Beratungssetting sollte vor der Beratung zusammen mit den Eltern abgemacht werden. Falls Eltern die Beratung lieber an einem neutralen Ort wünschen, kann diese auch in den Räumlichkeiten der Beratungsstelle durchgeführt werden. Ziel sollte sein, dass sich die Eltern am Gespräch wohl fühlen. Die Gegebenheiten sollten aber auch für die beratende Person stimmig sein, sodass diese sich ganz auf die Gesprächsführung konzentrieren kann.

Gesprächsteilnehmende

Wenn immer möglich sind die Kinder am Erstgespräch und an der Besprechung der Videofilme nicht dabei. Einerseits, damit sich die Eltern ganz auf die Gespräche konzentrieren können und andererseits, damit die Kinder nicht auf die gleiche Stufe der innerfamiliären Hierarchie gestellt werden wie die Eltern. Die in der Heilpädagogischen Früherziehung begleiteten Kinder sind im Vorschulalter. Es hilft der Entwicklung von jüngeren Kindern, wenn die Grenzen zwischen den Angelegenheiten der Eltern und derer der Kinder klar gezogen werden (vgl. Bündler et al. 2022: 141).

Die Beratungsgespräche können mit einem oder auch mit beiden Elternteilen gleichzeitig durchgeführt werden. Wenn mit einem Elternpaar gearbeitet wird, ist es wichtig, beide ins Gespräch einzubeziehen. Die beratende Person sollte dabei eine neutrale Haltung einnehmen, indem der Wert der Sichtweisen jedes einzelnen Elternteils anerkannt wird (vgl. ebd.: 149f., Berg 2015: 111-123). Wenn ein Elternteil alleine an der Beratung teilnimmt, ist eingangs zu klären, ob und wie der andere Elternteil in die Beratung einbezogen wird.

In den weiteren Ausführungen werden für die bessere Lesbarkeit der MAS Thesis immer die Eltern gemeinsam als Beratungsteilnehmende erwähnt. Die Erläuterungen haben aber auch für einen Elternteil Gültigkeit.

Joining – „coffee, cookies an the dog“

Forschungsergebnisse von Lambert (1992: 96-112) zeigen, dass der grösste Einfluss für den Beratungserfolg von Faktoren auf Seiten der Klientinnen und Klienten abhängt. Gemeint sind u. a. Stärken und Haltungen, Empathie oder die Akzeptanz des Anderen und die Hoffnungen oder Erwartungen auf eine positive Veränderung. Sowohl in der lösungsorientierten Beratung, als auch in der Beratung nach Marte Meo hat die Beziehungsgestaltung und die Förderung der eigenen Fähigkeiten, Ressourcen und Sichtweisen der Klientinnen und Klienten einen zentralen Stellenwert.

Für die Beziehungsgestaltung ist ein guter Anfang der Beratung entscheidend. In der lösungsorientierten Beratung wird dabei von Joining gesprochen und in der Beratung nach Marte Meo von „coffee, cookies an the dog“ (vgl. Kapitel 5.3). Wenn zu Beginn entspannt miteinander geplaudert wird, hilft dies, eine sichere und vertrauensvolle Atmosphäre aufzubauen. Dabei ist neben dem sprachlichen Inhalt auch auf die Mimik, Gestik und einen angenehmen Ton der Stimme zu achten. (vgl. Bündler et al. 2022: 143, Berg 2015: 58). Bündler, Sirringhaus-Bündler und Baatz-Kolbe (2019: 135-140) weisen darauf hin, dass Klientinnen und Klienten zu Beginn einer Beratung oftmals Angst empfinden vor möglicher Kritik oder Scham, weil eigene Fehler für das Gegenüber sichtbar werden könnten. Aus diesem Grund ist ein wertschätzender Beginn der Beratung mit dem Fokus auf die Ressourcen im weiteren Verlauf zentral.

Auftragsklärung und Ziele

Die Auftragsklärung ist sowohl in der lösungsorientierten Beratung als auch in der Beratung nach Marte Meo sehr wichtig (vgl. Kapitel 3.3 und 4.2). Die lösungsorientierte Beratung richtet den Blick dabei schneller auf die Ziele als die Beratung nach Marte Meo, wo den anamnestischen Daten mehr Gewicht gegeben wird. In der videounterstützten, lösungsorientierten Beratung sollte die Fachperson mit den Eltern je nach Beratungssituation frei entscheiden, wie viel Bedeutung der Anamnese beigemessen wird. Bei Diagnosen sollten nicht in erster Linie die Störungen betrachtet und nach deren Ursachen geforscht werden. Stattdessen werden die Diagnosen im Sinne des Reframings in einen kompetenzorientierten Rahmen gestellt. Die Frage, wofür die Diagnose ihres Kindes gut sein könnte, kann bei den Eltern den Blick darauf verändern (vgl. Kapitel 5.2).

Die beratende Person zeigt echtes Verständnis und gibt genug Zeit, wenn die Eltern über ihr Problem sprechen und leitet sie mit Fragen nach Ausnahmen, „Was noch?“-Fragen und der Wunderfrage sanft weg von der Problemsprache hin zu Lösungssprache. Die Ziele werden gemeinsam mit den Eltern erarbeitet. Sie bestimmen als Experten für ihr

Leben, was sie wie und auf welche Weise erreichen möchten. Klare, überschaubare, positiv formulierte und erreichbare Ziele helfen, den Beratungsablauf zu strukturieren und lenken die Aufmerksamkeit auf neue Möglichkeiten und Lösungen (De Jong/Berg 2014: 48-52, 114-148).

Die Heilpädagogische Früherziehung ist ein freiwilliges Angebot. Bei der Beratung der Eltern geht es um die komplementären Beziehungen zwischen Eltern und Kinder. Die videounterstützte Arbeit eignet sich für dieses Setting speziell gut. Wichtig dabei ist, dass beratende Personen mit den technischen Geräten, die sie zum Filmen und Video bearbeiten nutzen, umgehen können. Die beratende Person ist verpflichtet, die Eltern über den Ablauf der Beratung genau zu informieren. Wenn die Eltern mit der Videoberatung einverstanden sind, wird gemeinsam eine Erklärung zur Schweigepflicht und zur Verwendung der Videoaufnahmen unterzeichnet (vgl. Bündler et al. 2022: 119). Die Zuhilfenahme von Mail oder Messenger-Apps (wie z.B. WhatsApp) in der Beratung bezeichnet Hörmann (2019: 154) aus Datenschutzgründen als Tabu, weil die Vertraulichkeit über diese Kanäle nicht genügend gegeben ist. Videos sollen daher auf passwortgeschützte Sticks oder externe Festplatten gespeichert und nur so weitergegeben werden. Wollen die Eltern nicht mit Videos arbeiten, muss dies von der beratenden Person akzeptiert werden. Gerade in der lösungsorientierten Beratung kann gut ohne Videos gearbeitet werden.

Merkmale einer videounterstützten, lösungsorientierten Beratung

Ein guter Anfang

- Beratung ist freiwillig und findet mit beiden oder einem Elternteil statt
- Durchführungsort und Beratungssetting wird gemeinsam mit den Eltern geklärt
- Erklärung zur Schweigepflicht und zur Verwendung der Videoaufnahmen wird von Eltern und Fachperson unterzeichnet
- Beratungsperson baut sichere, vertrauensvolle Atmosphäre auf
- Auftrag und Ziele werden mit den Eltern geklärt
- Ziele sind klar, überschaubar, positiv formuliert und erreichbar
- Diagnosen werden im Sinne des Reframings in einen kompetenzorientierten Rahmen gestellt
- Beratungsperson zeigt Verständnis für Probleme und hört zu
- Beratungsperson leitet mit Ausnahmefragen, „Was noch?“-Fragen und der Wunderfrage von der Problemsprache zur Lösungssprache

Abb. 3: Merkmale einer videounterstützten, lösungsorientierten Beratung. Ein guter Anfang (eigene Darstellung)

6.2 Über Bilder sprechen – Ressourcen entdecken

Die nachfolgenden Ausführungen sind das Ergebnis aus der Reflexion über die beraterische Haltung, über den Umgang mit Problemen, über den Einsatz von Videobildern und Sprache, über das Entdecken von Ressourcen und das Unterstützen von Selbstwirksamkeit (vgl. Tab. 1 Kapitel 5.6).

Vor dem videounterstützten Beratungsgespräch

In dieser MAS Thesis wird auf Grund der lösungsorientierten Haltung die Meinung vertreten, dass Beratung dann am nachhaltigsten ist, wenn das Gegenüber als Experte für sein Leben angesehen wird. Die Eigenverantwortung der Eltern steht bei der Beratung daher im Zentrum.

Wenn mit Hilfe von Videos gearbeitet wird, braucht es aktuelles Filmmaterial. Anhand der Fragestellung und der Ziele machen die beratende Person und die Eltern gemeinsam ab, wer und was gefilmt wird. Es wird besprochen, ob eine unstrukturierte, eine strukturierte oder eine halbstrukturierte Situation aufgenommen wird, und welche Kinder und Elternteile auf dem Video zu sehen sein sollen (vgl. Kapitel 3.2). Die Eltern entscheiden, ob sie filmen möchten oder ob die Fachperson dies tun soll. Bei der Videoaufnahme muss darauf geachtet werden, dass sich keine Person abgewertet oder blossgestellt fühlt. Wenn Eltern filmen möchten, liegt es in der Verantwortung der beratenden Person, die Eltern dafür zu sensibilisieren. Die beratende Person und die Eltern besprechen vor dem Filmen, wie die Kinder, die aufgenommen werden sollen, darüber informiert werden. Dabei werden gemeinsam Erklärungsmöglichkeiten erarbeitet.

Die Filmaufnahmen sollen nicht länger als 10-15 Minuten dauern. Schon in dieser Zeitspanne zeigen sich nach Bündler et al. (2022: 123) die charakteristischen Strukturen und Kooperations- und Kommunikationsmuster einer Familie.

Ziel des videounterstützten, lösungsorientierten Beratungsgesprächs ist es, auf Augenhöhe diskutieren zu können. Die Eltern werden dabei als Experten für ihr Leben und ihr Kind angesehen. Daher sollen die beratende Person und die Eltern gleichermassen die Möglichkeit haben, sich mit dem aufgenommenen Filmmaterial auf das gemeinsame Gespräch vorzubereiten und Ressourcen zu entdecken. Dabei ist es in der Verantwortung der Beraterin, des Beraters mit den Eltern Wege und Mittel zu finden, damit diese das Filmmaterial vor dem Gespräch anschauen können. Die beratende Person ermutigt die Eltern, positive Momente im Video festzuhalten, indem Anfangs- und

Endzeiten der Videoausschnitte notiert werden. Den Eltern soll die Fähigkeit zugestanden werden, dass sie in einem ersten Schritt das Video ohne beratende Person anschauen und eigene Schlüsse ziehen können.

Videointeraktionsanalyse durch die beratende Person

Ziel der Videointeraktionsanalyse ist es, im Filmmaterial Ressourcen von Eltern und Kind zu entdecken. Dabei hält die beratende Person nach den Marte Meo Elementen entwicklungsunterstützender Kommunikation (wahrnehmen, benennen, bestätigen, sich abwechseln, positiv leiten, angemessener Ton und konstruktive Dialogtechnik) Ausschau und nimmt, wenn gewünscht, auch die Marte Meo Entwicklungschecklisten zu Hilfe (vgl. Kapitel 3.1.2 und 3.2).

Um die ausgesuchten Videosequenzen später wiederzufinden und abspielen zu können, notiert sich die beratende Person Anfangs- sowie Endzeiten der Filmsequenzen. Es können ganz kurze Sequenzen von ein paar wenigen Sekunden oder sogar Standbilder sein.

Mit der Videointeraktionsanalyse baut die Fachperson Wissen in Bezug auf die Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten sowie in Bezug auf die Ressourcen der Familie auf. Wenn sich die Fachperson ihres Wissens bewusst ist, kann sie besser reflektieren, wann sie dieses Wissen im Beratungsgespräch einbringt und wann eher nicht.

Über Videobilder sprechen – Ausnahmen vom Problem in den Blick nehmen

Wenn Eltern als Experten für ihr Leben und ihre Kinder angesehen werden, sollen sie im Beratungsgespräch auch als erstes die Möglichkeit erhalten, zu erzählen, was ihnen beim Betrachten des Videos aufgefallen ist.

Die beratende Person ist achtsam zugewandt, hört zu, wiederholt und bestätigt. Dabei ist auf eine wohltdosierte Anerkennung zu achten, sodass die beratende Person glaubwürdig bleibt und die Probleme der Eltern nicht verharmlost werden (vgl. Bamberger 2022: 57-60, 124).

Falls die Eltern das Video nicht angesehen haben, kann die beratende Person fragen, an welche Momente der Filmaufnahme sich die Eltern erinnern können, was ihnen positiv im Gedächtnis geblieben ist, oder was seit der Videoaufnahme besser geworden ist.

Ziel des Beratungsgesprächs ist es, gemeinsam mit den Eltern die Ausnahmen vom Problem in den Blick zu nehmen. Wenn Eltern sehr in der Problemsprache verhaftet sind,

zeigt die beratende Person ehrliches Verständnis und versucht mit Coping-Fragen, (z.B. wie die Eltern es geschafft haben, dass es nicht schlimmer wurde?) sachte auf Ausnahmen vom Problem zu fokussieren und Ressourcen der Eltern zu entdecken (vgl. ebd.: 258).

Gemeinsame Videobetrachtung und entdecken von Ressourcen

Die von den Eltern oder auch der Fachperson geschilderten und ausgesuchten Videoausschnitte werden gemeinsam angeschaut. So können die sprachlichen Informationen und Überlegungen mit den Bildern aus dem Film verknüpft werden.

Während des Betrachtens der Videosequenzen achtet die beratende Person darauf, dass nur geschaut und nicht gesprochen wird. Wenn Fragen gestellt oder Anmerkungen gemacht werden, unterbricht die beratende Person die Videoaufnahme. So wird gewährleistet, dass die Aufmerksamkeit uneingeschränkt entweder auf das Gespräch oder das Videoschauen gerichtet werden kann (Bünder et al. 2022: 146f.).

Die Fachperson hat nach dem Betrachten des Filmausschnitts die Möglichkeit zu beschreiben und zu bestätigen, *was* die Eltern *wann* und *wozu* gemacht haben. (Bsp.: Hier wartet der Vater und nimmt wahr, dass das Kind Klötze auftürmt. Das Kind schaut den Vater an. In diesem Moment benennt er das Tun des Kindes und sagt: „Du baust einen hohen Turm.“ Das Kind wird vom Vater in seinem Tun bestätigt und bekommt Wörter zu seinem Tun.) Die Videobilder helfen sowohl den Eltern als auch der Fachperson, das Besprochene besser zu verstehen und Ressourcen zu entdecken.

Die Ressourcen der Eltern und Kinder werden mit Hilfe des Videos für die Eltern beobachtbar und somit fassbar. Sie können noch einmal erleben, was in der Vergangenheit geschehen ist und erhalten die Möglichkeit, die Erinnerungen daran und damit die alten Überzeugungen, wenn nötig zu korrigieren. (Bsp.: Die Mutter schildert, dass das Kind nie Blickkontakt zeigt. Im Film ist eine kurze Sequenz zu sehen, in der das Kind, die am Boden beim Kind sitzende Mutter, anschaut.)

Die beratende Person kann die Ressourcen der Eltern oder Kinder gross machen und hervorheben, indem sie ein passendes Standbild ausdruckt und den Eltern schenkt. Bilder bleiben nachhaltig im Gedächtnis haften.

Merkmale einer videounterstützten, lösungsorientierten Beratung

Über Bilder sprechen – Ressourcen entdecken

- Eltern werden als Experten für ihr Leben und ihr Kind angesehen
- Beratungsperson macht gemeinsam mit Eltern ab, wer was filmt
- Eltern haben die Möglichkeit, das Video vor dem gemeinsamen Gespräch anzuschauen
- Beratungsperson macht vor dem Gespräch eine Videointeraktionsanalyse
- Eltern haben am Gespräch die Möglichkeit, die von ihnen beobachteten Ressourcen und positiven Momente im Video aufzuzeigen
- Weitere Ressourcen werden bei der gemeinsamen Betrachtung von Videoausschnitten beobachtbar und fassbar
- Beratungsperson beschreibt und bestätigt, was die Eltern wann und wozu gemacht haben

Abb. 4: Merkmale einer videounterstützten, lösungsorientierten Beratung. Über Bilder sprechen – Ressourcen entdecken (eigene Darstellung)

6.3 Lösungsorientiertes Fragen und Einbringen von Fachwissen – Wahlmöglichkeiten schaffen und Selbstwirksamkeit unterstützen

Die Reflexion über das Einbringen von Wissen und der Haltung des Nichtwissens, über den Umgang mit Diagnosen, über den Einsatz von Videobildern und Sprache und über das Entdecken von Ressourcen und das Unterstützen von Selbstwirksamkeit ist in diesem Teilkapitel zentral und unterstützt die Methodenwahl (vgl. Tab. 1 Kapitel 5.6).

Lösungsorientiertes Fragen

Das aktive Fragenstellen hilft der beratenden Person selbst nicht ins Interpretieren zu kommen. Es gibt den Eltern die Möglichkeit, sich zu reflektieren und ihre eigenen Lösungen zu finden. Lösungsorientierte Fragen können während des gesamten Beratungsverlaufs gestellt werden.

Wenn die beratende Person Coping-Fragen stellt (Bsp.: Was haben sie bisher gemacht, damit sie mit dem Problem zurechtkommen?), nimmt sie die Eltern im Umgang mit ihrem Problem ernst und attestiert ihnen Ressourcen, das Problem anzugehen.

Ausnahmefragen, „Was noch?“-Fragen und die Wunderfrage helfen, weg vom Problem hin zur Lösung zu finden. Dabei wird der Fokus auf das gerichtet, was funktioniert und Ressourcen können entdeckt werden. Mit Fragen zu den Hoffnungen der Eltern werden Emotionen geweckt und der Blick in die Zukunft gelenkt.

Reframing-Fragen helfen den Eltern, etwas aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Dies ermöglicht neue Sichtweisen, woraus sich neue Handlungsmöglichkeiten ergeben können.

Sachverhalte sind häufig schwer zu beschreiben, gerade wenn es um (minimale) Veränderungen geht. Mit Skalierungsfragen können Unterschiede verdeutlicht werden. Wenn Eltern beispielsweise auf einer Skala von 1 bis 10 einordnen, wie sie sich vor dem Beratungsgespräch gefühlt haben und wie es ihnen danach geht, können sowohl die beratende Person als auch die Eltern die Unterschiede (Verbesserungen oder Verschlechterungen) besser einschätzen und nachvollziehen (vgl. Bamberger 2022: 258-263 und Kapitel 4.2).

Einbringen von Fachwissen mit Zuhilfenahme von Videoausschnitten

Innerhalb der Beratung und Begleitung von Eltern hat die Heilpädagogische Früherziehung sowohl einen fachlichen wie auch einen begleitenden, psychosozialen Beratungsauftrag (vgl. Kapitel 2.2).

Steiner und Berg (2019: 39) halten fest, dass für die Arbeit mit Kindern Kenntnisse über die Entwicklungsphasen und -bedürfnisse nötig sind. In der lösungsorientierten Beratung ist es nicht verboten, dieses Wissen im Sinne von Vorschlägen oder Möglichkeiten weiterzugeben.

In der videounterstützten, lösungsorientierten Beratung wird das Fachwissen der beratenden Person mit den von ihr ausgewählten Videoausschnitten einerseits dann vermittelt, wenn die Eltern die Meinung oder einen Ratschlag der Fachperson explizit einfordern. Andererseits kann die beratende Person die Eltern auch direkt fragen, ob sie die von ihr ausgesuchten Videosequenzen sehen möchten, nachdem die Eltern genug Zeit erhalten haben, ihre Beobachtungen zu schildern. Informationen bleiben besser im Gedächtnis haften, wenn die informationsempfangende Person motiviert und offen ist, dass Wissen auch anzunehmen (vgl. Kapitel 5.5). Die Fachinformationen werden den Eltern so vermittelt, dass sie daraus Handlungsmöglichkeiten für den Alltag ableiten können.

Wahlmöglichkeiten – Selbstwirksamkeit

Sowohl durch das aktive Fragenstellen als auch durch das Vermitteln von Fachinformationen erhalten die Eltern verschiedenste neue Handlungsmöglichkeiten, die sie in Eigenverantwortung für sich wählen können. Durch diese Wahlmöglichkeit werden die Eltern in ihrer Verantwortung und Selbstwirksamkeit gestützt und ernst genommen.

Die Eltern entscheiden selber, welche Inputs zu ihrer (Lebens)Situation passen und sie somit weiterverfolgen möchten. Die beratende Person kann die Eltern bei den Überlegungen unterstützen *was*, *wann* und *wozu* im Alltag umgesetzt werden könnte.

Merkmale einer videounterstützten, lösungsorientierten Beratung

***Lösungsorientiertes Fragen und Einbringen von Fachwissen
Wahlmöglichkeiten schaffen und Selbstwirksamkeit unterstützen***

- Beratende Person stellt während des Beratungsprozesses Fragen. Dies hilft selbst nicht ins Interpretieren zu kommen
- Fragen unterstützen Eltern bei der Reflexion und der Lösungsfindung
- Lösungsorientierte Fragen können sein: Coping-Fragen, Ausnahmefragen, „Was noch?“-Fragen, Wunderfrage, Reframing-Fragen, Skalierungsfragen
- Eltern entscheiden, ob sich Fachperson mit ihrem Wissen einbringt
- Eltern entscheiden, welche Handlungsmöglichkeiten sie weiterverfolgen
- Fachperson unterstützt Eltern bei den Überlegungen *was*, *wann* und *wozu* umgesetzt wird

Abb. 5: Merkmale einer videounterstützten, lösungsorientierten Beratung. Lösungsorientiertes Fragen und Einbringen von Fachwissen – Wahlmöglichkeiten schaffen und Selbstwirksamkeit unterstützen (eigene Darstellung)

6.4 Schritte begleiten und Abschluss der Beratung

Um Eltern unterstützen zu können, Schritte hin zu einer Lösung zu finden und zu gehen, muss die beratende Person über das Einbringen von Wissen und die Haltung des Nichtwissens genauso reflektieren, wie über das Entdecken von Ressourcen und den Umgang mit Selbstwirksamkeit (vgl. Tab. 1 Kapitel 5.6).

Aufgaben

Das Beantworten lösungsorientierter Fragen, das Betrachten und Reflektieren der Videoausschnitte sowie das Erkennen von Ausnahmen vom Problem und von Ressourcen regen die Eltern an, Handlungsmöglichkeiten und erste Schritte zur Lösung des Problems im Alltag zu finden. In der videounterstützten, lösungsorientierten Beratung sind Aufgaben genauso Bestandteil der Beratung wie auch bei Marte Meo und der lösungsorientierten Beratung (vgl. Kapitel 3.2, 4.2).

Nach Bamberger (2022: 139) gibt es drei Kategorien von Aufgaben: Beobachten, Vorhersagen oder Tun. Bei einer Beobachtungsaufgabe achten die Eltern darauf, was gut funktioniert und deshalb so beibehalten werden soll. Bei einer Vorhersageaufgabe sagen die Eltern voraus, wie sich eine Situation entwickeln könnte und entdecken so, wodurch Vorhersagen zutreffender werden. Die Eltern erkennen beispielsweise, dass ihr Kind

ruhiger und kooperativer ist, wenn sie ihm mehr Zeit geben, sich auf eine Situation einzustellen. Bei Aufgaben, bei denen es darum geht, etwas zu tun, machen die Eltern mehr von dem, was schon funktioniert, oder was in der Ausnahme vom Problem ersichtlich wurde.

Die Eltern benennen eigenständig oder mit Hilfe der beratenden Person *was sie wann und wozu* als ersten Schritt hin zur Lösung tun möchten. Falls es ihnen schwer fällt, eine Aufgabe zu finden, formuliert die beratende Person Aufgaben als Vorschläge, etwas auszuprobieren. Die Entscheidung und Verantwortung, was die Eltern umsetzen möchten, liegt bei ihnen. Die Wertschätzung und Achtung ihrer Sichtweisen gibt ihnen Motivation und hilft ihnen, nachhaltig Schritt für Schritt ihre Lösungen zu finden. Die beratende Person kann den Eltern ein Standbild eines Videoausschnittes, auf dem Ressourcen oder Ausnahmen sichtbar werden, mitgeben. Dies motiviert die Eltern zusätzlich und hilft ihnen im Alltag an ihre Aufgabe zu denken.

Planung der weiteren Beratung

Neben dem Thema Aufgaben wird mit den Eltern auch besprochen, ob und wie die Beratung weitergeführt wird. Dabei können Skalierungsfragen helfen. Die Eltern werden aufgefordert, auf einer Skala von 1 bis 10 einzuordnen, wo sie im Hinblick auf das Ziel stehen, und wo sie hin möchten. So lässt sich sowohl erkennen, wo die Eltern im Moment stehen, als auch, wohin sie zu kommen streben.

Wenn die Beratung weitergeht, macht die beratende Person mit den Eltern, wie schon zu Beginn der Beratung, ab, wer was in einem weiteren Video festhält. Die Bildaufnahme steht dabei in Zusammenhang mit der Aufgabe der Eltern. Wenn die Eltern eine Weiterführung der Beratung ohne Video wünschen, ist dies auch möglich. Massgebend ist, dass die Eltern über den Einsatz der Methoden mitbestimmen können. Nur so kann sichergestellt werden, dass die Eltern motiviert dabei bleiben, und die Beratung eine nachhaltige Wirkung zeigt.

Nachfolgende Beratungsgespräche

Vor den weiteren Gesprächen führt die beratende Person jeweils eine Videointeraktionsanalyse durch und die Eltern haben die Möglichkeit den Film anzuschauen, falls mit Videos weitergearbeitet wird (vgl. Kapitel 6.2).

Am Gespräch besprechen die beratende Person und die Eltern zusammen, was gut gelungen und was besser geworden ist und betrachten die dazu passenden Videoausschnitte. Die Eltern erhalten die Möglichkeit, über die Erfahrungen in Bezug auf

ihre Aufgaben und Schritte hin zur Lösung zu berichten, und die beratende Person stellt lösungsorientierte Fragen. Wenn die Eltern dies wünschen, bringt die beratende Person ihr Fachwissen abgestützt auf ausgewählte Videoausschnitte ein. Die Eltern und die beratende Person reflektieren gemeinsam nächste Schritte und Aufgaben hin zur Lösung (vgl. Kapitel 6.2, 6.3).

Abschluss der Beratung

Wenn die Anliegen und Ziele der Beratung erreicht wurden, kommt es zum Abschluss der Beratung. Es ist nicht immer nötig, dass alle Ziele vollständig realisiert werden. Wenn die Eltern mit ihren Fortschritten zufrieden sind und darauf vertrauen, dass sie ihren Alltag wieder ohne begleitende Beratung meistern können, wird die Beratung auch beendet.

Möchte die Beratung nicht abrupt abgeschlossen werden, kann zu einem späteren Zeitpunkt ein Nachgespräch fixiert oder den Eltern die Möglichkeit gegeben werden, sich bei Bedarf bei der beratenden Person melden zu können (vgl. Bamberger 2022: 174f.).

Die beratende Person löscht die Videofilme der Eltern nach Abschluss der Beratung oder gibt sie den Eltern zurück.

Wie in Kapitel 2.2 festgehalten, ist die Grenze zwischen psychosozialer Beratung im Rahmen der Heilpädagogischen Früherziehung und Psychotherapie fließend. Wenn die beratende Person im Rahmen der videounterstützten, lösungsorientierten Beratung feststellt, dass es mehr um psychologische, psychiatrische und weniger um heilpädagogische Themen geht, empfiehlt sie den Eltern eine psychologische oder psychiatrische Beratung. Gemeinsam mit den Eltern wird besprochen, ob es heilpädagogische Themen gibt, die im Rahmen der videounterstützten, lösungsorientierten Beratung weiterverfolgt werden können, oder ob die Beratung beendet wird.

Die videounterstützte, lösungsorientierte Beratung ist freiwillig und vertraulich und schliesst, ebenso wie die Beratung nach Marte Meo, Zwang und Kontrolle aus. Wenn die beratende Person aber feststellt, dass die Entwicklung eines Kindes gefährdet ist, ist sie verpflichtet, die Eltern mit Nachdruck darauf hinzuweisen und sie aufzufordern, sich für das Wohlergehen des Kindes einzusetzen. Die beratende Person unterstützt die Eltern dabei mit praktischen Hilfestellungen. Sind die Eltern weiterhin mit der Situation überfordert und kann kein Fortschritt festgestellt werden, empfiehlt die beratende Person weiterführende Unterstützung, beispielsweise in Form von einer sozialpädagogischen Familienbegleitung oder des Besuches einer Kindertagesstätte. Können die Eltern aus

irgendeinem Grund die Unterstützungsangebote nicht annehmen oder umsetzen, muss eine Gefährdungsmeldung bei der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde eingereicht werden. Die beratende Person erklärt den Eltern diesen Schritt vorgängig und informiert sie darüber. Die videounterstützte, lösungsorientierte Beratung wird weitergeführt, wenn die Eltern einverstanden sind. (vgl. Bündler et al. 2022 108f.).

Merkmale einer videounterstützten, lösungsorientierten Beratung

Schritte begleiten und Abschluss der Beratung

- Es gibt drei Kategorien von Aufgaben: Beobachten, Vorhersagen oder Tun
- Aufgaben werden von Eltern ausgewählt. Fachperson kann Vorschläge für Aufgaben formulieren
- Fachperson und Eltern besprechen, ob und wie die Beratung weitergeführt wird
- Schwerpunkt der Folgegespräche liegt auf dem, was gut gelungen oder besser geworden ist. Eltern und Fachperson besprechen nächste Schritte
- Abschluss der Beratung bei Zielerreichung oder wenn Eltern darauf vertrauen, den Alltag ohne begleitende Beratung zu meistern
- Bei Bedarf Nachgespräch abmachen oder Eltern die Möglichkeit geben, sich zu melden
- Triage bei Themen, die über den Fachbereich der beratenden Person hinausgehen
- Fachperson hat Kindswohl im Blick und leitet bei Kindswohlgefährdung die nötigen Schritte ein

Abb. 6: Merkmale einer videounterstützten, lösungsorientierten Beratung. Schritte begleiten und Abschluss der Beratung (eigene Darstellung)

7 Schlussbetrachtung

Die zentrale Fragestellung, wie in der Heilpädagogischen Früherziehung die Haltung der lösungsorientierten Beratung und die dazugehörigen Methoden in die Beratung nach Marte Meo einfließen können, sodass sich beide Modelle in der Arbeit mit Familien ergänzen, wurde in den obigen Kapiteln ausführlich beantwortet.

Dieses Kapitel richtet den Fokus auf die kritische Würdigung der Ergebnisse, die Schlussfolgerung für die Berufspraxis und die Reflexion des persönlichen Erkenntnisprozesses.

7.1 Kritische Würdigung der Ergebnisse

Um die zentrale Fragestellung beantworten zu können, war die Bearbeitung der Unterfragen zentral. Nach der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Modellen und Methoden von Marte Meo und der lösungsorientierten Beratung war es hilfreich die Gemeinsamkeiten und Unterschiede beider Beratungsansätze zu erarbeiten. Dabei war es unterstützend von einer vergleichbaren Struktur auszugehen (Modell, Haltung, Methoden). Dies half beim Herauskrystallisieren der Gemeinsamkeiten, Unterschiede und der Reflexionskriterien.

Bei der Auseinandersetzung mit den Unterschieden konnten vermeintlich grosse Abweichungen zwischen den Beratungsansätzen z. T. abgeschwächt werden. An der lösungsorientierten Beratung wird beispielsweise häufig missverstanden, dass zu stark an der Haltung des Nichtwissens seitens der beratenden Person festgehalten wird, kein Fachwissen eingebracht werden darf oder nicht über Probleme gesprochen werden soll (de Shazer/Dolan 2022: 215-219). Durch die Reflexion über den Umgang mit Wissen und Nichtwissen und den Umgang mit Problemen konnte wissenschaftlich begründet aufgezeigt werden, dass in bestimmten Situationen sehr wohl Wissen vermittelt oder über Probleme gesprochen werden darf.

Durch die wissenschaftliche Herangehensweise konnten Reflexionskriterien erarbeitet werden, die für die Zusammenführung von Marte Meo und lösungsorientierter Beratung innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung hilfreich waren. Darauf aufbauend wurde ein erweiterter Beratungsansatz (videounterstützte, lösungsorientierte Beratung) ausgearbeitet, der in der Praxis umsetzbar ist.

An der Zusammenführung könnte kritisiert werden, dass sie sich übermässig an Marte Meo orientiert. Es könnte die Frage aufkommen, ob eine stärkere Orientierung an Videobildern als an Sprache, Haltungen und innere Bilder verändern kann.

Neuropsychologisch begründet kann festgehalten werden, dass Bilder nachhaltig im Gedächtnis haften bleiben. Werden Ressourcen in Videobildern entdeckt, ist dies motivierend und führt bestenfalls zu Glücksgefühlen, was das Bilden von Synapsen im Gehirn wiederum begünstigt.

De Shazer und Dolan (vgl. ebd.: 225f.) unterscheiden in Anlehnung an Pichot und Dolan drei Stufen bei der Zusammenführung der lösungsorientierten Beratung und einem anderen Beratungsansatz. Auf der ersten Stufe werden einige lösungsorientierte Methoden in einen bereits vorhandenen Beratungsansatz integriert. Bei der zweiten Stufe bildet die lösungsorientierte Haltung das Fundament: Die Klientin, der Klient steht im Zentrum und die beratende Person vermeidet die Rolle der Expertin. Auf der dritten Stufe werden die Prinzipien der lösungsorientierten Beratung zur Lebensphilosophie.

Ausgehend von diesem Stufenmodell könnte kritisiert werden, dass die Zusammenführung der lösungsorientierten Beratung und Marte Meo in dieser MAS Thesis nur auf der ersten Stufe stattgefunden hat. Dem kann entgegnet werden, dass bei der Zusammenführung beider Beratungsansätze die Haltung, dass die Eltern Experten für ihr Leben sind, als zentral ausgearbeitet wurde. Weiter konnte klar wissenschaftlich ergründet werden, dass in der Beratung innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung das Vermitteln von Fachwissen ein Berufsauftrag darstellt. Es wurde kritisch betrachtet, wann und wie dieses Fachwissen vermittelt werden soll. Dabei wurde genau erörtert, dass auch innerhalb der lösungsorientierten Beratung Fachwissen in Form von Möglichkeiten oder Vorschlägen präsentiert werden darf. Die Erkenntnis, dass die Eltern als Experten für ihr Leben angesehen werden müssen und die Reflexion über das Einbringen von Fachwissen sind stichhaltige Gründe dafür, dass die Zusammenführung von Marte Meo und lösungsorientierter Beratung auf der Stufe zwei des oben aufgeführten Stufenmodells anzusiedeln ist.

Die Umsetzung der videounterstützten, lösungsorientierten Beratung in der Praxis stellt hohe Anforderungen sowohl an die Eltern als auch an die Fachperson. Es kann kritisiert werden, dass das vorgängige Betrachten des Videos für Eltern eine Überforderung darstellen könnte. Dem kann entgegnet werden, dass es für die Eltern freiwillig ist, den Film vor der Beratung zu betrachten. Die Möglichkeit der Mitbestimmung über die Beratungsmethoden kann für einige Eltern eine Bereicherung sein und für andere eine Überforderung darstellen. Die beratende Person ist gefordert, dies im Blick zu halten und mögliche Unsicherheiten und Überforderungen anzusprechen. Dies setzt ein sehr gutes Reflexionsvermögen seitens der beratenden Person voraus. Sie muss sehr individuell auf

die Bedürfnisse der Eltern eingehen können und das Gespräch daran anpassen. Wenn die beratende Person nicht über genügend Kenntnisse der Beratungsansätze verfügt, kann dies zur Überforderung führen. Daher ist es wichtig, dass die Möglichkeit für Weiterbildung, Intervention und Supervision gegeben ist und die beratende Person diese auch in Anspruch nimmt.

7.2 Schlussfolgerung für die Berufspraxis und Ausblick

In dieser MAS Thesis wurde der Fokus auf die videounterstützte Beratung nach Marte Meo und auf die lösungsorientierte Beratung gerichtet. Mit Hilfe einer Literaturstudie wurde eine Zusammenführung in der Beratung von Eltern innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung vorgenommen. Anhand eines denkbaren Beratungsablaufs konnten methodische Möglichkeiten der Zusammenführung beider Beratungsansätze aufgezeigt werden. Die methodischen Möglichkeiten wurden als Merkmale der videounterstützten, lösungsorientierten Beratung zusammengefasst und unterstützen die Fachpersonen der Heilpädagogischen Früherziehung bei der Beratung von Eltern.

Als nächsten Schritt könnte ins Auge gefasst werden, die neu erarbeiteten Merkmale der videounterstützten, lösungsorientierten Beratung auf ihre Praxistauglichkeit zu prüfen. Dabei könnten Fachpersonen, die sowohl Marte Meo als auch die lösungsorientierte Beratung kennen, nach der videounterstützten, lösungsorientierten Beratung arbeiten. In einer empirischen Studie könnte mit Hilfe von Fragebögen ermittelt werden, wie die videounterstützte, lösungsorientierte Beratung von Fachpersonen und Eltern beurteilt wird. Dabei könnten z.B. gelingende Faktoren und Stolpersteine oder die Wirksamkeit beurteilt werden. Und es könnte der Frage nachgegangen werden, ob die Zusammenführung von Marte Meo und lösungsorientierter Beratung innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung für Eltern und/oder Fachpersonen gewinnbringend ist.

Obwohl diese MAS Thesis den Schwerpunkt auf die Beratung von Eltern innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung legt, kann die videounterstützte, lösungsorientierte Beratung gut in weiteren Beratungssettings wie der Schulsozialarbeit, der Erziehungsberatung oder der sozialpädagogischen Familienberatung zur Anwendung kommen. Die videounterstützte, lösungsorientierte Beratung kann auch bei der kollegialen Beratung von Fachpersonen (eine Fachperson der Schulsozialarbeit berät beispielsweise eine andere Fachperson innerhalb der Schulsozialarbeit) oder der interdisziplinären Beratung (eine Fachperson der Heilpädagogischen Früherziehung berät beispielsweise eine Fachperson der Spielgruppe oder der Kindertagesstätte) hilfreich sein.

7.3 Reflexion des persönlichen Erkenntnisprozesses

Während der Weiterbildung in systemisch lösungsorientierter Beratung habe ich immer wieder darüber nachgedacht, wie die Beratung nach Marte Meo und die lösungsorientierte Beratung innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung verbunden werden könnten. Beide Beratungsansätze wende ich innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung an. Die Kenntnisse zu Marte Meo als auch zur lösungsorientierten Beratung helfen mir in der Praxis sowohl fachlich wie auch begleitend zu beraten. Mit der Zeit festigte sich meine Ansicht, dass Beratung in der Heilpädagogischen Früherziehung nur dann nachhaltig wirksam sein kann, wenn die Eltern von Beginn an in die Lösungsfindung miteinbezogen werden. Neben der psychosozialen, begleitenden Beratung ist die fachliche Beratung ein Aufgabengebiet der Heilpädagogischen Früherziehung, das von Eltern auch eingefordert wird. So bin ich als heilpädagogische Früherzieherin manchmal in der Rolle der lösungsorientierten Beraterin und manchmal in der Rolle der Expertin in Bezug auf Fachthemen. Die Frage, wann welche Rolle eingenommen werden sollte, beschäftigte mich je länger je mehr. Gleichzeitig war ich überzeugt, dass sowohl Marte Meo als auch die lösungsorientierte Beratung Potenziale haben, die in der Beratung von Eltern innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung genutzt werden sollten. Anhand einer Literaturstudie wollte ich daher der Frage nachgehen, wie in der Heilpädagogischen Früherziehung die Haltung der lösungsorientierten Beratung und die dazugehörigen Methoden in die Beratung nach Marte Meo einfließen können, sodass sich beide Modelle in der Arbeit mit Familien ergänzen.

Nach dem wissenschaftlichen Studium beider Modelle und dazugehörigen Methoden bin ich überzeugt, dass das Einbringen der lösungsorientierten Haltung und Methoden in die videounterstützte Beratung nach Marte Meo innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung eine Bereicherung darstellt. In meiner MAS Thesis entwickle ich aus den zwei Beratungsansätzen etwas Neues, das die Potenziale beider Ansätze ausschöpft.

Marte Meo und lösungsorientierte Beratung werden im Titelbild als zwei Puzzleteile symbolisiert. Jedes Teil hat übereinstimmende und unterschiedliche Umrisse. Nur wenn beide Teile in der richtigen Position zueinander stehen, passen sie ineinander.

Bei der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit den Modellen und Methoden von Marte Meo und lösungsorientierter Beratung war es hilfreich, die Gemeinsamkeiten und Unterschiede ähnlich wie bei den Puzzleteilen zu betrachten. Während der Literaturstudie wurde es mir immer bewusster, dass vor allem die kritische Auseinandersetzung mit den Unterschieden beider Modelle und Methoden essentiell wichtig ist. Ich habe

herausgefunden, dass Marte Meo und lösungsorientierte Beratung zwar Unterschiede aufweisen (z.B. in Bezug auf den Umgang mit Fachwissen, Problemen und Diagnosen), die Haltungen der beiden Beratungsansätze aber nicht diametral unterschiedlich sind, sodass es möglich wurde, beide Ansätze in der Beratung der Heilpädagogischen Früherziehung zusammenzuführen. Die zwei Puzzleteile liessen sich also zusammensetzen.

Im wissenschaftlichen Diskurs haben sich spannende Gemeinsamkeiten und Unterschiede ergeben, wie der Umgang mit Ressourcen und Selbstwirksamkeit, der Umgang mit Nichtwissen oder der Umgang mit Problemen. Jedes dieser Themen hätte alleine als MAS Thesis studiert werden können. Es war daher eine Herausforderung, auf wenigen Seiten das essentiell Wichtige jedes Themas zu erläutern. Bedeutsam war für mich, auf die Punkte zu fokussieren, die für die Heilpädagogische Früherziehung zentral sind.

Ich bin überzeugt, dass Expertenwissen der heilpädagogischen Früherzieherin, des heilpädagogischen Früherziehers Eltern unterstützen kann, die speziellen Bedürfnisse ihrer Kinder besser zu erkennen. Trotzdem braucht die Fachperson aus meiner Sicht auch eine Haltung des Nichtwissens, um die Beratung nachhaltig zu gestalten. Durch das Schreiben der MAS Thesis konnte vor allem der Umgang mit Wissen und Nichtwissen gut reflektiert werden, so dass ich nun im Berufsalltag besser weiss, wann ich die Rolle der Expertin und wann die Rolle der Nichtwissenden einnehme und warum.

Weiter konnte in dieser MAS Thesis aufgezeigt werden, dass die Arbeit mit Bildern und Videos eine zusätzliche Unterstützung zur Sprache darstellt. Das gemeinsame Betrachten der Videobilder ermöglicht es Eltern und Fachperson, über das Gesehene zu sprechen und innere Bilder eventuell zu revidieren.

In der Heilpädagogischen Früherziehung werden die Eltern im Sinne des Empowerments von der Fachperson unterstützt. Die Auseinandersetzung mit der MAS Thesis hat mich bestärkt, die Eltern noch mehr als Experten für ihr Leben und ihr Kind anzusehen. Eine wichtige Erkenntnis ist, dass ihnen zugetraut wird, einerseits ihre Ressourcen zu erkennen und andererseits auch, die für sie passenden Schritte hin zur Lösung zu finden.

In der Neurobiologie ist belegt, dass Erlebtes besser im Gehirn abgespeichert werden kann, wenn Menschen positiv gestimmt oder motiviert sind. Damit die Eltern motiviert und selbstwirksam von der Beratung profitieren können, finde ich es daher grundlegend wichtig, dass die Eltern in die Methodenwahl miteinbezogen werden. Die

Auseinandersetzung mit der MAS Thesis hat meine Kenntnisse sowohl von Marte Meo als auch der lösungsorientierten Beratung gefestigt. Durch die Zusammenführung der beiden Ansätze innerhalb der Heilpädagogischen Früherziehung habe ich zusätzlich Merkmale einer videounterstützten, lösungsorientierten Beratung erarbeitet, die mir helfen sollen, in der Beratungspraxis gemeinsam mit den Eltern die passenden Methoden auszuwählen.

Abschliessend kann gesagt werden, dass die Puzzleteile Marte Meo und lösungsorientierte Beratung ineinanderpassen und daraus die videounterstützte, lösungsorientierte Beratung entsteht. Damit die Zusammenführung der Puzzleteile klappt, ist eine hohe Reflexionsfähigkeit sowohl seitens der beratenden Person als auch der Eltern nötig. Ob dies in der Praxis immer gelingt, wird sich zeigen. Ich bin jedenfalls gespannt und motiviert, es auszuprobieren.

Abbildungsverzeichnis

Titelbild: eigene Darstellung

Abb. 1: Wechselwirkungen zwischen den Komponenten der ICF (WHO 2005: 23).....	7
Abb. 2: Heilpädagogische Früherziehung (HFE): Aufgabenfelder und Schnittstellen. (Berufsverband Heilpädagogische Früherziehung (BVF) (Hg.) 2019: o. S.).....	9
Abb. 3: Merkmale einer videounterstützten, lösungsorientierten Beratung. Ein guter Anfang.....	60
Abb. 4: Merkmale einer videounterstützten, lösungsorientierten Beratung. Über Bilder sprechen – Ressourcen entdecken (eigene Darstellung).....	64
Abb. 5: Merkmale einer videounterstützten, lösungsorientierten Beratung. Lösungsorientiertes Fragen und Einbringen von Fachwissen – Wahlmöglichkeiten schaffen und Selbstwirksamkeit unterstützen (eigene Darstellung)	66
Abb. 6: Merkmale einer videounterstützten, lösungsorientierten Beratung. Schritte begleiten und Abschluss der Beratung (eigene Darstellung).....	69

Tabellenverzeichnis

Tab. 1: Merkmale von Marte Meo, HFE und lösungsorientierter Beratung und Reflexions- kriterien für die Zusammenführung innerhalb der HFE (eigene Darstellung).....	56
---	----

Literatur- und Quellenverzeichnis

- Aarts, Maria (2016). Marte Meo – Handbuch. 4. Aufl. Harderwijk/Eindhoven: Aarts Productions.
- Aarts, Maria/Hawellek, Christian/von Schlippe, Arist (2011). Von der Botschaft hinter den Problemen. In: Hawellek, Christian/von Schlippe, Arist (Hg.). Entwicklung unterstützen - Unterstützung entwickeln. Systemisches Coaching nach dem Marte-Meo-Modell. 2. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 37-55.
- Arias Martín, Beatriz (2020). Sind psychologische Diagnostik und systemisches Denken vereinbar? In: KONTEXT. Zeitschrift für systemische Perspektiven. DGSF. 51. Jg. S.336-353.
- Bamberger, Günter G. (2022). Lösungsorientierte Beratung. 6. überarbeitete Aufl. Weinheim, Basel: Beltz.
- Berg, Insoo Kim (2015). Familien-Zusammenhalte(en). Ein kurz-therapeutisches und lösungs-orientiertes Arbeitsbuch. 10. Aufl. Dortmund: verlag modernes lernen.
- Berufsverband Heilpädagogische Früherziehung (BVF) (Hg.) (2018). Qualitätsstandards in der Heilpädagogischen Früherziehung – Empfehlungen für Rahmenbedingungen. URL:
https://www.frueherziehung.ch/download/pictures/d3/x7f94x470dn09hanzj18ct3sn1gp9/bvf_qualitaetsstandards_de.pdf [Zugriffsdatum: 11. April 2022].
- Berufsverband Heilpädagogische Früherziehung (BVF) (Hg.) (2019). URL:
<https://www.frueherziehung.ch/berufsportraet-hfe/berufsbild-hfe> [Zugriffsdatum: 11. April 2022].
- Bieber, Katharina. (1996). Arbeitsbündnisse in der Früherziehung – ein neuer Schritt in Richtung Partnerschaft. In: Frühförderung interdisziplinär. 15. Jg. S. 19-27.
- Brüggemann, Helga/Ehret, Kristina/Klütmann, Christopher. (2016). Systemische Beratung in fünf Gängen. Ein Leitfaden. 6. überarbeitete Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Bünder, Peter/Sirringhaus-Bünder, Annegret (2008). Elterliche Kompetenzen nachhaltig fördern mit Hilfe von Videoberatung. Die Arbeitsweise der Marte Meo-Methode. In: Zeitschrift Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie. 57. Jg. (5). S. 330-345.
- Bünder, Peter/Sirringhaus-Bünder, Annegret/Baatz-Kolbe, Christel (2019). Würde statt Scham. Wertschätzung als Element einer systemischen Grundhaltung und entwicklungsfördernder Impuls in der video-basierten MarteMeo-Methode. In: KONTEXT. Zeitschrift für systemische Perspektiven. DGSF. 50. Jg. S.131-148.
- Bünder, Peter/Sirringhaus-Bünder, Annegret/Helfer, Angela (2022). Lehrbuch der MarteMeo-Methode. Entwicklungsförderung mit Videounterstützung. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

- De Jong, Peter/ Berg, Insoo Kim (2014): Lösungen (er-) finden. Das Werkstattbuch der lösungsorientierten Kurztherapie. Systemische Studien Band 17. 7. verbesserte und erweiterte Aufl. Dortmund: verlag modernes lernen.
- De Shazer, Steve. (2009). Das Spiel mit Unterschieden. Wie therapeutische Lösungen lösen. 6. Aufl. Heidelberg : Carl Auer.
- De Shazer, Steve (2010). Worte waren ursprünglich Zauber. Von der Problemsprache zur Lösungssprache. 2. Aufl. Heidelberg : Carl Auer.
- De Shazer, Steve (2012). Muster familien-therapeutischer Kurzzeit-Therapie. Heidelberg: Carl Auer.
- De Shazer, Steve (2014). Wege der erfolgreichen Kurztherapie. 12. Aufl. Stuttgart: Klett-Cotta.
- De Shazer, Steve/Dolan, Yvonne. (2022). Mehr als ein Wunder. Lösungsfokussierte Kurztherapie heute. 8. Aufl. Heidelberg: Carl Auer.
- Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information, DIMDI WHO-Kooperationszentrum für das System Internationale Klassifikationen (Hg.) (2005). ICF. Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit. Genf: World Health Organization.
- Eidenschink, Klaus (2006). Der einäugige Riese: „Lösungsorientiertes Coaching“. Vom Unsinn einer problematischen Fokussierung. In: Organisationsberatung – Supervision – Coaching. 13. Jg. (2). S. 153-164.
- Grüber-Stankowski, Christa. (2010). Marte Meo – ein Video-Interaktionsmodell in der Frühförderung. In: Leyendecker Christoph (Hg.). Gefährdete Kindheit. Risiken früh erkennen, Ressourcen früh fördern. Stuttgart: W. Kohlhammer GmbH. S. 251-259.
- Hargens, Jürgen (2020). Was bleibt? Ein persönlicher Rückblick auf drei Jahrzehnte lösungsorientierte Therapie. In: Vogt, Manfred (Hg.). Einfach kurz und gut 2.0. Lösungsfokussierte Kurzzeittherapie in Theorie und Praxis. Dortmund: verlag modernes lernen. S.11-22.
- Hawellek, Christian (2012). Entwicklungsperspektiven öffnen. Grundlagen beobachtungsgeleiteter Beratung nach der Marte-Meo-Methode. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Hawellek, Christian (2014). Einladung zum Perspektivwechsel. Die Möglichkeiten der Marte-Meo-Methode in Beratung und Psychotherapie. In: Familiendynamik. Systemische Praxis und Forschung. 39. Jg. (1) S. 38-49.
- Hawellek, Christian (2017). Marte Meo im Überblick. 2. Aufl. Norderstedt: BoD - Books on Demand.
- Hawellek, Christian/Meyer zu Gellenbeck, Kai. (2011). Die „Kunst der kleinen Schritte“. Marte Meo: Ein Modell und eine Methode sozialer Intervention. In: Hawellek, Christian/von Schlippe, Arist (Hg.). Entwicklung unterstützen - Unterstützung entwickeln. Systemisches Coaching nach dem Marte-Meo-Modell. 2. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 75-85.

- Hörmann, Martina (2019). Neues im Möglichkeitsraum. Impulse für die systemische Beratung im 21. Jahrhundert und deren Konsequenzen für die Aus- und Weiterbildung. In: KONTEXT. Zeitschrift für systemische Perspektiven. DGSF. 50. Jg. S.149-162.
- Hüther, Gerald (2018). Biologie der Angst. Wie aus Stress Gefühle werden. 13. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
- Hüther, Gerald/ Dohne Klaus-Dieter (2017). Wer sich weiterentwickeln will, kann nicht so weitermachen wie bisher. In: Leeb, Werner A./Trenkle, Bernhard/Weckenmann, Martin F. (Hg.) Der Realitätenkellner. Hyposystemische Konzepte in Beratung, Coaching und Supervision. 2. Aufl. Heidelberg: Carl Auer. S. 36-52.
- Iffländer, Raphaela/von Rhein, Michael (2022). Beratung und Begleitung im Rahmen der Heilpädagogischen Früherziehung. Was wird von den Eltern als hilfreich erlebt? In: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik. 28. Jg. (3). S. 36-43.
- Klein, Eva (2013). Familienorientierung in der Frühförderung. Eine Betrachtung im Kontext aktueller Entwicklung. In: Frühförderung interdisziplinär. 32. Jg. (2). S. 82-96.
- Lambert, Michael J. (1992). Psychotherapy outcome research. In: Norcross, John C./Goldfried, Marvin R. (Hg.). Handbook of psychotherapy integration. New York: Basic. S. 94-129.
- Lipchik, Eve (2011). Von der Notwendigkeit zwei Hüte zu tragen. Die Balance von Technik und Emotion in der lösungsfokussierten Therapie. Heidelberg: Carl Auer.
- Lütolf, Matthias/Venetz, Martin/Koch, Christina (2014). Aufgaben der Heilpädagogischen Früherziehung – ein aktueller Diskurs. In: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik. 20. Jg. (6). S. 12-18.
- Lütolf, Matthias/Venetz, Martin/Koch, Christina (2018). Aufgabenfelder, Arbeitstätigkeiten und Qualität des Erlebens im beruflichen Alltag der Heilpädagogischen Früherziehung. In: Frühförderung interdisziplinär. 37. Jg. (2). S. 73-83.
- Meier Rey, Christine (2014). Kooperation und Beratung mit Familien in der Heilpädagogischen Früherziehung. In: Frühförderung interdisziplinär. 33. Jg. (1). S. 4-15.
- Niklaus Loosli, Therese (2020). Interaktionen mit der Marte Meo Methode neurobiologisch wirksam nutzen. In: Hagen Björn (Hg.) Videogestützte Verfahren in den Erziehungshilfen – Entwicklungsperspektiven mit Bildern. TPJ 32. Hannover: Evangelischer Erziehungsverband E.V. S.32-50.
- Sarimski, Klaus. (2017). Handbuch interdisziplinäre Frühförderung. München: Reinhardt. eISBN 978-3-497-60407-4.
- Schmidt, Gunther (2017). Berater als „Realitätenkellner“ und Beratung als koevolutionäres Konstruktionsritual zieldienliche Netzwerkaktivierung – Einige hypnosystemische Implikationen. In: Leeb, Werner A./Trenkle, Bernhard/Weckenmann, Martin F. (Hg.) Der Realitätenkellner. Hyposystemische Konzepte in Beratung, Coaching und Supervision. 2. Aufl. Heidelberg: Carl Auer. S. 18-35.
- Schmidt, Gunther (2021). Liebesaffären zwischen Problem und Lösung. Hypnosystemisches Arbeiten in schwierigen Kontexten. 9. Aufl. Heidelberg: Carl Auer.

- Schmitz, Lilo (2016). Lösungsorientierte Gesprächsführung. Richtig beraten mit sparsamen und entspannten Methoden. 3. Aufl. Dortmund: modernes lernen.
- Schwab, Matthias/Wolf, Ferdinand/Sundman, Peter (2020): Theorie der lösungsfokussierten Praxis, ein bewegliches Konzept. In: Vogt, Manfred (Hg.). Einfach kurz und gut 2.0. Lösungsfokussierte Kurzzeittherapie in Theorie und Praxis. Dortmund: verlag modernes lernen. S.41-64.
- Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (Hg.) (2007) Einheitliche Terminologie vom 25. Oktober 2007 für den Bereich der Sonderpädagogik. URL: https://edudoc.ch/record/25914/files/Terminologie_d.pdf [Zugriffsdatum: 11. April 2022].
- Sirringhaus-Bünder, Annegret (2011). Marte Meo - videogestützte Beratung und systemische Perspektive. In: Entwicklung unterstützen - Unterstützung entwickeln. Systemisches Coaching nach dem Marte-Meo-Modell. 2. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 227-241.
- Steiner, Therese (2016). Jetzt mal angenommen... Anregungen für die lösungsfokussierte Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. 3. Aufl. Heidelberg: Carl Auer.
- Steiner, Therese/Berg, Insoo Kim (2019). Handbuch lösungsorientiertes Arbeiten mit Kindern. 8. Aufl. Heidelberg: Carl Auer.
- Thelen, Christa (2014). Psychische Gesundheit unterstützen - Prävention mit Marte Meo. In: Heilpädagogik.de. Fachzeitschrift des Berufs- und Fachverbandes Heilpädagogik E.V. 29. Jg. (1). S. 6-10.
- Thurmair, Martin/Naggl, Monika (2010). Praxis der Frühförderung: Einführung in ein interdisziplinäres Arbeitsfeld. 4. überarbeitete Aufl. München: Reinhardt.
- Vaskovics, Laszlo A. (2020). Soziale Elternschaft. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft. 23. Jg. S. 269–293. URL: <https://link.springer.com/content/pdf/10.1007/s11618-020-00938-w.pdf>
<https://doi.org/10.1007/s11618-020-00938-w> [Zugriffsdatum: 19. April 2022].
- Von Schlippe, Arist/Hawellek, Christian (2011). Entwicklung unterstützen und Unterstützung entwickeln. Systemisches Coaching nach dem Marte-Meo-Modell. In: Hawellek, Christian/von Schlippe, Arist (Hg.). Entwicklung unterstützen - Unterstützung entwickeln. Systemisches Coaching nach dem Marte-Meo-Modell. 2. Aufl. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. S. 17-34.
- Von Schlippe, Arist/Schweitzer, Jochen (2016). Lehrbuch der systemischen Therapie und Beratung. Band I und II. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Eidesstattliche Erklärung

Persönliche Erklärung zur Verfassung der MAS Thesis an der Hochschule für Soziale Arbeit der Fachhochschule Nordwestschweiz

„Hiermit erkläre ich an Eides statt, dass ich diese Arbeit selbstständig und nur mit den angegebenen Hilfsmitteln und Hilfeleistungen angefertigt habe. Aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommene Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und noch nicht veröffentlicht.“

Ort, Datum.....Unterschrift.....